

Nr.10 Oktober1979 (Heft17) DM 3,- C 5039 E

cinema

DAS KINOKONZEPT OKTOBER

öS 25,- / sfr 3.30 /

lfr 53

BUD SPENCER
Jupiter-Verleihung
in Afrika

RICHARD KIEL
„Ich beiße nur noch
meine Frau“

**MARLON
BRANDO**
Ein Koloß
zwischen Sex
und Gewalt



Gut gelaunt genießen.



Nikotin 0,7 mg, Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

HB 800

20 Stück
DM 2,85
21 Stück
DM 3,00
im Auto-
maten

VON HAUS  BERGMANN

HB. Die Cigarette. Der Geschmack.

INTERN

Für die neueste Ausgabe war cinema in drei Kontinenten unterwegs. — Gratulierte in Südafrika, recherchierte in Kalifornien und fotografierte in Paris.

SÜDAFRIKA



Produzent Horst Wendlandt flog nach Kapstadt und überreichte Bud Spencer den cinema-Jupiter. Die exklusiven Fotos erreichten uns per Luftfracht quasi fünf Minuten nach Redaktionsschluß.

KALIFORNIEN

Während in Südafrika die Preisverleihung noch begossen wurde, spürte die Redaktion bereits in der kalifornischen Wüste den „sanften Riesen“ Nummer zwei: Richard Kiel — bekannt als „der Beißer“ auf. Das stahlknackende Monster entpuppte sich als zärtlicher Vater und sensibler Ehemann.



HOLLYWOOD



Kalifornien plus Film ergibt nach Adam Riese Hollywood. cinema-Redakteur Elmar Biehl konnte hier einen Blick in die normalerweise festverschlossene Trickkiste des erfolgreichsten Special-Effect-Designers Carlo Rambaldi werfen. Rambaldi machte uns mit dem Innenleben King-Kongs vertraut, stellte uns Spielbergs „unheimliche Wesen“ vor.

LAS VEGAS

Da aber nicht nur Hollywood eine Reise wert ist, startet jetzt einzig für cinema-Leser die große „Las-Vegas-Aktion“.



PARIS



Fast schon Jet-Set-verdächtig schlossen wir einen Kurztrip an die Seine an. Im Ergebnis steht eine Reportage über das schönste Pariser Kino, das „Theatre Rex“. In der Redaktion wartet derweil bereits eine freudige Überraschung. „KINO“, cinemas kleine Schwester, hat das Licht der Welt erblickt. Ab 15. September gibt es überall „KINO“. Erschöpft und ermüdet liegen wir jetzt über unseren Schreibtischen und hoffen Ihnen die beste cinema-Ausgabe dieses Monats präsentieren zu können.

FILME DES MONATS



Apocalypse Now

Brutal: Marlon Brando im teuersten Antikriegsfilm, der je gedreht wurde. Regie führte Francis Coppola. (Start: 12.10.) Seite 12



Messidor

Tragisch: Catherine Retores Reise durch die Schweiz. Eine Fahrt in den Tod. Regie führte Alain Tanner. (Start: 12.10.) Seite 20



Mord an der Themse

Mysteriös: Christoph Plummerts Suche nach dem Massenmörder Jack the ripper. Regie führte Bob Clark. (Start: 21.9.) Seite 24



Die Prophezeiung

Erschreckend: Talia Shires Begegnung mit den Mutanten. Eine Horrervision. Regie führte John Frankenheimer. (Start: 21.9.) Seite 28



Schwestern oder die Balance des Glücks

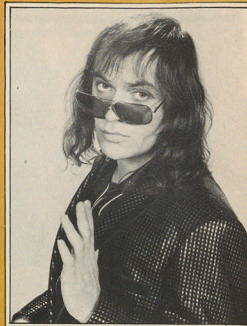
Tödlich: Gudrun Gabriels Beziehung zu ihrer eingeizigen Schwester. Regie führte Margarethe v. Trotta. (Start: 21.9.) Seite 32



Lawinenexpress

Spannend: Robert Shaws Agentenjad quer durch Europa, von Mailand bis Amsterdam. Regie führte Mark Robson. (Start: 28.9.) Seite 36

MEIN FILMTIP



Udo Lindenberg ist ein passionierter Kinogänger. Demnächst wird er in seinem Film „Im Jahr des Wahlfogs – Panik in Bonn“ selbst vor der Kamera stehen.

Eigentlich würde ich mir gerne alle Filme ansehen. Geht natürlich nicht, weil ich ja jetzt selbst gerade einen Film mache und sonst bei unserem Team die helle Panik ausbrechen würde. Acht von insgesamt dreizehn Produktionen dürften zwischen Frühstück und Mitternacht zu schaffen sein. Favorit ist da natürlich Francis Coppolas Vietnam-Film „Apocalypse Now“, dicht gefolgt von Margarethe von Trottas „Schwestern“. Da ich das Bedürfnis abzuhaun kenne, werde ich mir auch Alain Tanners „Messidor“ ansehen. „Mord an der Themse“ und „Frau zu verschenken“ sind Filme zum Relaxen, kommen also auch auf die Liste. Gleiches gilt für „Dracula“ und seine oberbayerische Fassung. Denn auf blutsaugenden Fledermausgrafen stehe ich ungeheuer. Letzter Tip schließlich „Die Prophezeiung“, da Umweltzerstörung hierzulande ja kein Fremdwort ist. Also Freunde, wir sehen uns im Kino!

Euer

Udo Lindenberg

INHALT

CINEMA-PROGRAMM

Programmkinos	48
Wiederaufführungen	54
Vorschau	94
Nächste Termine	95

AKTUELLES CINEMA-THEMA

cinema-Jupiter für Bud Spencer	6
--------------------------------	---

CINEMA-DISKUSSION

Kinoboutique	10
--------------	----

CINEMA-NEWS

Trends	18
Letzte Nachrichten	97

CINEMA-REPORTAGE

Ein sanfter Riese: Richard Kiel	26
---------------------------------	----

CINEMA-FOTOROMAN

Rocky Horror Show 3. Folge	34
James Bond „Goldfinger“ 5. Folge	62

CINEMA-SERIEN

Alte Stars: Hans Albers	46
Hinter den Kulissen: Carlo Rambaldi	70
Filmlexikon	79
Filmgeschichte	92

CINEMA-KINO

Rex Theatre Paris	30
-------------------	----

CINEMA-LESERSERVICE

Fragen an den Experten	38
Flohmarkt	80
So bekommen Sie Filmpakete	82

CINEMA-AKTION

Reise nach Las Vegas	16
Reise nach Hollywood	22

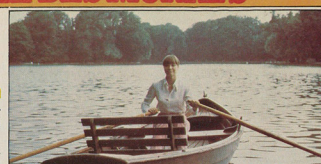
CINEMA-JOURNAL

Filmfest der Filmemacher	74
Interview Ottokar Runze	76
Filmfestspiele Moskau	78

CINEMA-RUBRIKEN

Fremd Hollywood with Love	22
Neue Filmliteratur	40
Neue Soundtracks	42
Neue Videofilme	42
Meinungsskala	84
Echo	96
Im nächsten Heft	98
Impressum	98

FILME DES MONATS



Victoria

Zärtlich: Mikaela Jolins Beziehung zu Stepan, nach Knut Hamsuns Geschichte. Regie führte Bo Widerberg. (Start: 21.9.) Seite 44



Spiel mit der Liebe

Sportlich: Dear-Paul Martins Aktivitäten auf Tennis- und anderen Plätzen. Regie führte Anthony Harvey. (Start: 5.10.) Seite 56

Was, du willst nicht?

Teuer: Barbra Streisands Boxmatch mit Ryan O'Neal, als müdem Champion. Regie führte Howard Zieff. (Start: 15.9.) Seite 60



Die Girls vom Crazy Horse

Hübsch: Polly Underground ohne Hemd und ohne Hüschchen auf der Breitwand. Regie führte Alain Bernardin. (Start: 21.9.) Seite 68



Dracula

Erotisch: Frank Langella als transsylvanischer Blutsauger. (Seite 58 bringt die bayerische Version). Regie führte John Badham. (Start: 28.9.) Seite 72



Frau zu verschenken

Pubertär: Carole Laurens Verhältnis zu dem frühreifen Riton, der gerade 13 Jahre ist. Regie führte Bertrand Blier. (Start: 21.9.) Seite 86

Bud Spencer: „Damit habe ich wirklich nicht gerechnet“

Im südlichen Afrika wurde
der cinema-Jupiter an den beliebtesten Filmstar
des Jahres 1978/79 verliehen.

Am späten Vormittag des
1. September landete
TOBIS-Chef Horst
Wendlandt in Kapstadt. Er war
unterwegs in Sachen cinema,
im Reisegepäck den Jupiter für
Deutschlands beliebtesten Ki-
nostar: Bud Spencer.

Die „italienische Dampf-
ramme“, wie er scherzhaft ge-
nannt wird, wartete bereits am
Drehort, wo beflissene Butler
eine kleine Jupiter-Party vorberei-
tet hatten. Bei reichlich 30
Grad Celsius im Schatten wech-
selte die goldene Trophäe den
Besitzer. Mit rund einem Drit-
tel – knapp zehntausend –
aller abgegebenen Stimmen
hatte der „sanfte Riese“ (Maße:
1,93 m; 130 Kilo) die Wahl
klar für sich entscheiden kön-
nen. Nach 25 Filmen – der
sechszwanzigste wird zur
Zeit in Südafrika gedreht und
kommt zum Jahreswechsel in
unsere Kinos – steht der billi-
ge Mann aus Neapel auf dem
Gipfel des Ruhms, übertrifft
mit jedem neuen Film die Ein-
spielergebnisse des vorhergehen-
den. Dabei kam er zu seiner
erfolgreichen Rolle eigentlich
mehr wie die Jungfrau zum
Kind. Der promovierte Jurist
hat eine recht bunte berufliche
Vergangenheit. Bud Spencer
beiläufig: „Ich gehe jetzt zum
Ballett. Alles andere habe ich
ja doch schon gemacht.“ Nach
dem Abitur begann Bud Spen-
cer, mit bürgerlichem Namen
Carlo Pedersoli, zunächst mit
einem Chemie-Studium. Allzu
lange aber konnten ihn die ab-
strakten Formeln nicht fesseln.
„Weil ich beim Schwimmen
weitaus mehr Erfolg hatte als
auf der Uni, hängte ich das Stu-
dium bald ganz an den Nagel“.
Statt Wissenschaftler wurde er
Schwimmchampion. Er war der
erste Italiener, der die 100-Me-
ter-Freistil in weniger als einer
Minute zurücklegte, der einzige

der den Meistertitel sechs Jahre
(1950-56) lang verteidigen
konnte. Als dann die Kondi-
tion nachließ, hängte er auch
den Sport an den Nagel. Bud
Spencer brach alle Brücken hin-
ter sich ab und verschwand erst
einmal für zwei Jahre im brasi-
lianischen Urwald, wo er als
einfacher Arbeiter beim Bau
der Transamazônica mithalf.
Zurück in Italien absolvierte er
ein Jura-Studium und wollte ei-
gentlich eine Anwaltspraxis er-
öffnen, als ihm der Zufall den
Regisseur Giuseppe Colizzi ins
Haus führte. Mehr zum Spaß
willigte der ehemalige
Schwimmchampion in den Vor-
schlag des Filmemachers ein,
im nächsten Film eine Rolle zu
übernehmen. „Ich mußte reiten,
englisch sprechen und freien
Text rezitieren. Ich konnte we-
der das Eine, noch das Andere.
Der Film aber („Gott vergibt,
wir beide nie“) wurde ein sen-
sationeller Erfolg. Die Produk-
tionskosten lagen bei rund
250.000 DM, das Einspieler-
gebnis überstieg 4,5 Millionen.
Über Nacht war Bud Spencer
zum erfolgreichsten italieni-
schen Schauspieler, das Paar
Spencer/Hill zum Kassenschla-
ger geworden. Inzwischen sucht
sich der schwergewichtige Mi-
me seine Rollen selbst aus, be-
stimmt souverän über Dialoge
und Drehbücher. Trotz des Er-
folgs und des Publicityrumsels
sind dem 49-jährigen, der sechs
Sprachen perfekt beherrscht,
Starallüren fremd. Bud Spen-
cer: „Die Rollen, die ich spiele,
sind harte Knochenarbeit. Des-
halb freut mich eine Auszeich-
nung wie die cinema-Jupiter-
wahl besonders. Beweist sie
doch, daß das Publikum meine
Arbeit honoriert. Ich hoffe, ich
kann mich bei den cinema-Le-
sern mit meinem nächsten Film
revanchieren.“

Alexander Julka



„Zerbrich ihm bloß nicht die Beine“

Produzent
Horst Wendlandt (großes Foto rechts)
zu Bud Spencer



Ein Schnappschuß von den Dreharbeiten „Das Krokodil und
sein Nilpferd“: Bud Spencer mit seinem Uraltpartner Terence Hill



BEIFALL UND PIFFE FÜR DEN NEUEN BOND „MOONRAKER“

Dies war das bisher beste cinema-Heft. Besonders gut war die „Moonraker“-Strecke gemacht. Sie sollten mehr solcher Sequenzen bringen. Das bringt Leben ins Heft.

Volker Hain, Herne

Ihre Farbstrecke vom neuen Bond war wieder mal das Beste am ganzen Film. Als ich die Bilder in cinema sah, all die großen Tricks, war ich fasziniert. Im Kino kam dann die große Enttäuschung.

Michael Heine, Hamburg

Sie hätten auch über „Moonraker“ einen ganzen Sonderband machen sollen. Nicht nur über das Thema Bond allgemein. Der Film ist Spitze! Dörte Hütte, Mainz

O, was für ein Scheißfilm! Andrea Merz, Frankfurt

Der beste Film des Jahres! Roger Moore hat den Jupiter verdient.

Lutz Peres, München

Der Artikel von Wilfried Achterfeld über Roger Moore ist ja wohl das Letzte. Der Achterfeld war wohl im Höhenrausch. Jedenfalls schreibt er erschrecklich arrogant.

Knut Breidenbroich, Elm

Höhepunkt war der Bericht von Achterfeld über Roger Moore. Sie sollten mehr Beiträge zum Schmunzeln bringen.

Karin Ritter, Hannover

Was Sie da auf neun Seiten über den neuen 007-Film berichten, ist einfach Spitze! Duft Fotos und viel Informationen und dann noch der köstliche Bericht Ihres Korrespondenten, der Roger Moore im Flugzeug über die Schulter sah. James Bond ist eben auch nur ein Mensch.

Marius Mayem, Meersburg

Dieser merkwürdige Roger Moore soll James Bond sein? Außer eleganter Kleidung und herbem Lächeln ist an dem doch nun wirklich nichts Bemerkenswertes. Der ganze Film ist ein übliches Spektakel. Wenn das Ian Fleming zu sehen bekäme...

Dorothea Doman, Duisburg

FILMTRICKS

Ich freue mich sehr auf Ihre neuen Serien über Filmtricks und Filmgeschichte. Wie wäre es denn mit einer Serie über Filmregisseure, also die Männer hinter dem Geschehen, die uns so schöne Filme präsentieren?

Knut Kunze, Homburg

Sie sollten in Ihre Serie über Filmtricks auch Stuntmen mit aufnehmen. Man erfährt viel zu wenig über diesen abenteuerlichen Beruf. Ich würde vor allem interessieren, ob es eine Stuntmen-Schule gibt und wie man den Beruf erlernt.

Claus Hannes, Bonn

LESERKRITIK

Ein neuer Leser-Service von cinema. Rufen Sie uns an und sagen Sie uns, wie Ihnen Ihr Kinobesuch gefallen hat. Beschwerden Sie sich, wenn Sie sich geärgert haben. Berichten Sie, was Ihnen gefallen hat. Wir nehmen Ihre Kommentare auf und leiten Sie an die Verleiher, bzw. Kinos weiter. Also rufen Sie uns an: cinema 040 - 24 40 19. Verlangen Sie cinema-Redakteur, Klaus Brauer. Er ist täglich von 14-15 Uhr zu erreichen.

FOTOROMANE

Bitte bringen Sie mehr Fotoromane mit älteren Filmen, die man nicht im TV sehen kann.

Klaus Späthner, Nürnberg

Sie sollten Ihre Fotoromane mit den vielen Bildern nummerieren. Sonst hat man zu viele Schwierigkeiten, die Reihenfolge zu verstehen.

Otto Muns, Heidelberg

Können Sie den Bond-Fotoroman nicht als Sonderband herausbringen? Ich will gerne mein Heft zerschneiden, auf der anderen Seite aber auch alle Folgen hintereinander haben.

Bernd Menz, Halle

Keine schmeckt besser.

Dafür geh ich meilenweit.



Camel Filter stimmt im Geschmack und in den Werten.

Vergleichen Sie mit Ihrer Marke. NIKOTIN 0,9 mg, KONDENSAT 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN).

AKTIONEN

Am besten gefallen mir Ihre Aktionen: Hier hat der Leser die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Sie sollten noch mehr davon machen.

Rainer Wiöl, Hamburg

Ganz begeistert bin ich von Ihren tollen Aktionen. Vor allem das Sherlock-Holmes-Rätsel beschäftigt mich sehr. Bin mal gespannt, was Ihre Testpersonen bei „Allen“ durchmachen müssen. Für mich ist das nichts, da besuche ich lieber die reizende Carol Laure – allein, mir fehlt das Alter!

Nicki Blumer, Stuttgart

ZUVIEL SEX

Etwas Sex gehört schon in eine Filmzeitschrift. Nur sollte man es auch nicht überreiben.

Heidi Lütten, Pforzheim

Jetzt ist es aber genug! Nicht nur, daß Sie andauernd nackte Mädchen in Großaufnahmen zeigen und auch vor Alt-Stars die Ursula Andress nicht halt machen! Nein, jetzt müssen es auch noch nackte Männer sein. Was da so schamlos aus dem Bild hängt, soll wohl das Tüpfelchen auf dem „i“ sein, wie? Für mich ist „cinema“ gestorben!

Emma Eilers, Titisee



„Wilde Betten“: Sylvia Kristel

DISKUSSION

Was in den USA und anderen Ländern schon lange Usus ist, hierzulande es einzuweisen noch in den Stein-: die Kinoboutique.

Diese Serviceleistung der Filmtheater erfreut sich im Ausland mittlerweile größter Beliebtheit. Der Filmbaum findet hier Filmzeitschriften, Filmplakate, Filmliteratur, Soundtracks und was es eben sonst noch alles im Zusammenhang mit Film zu kaufen gibt.

Der große Vorteil dieser Boutiquen: sie befinden sich in den Foyers der Filmtheater.

In der Bundesrepublik wird seit geraumer Zeit über die Einrichtung solcher Verkaufsstellen diskutiert, bisher aber blieb man bei der Planungsdiskussion stecken.

cinema befragte nun Filmtheaterbesitzer, Kinobesucher und Branchenexperten zu diesem Thema. Gleichzeitig bitten wir die Leser selbst Vorschläge zur Einrichtung der Kinoboutique zu machen.



In solch großzügigen Foyers ist für die Boutique genügend Raum

Warum gibt es noch keine Kino-Boutique?

KLEINE KÄUFERSCHICHT



Siegfried Tesche
cinema-leader
Hannover

„Die Einrichtung von Kinoboutiquen in der BRD ist höchstwahrscheinlich ein finanzielles Risiko für die Initiatoren, da die Zahl der Sammler und Fans von Kinomaterialien sehr begrenzt ist. Es gibt hierzulande nur wenige Filmclubs, die Mitgliederzahl dieser Clubs liegt meist nicht über fünfzig Personen. In England oder der USA gibt es Clubs, die bis zu 700 Mitgliedern zählen und die natürlich zum festen Kundennetzwerk der sogenannten „Movie Material Stores“ gehören. Ein Problem wird sicherlich auch sein, genügend kompetente Mitarbeiter zu finden, die tatsächlich in der Lage sind, eine solche Boutique mit geeigneter Ware auszustatten, die mit der Unterstützung der Filmkritiker rechnen können. Im Ausland ist es heute bereits üblich mehr Material herzustellen,

um die Nachfrage der Movie-Shops zu befriedigen. Im Inland knausern viele Verleihfirmen schon bei einem einzigen Plakat.

LANGZEITEFFEKT

Wolfgang Wittig - Pressechef
20th Century Fox:

„Für uns und wahrscheinlich die Verleihbranche insgesamt gilt, daß wir die Einrichtung solcher Boutiquen natürlich begrüßen würden. Eine solche Kinoboutique wird zwar nicht unbedingt verstärkende Werbewirkung für einzelne Filme haben, das ist auch nicht notwendig. Der Langzeiteffekt aber ist sicher interessant. Ein attraktives Kinofoyer mit filmbegleitendem Angebot ist für den Besucher sicher ein zusätzlicher Anreiz. Darüber hinaus kann eine solche Neuerung auch dazu beitragen, den Film allgemein ein Stück weiter zu bringen.“

PILOTPROJEKTE



Dieter Spickert
Vorstand der GILDE-
Deutsche Filmtheater,
Planken-Kino-center,
Mannheim

„In den Starmen steht die Kinoboutique schon nicht mehr. Im Gegenteil. Sie befindet sich längst in einer fortgeschrittenen Planungsphase. Für den Anfang werden zwei bis drei Prototypen entwickelt werden, die als Pilotprojekte fungieren. Von Seiten der Filmtheaterbesitzer gibt es ebenfalls konkrete Zusagen sich an einem solchen Versuch zu beteiligen. Andererseits darf man die vorhandenen Schwierigkeiten nicht unterschätzen. Einmal müssen die Kinoboutiquen optisch natürlich attraktiver sein als die traditionellen Süßwarenstände, andererseits muß für die Boutiquen noch ein spezifisches

Warenangebot entwickelt werden. Da die meisten Filmtheater den Ausgang zur Seite oder nach hinten haben, der Besucher beim Verlassen des Theaters das Foyer also nicht mehr betritt, muß der Kauf vor Filmbeginn stattfinden. Das wiederum heißt, das Warenangebot darf nicht allzu sperrig sein, darf den Besucher im Kino nicht behindern. All diese Punkte sind im Moment noch in der Diskussion und wir sind guter Hoffnung, daß sich aus dieser Diskussion ein konkretes Ergebnis entwickelt. Ich will mich zeitlich nicht festlegen, man kann aber davon ausgehen, daß in nächster Zukunft zumindest einige Versuche in Richtung Kinoboutique stattfinden werden.“

NOCH SKEPTISCH



Gerd Peterka
Olympic-
Kinobetriebe
Frankfurt

„Gegenüber dem Projekt Kinoboutique bin ich noch skeptisch. Man darf hier, so gläubig, nichts überstürzen. Der Trend ist ja zumindest bisher in eine ganz andere Richtung gegangen. Nämlich Verkleinerung des Foyers zugunsten der Schaffung neuer Spielstätten. Wenn man sich nun die Kinofoyers anschaut, wird man leicht feststellen, daß nur in den seltensten Fällen Platz für eine attraktive Verkaufsstelle ist. Glanzstücke muß man bedenken, die Kinoboutique kann immer nur ein Nebengeschäft sein, trotzdem muß Personal zur Verfügung gestellt werden. Hier ergeben sich konkrete Kosten. Ein weiterer Punkt ist die Frage des Warenangebotes. Was soll hier verkauft werden? Die Verleihfirmen müßten hier ebenso angesprochen werden, wie Buchverlage und Schallplattenfirmen. Selbst wenn diese Punkte positiv abgeklärt sind, das Modell selbst entwickelt ist, wird die Kinoboutique nie mehr als ein begleitendes Nebengeschäft sein.“

BESTELLUNG

GOVI-
ORDER

DM

Best.-Nr. St. Interpret/Titel

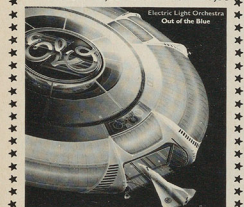
- ☐ LP
- ☐ MC
- ☐ LP
- ☐ MC
- ☐ LP
- ☐ MC
- ☐ LP
- ☐ MC
- ☐ LP
- ☐ MC

☐ Ich habe keine / folgende GOVI-Nr.:

Schick mir bitte den GOVI-LP ☐ / -MC ☐ -Express zu.

Absender nicht vergessen!

- * LP: 28268 9,90 MC: 73799 14,90 *
- * BEATLES Live! Hollywood
- * LP: 60070 5,90 MC: 74986 13,90 *
- * JETHRO TULL Haevy Horses
- * LP: 24107 9,90 MC: 73015 14,90 *
- * GORDON LIGHTFOOD Very Best
- * LP: 44090 4,90 MC: 75796 8,90 *
- * WINGS London Town
- * LP: 18044 7,90 MC: 74688 13,90 *
- * SMOKE! Montreal Album
- * LP: 27649 7,90 MC: 71407 13,90 *



- * JAMES BOND COLLECTION
- * Original-Soundtrack von »Dr. No«
- * 2LPs: 35798 21,90 MC: nicht lieferbar.
- * EASY RIDER
- * LP: 18263 11,90 MC: 72084 14,90 *
- * DER HERR DER RINGE
- * 2LPs: 01508 17,90 Do-MC: 17,90 *
- * SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD
- * LP: 15258 13,90 MC: 72126 13,90 *
- * HAIR (Original Soundtrack)
- * 2LPs: 57888 19,90 Do-MC: n. lieferbar.
- * EIS AM STIEL
- * LP: 04900 14,90 MC: 82910 14,90 *
- * LAUTLOS IM WELTAL
- * Silent Running, Musik: Joan Baez)
- * LP: 07900 8,90 MC: 82442 8,90 *
- * DIE WARRIORS
- * LP: 33613 15,90 MC: nicht lieferbar.
- * ROCKY HORROR PICTURE SHOW
- * LP: 33613 15,90 MC: nicht lieferbar.
- * THE WANDERERS
- * LP: 42419 15,90

Express



ACKS

ONRAKER-STRENG GEHEIM
42432 14,90 MC: 86009 14,90
SGT. PEPPER'S LONELY HEART'S
CLUB BAND (mit Bee Gees, P.
Frampton, Earth Wind & Fire uva.)
2 LPs: 35490 9,90 Do-MC: 72114 9,90



TOP SELLER

- * SUPERTRAMP Breakfast In America
LP: 30340 15,90 MC: 80172 15,90
- * DIRE STRAITS Communicue
LP: 05800 14,90 MC: 83550 14,90
- * ELO Discovery
LP: 32116 15,90 MC: 84001 15,90
- * QUEEN Live Killer
2 LPs: 26037 19,90 DoMC: 83446 19,90
- * THE KNACK Get The Knack
LP: 34526 14,90 MC: 86034 14,90
- * RAINBOW Down To Earth
LP: 32451 14,90 MC: 84116 13,90
- * MILEY OLDFIELD Exposed
2 LPs: 39342 17,90 DoMC: 85583 17,90
- * WINGS Back To The Egg
LP: 32736 14,90 MC: 84130 14,90
- * ROBERT PALMER Secrets
LP: 33108 14,90 MC: 84499 14,90

VERANDBEDINGUNGEN:

Verand per Nachnahme zzgl. Porto
35 DM 100,- Bestellwert, portofrei.
Keine Lieferung ins Ausland für LP.
Freunde in Österreich empfohlen:
wir MEK Platten per Post in 8010
Kornfeld 17 (Lute anfordern)
NKA sind nur über den Versand er-
hältlich!
Wir an unserem Gesamtprogramm
interessiert ist, sollte unbedingt den
monatlich erscheinenden GOVI-LP-
MC-Express anfordern (kostenlos)!

GOV'S LÄDEN

- AUGSBURG, Amnstraße 23
- BERLIN, Joachimstalerstraße 19
- BREMEN, Oberstraße
- BRUNNEN, Damm 24
- DUISBURG, Kalkplatz 19
- HAMBURG 10, Wandbecker Ch. 56
- HAMBURG 70, Wandbecker
- HAMBURG 30 (im American Stock)
- HAMBURG 19, Heidtberg 31
- HAMBURG 20, Spandauer Baum 11
- HAMBURG 1, Möckebühl 6
- HAMBURG 1, Möckebühl 6
- HAMBURG, Kur-Schum-Str. 15
- MÜNCHEN, Sendlinger Straße 29
- MÜNCHEN, Windthorststraße 20
- NÜRNBERG, Brühlstraße 18
- OFFENBACH, Frankfurter Straße 15
- OLDBURG, Oldenburg 18
- REGENSBURG, Maximiliansstraße 6
- STUTTGART, v. Schönbachstr. 1
- WILHELMSHAVEN, Marktstraße 60

ACHTUNG!

GOVI! Ich kein Schallplatten-Club hier
geht also bei einer Bestellung keine
Kaufverpflichtung für weitere LPs



APOCALYPSE NOW

Francis Coppolas Alptraum aus Blut und Tränen.
Eine Aufklärung über die Gewalt mit den Mitteln der Gewalt.
Eine konsequente Abrechnung mit dem Amerika
unserer Tage, das endgültige Ende des „american dream“.



Oberst Kilgore (Robert Duval), der Napalmfetschist mit dem Kavalleriehut, inszeniert den Krieg in Vietnam als blutige Operette



Zu den Verehrern des barbarischen Dschungelherrschers (Marlon Brando) zählt auch ein geistesgestörter Fotograf (Dennis Hopper)



Unter den Klängen von Richard Wagners „Walkürenritt“ läßt Oberst Kilgore ein vietnamesisches Dorf dem Erdboden gleichmachen

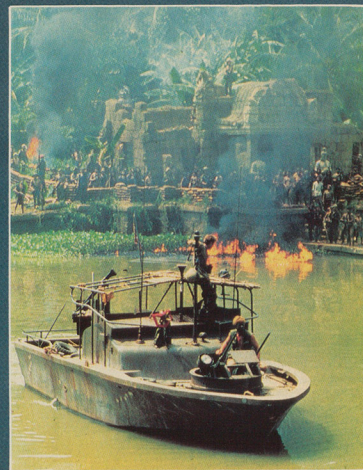
Herstellungsland: USA, Regie: Francis Coppola, Drehbuch: John Milius und Francis Coppola, Kamera: Vittorio Storaro, Musik: Carmine und Francis Coppola, Darsteller: Marlon Brando, Robert Duval, Martin Sheen, Dennis Hopper, Verleiher: Tobiu, Länge 140 Minuten.

Anlässlich der Uraufführung in Cannes bezeichneten die Kritiker dieses Werk als den faszinierendsten Film über das Thema Krieg. Coppola gewann mit „Apocalypse Now“ die Goldene Palme, obwohl der Film ein „work in progress“, das heißt, noch nicht endgültig fertiggestellt war.

EINE REISE INS HERZ DER FINSTERNIS

Die Irrfahrt einer Handvoll Soldaten wird zum Horrortrip in die Abgründe der menschlichen Psyche. Die Zivilisation entpuppt sich als Barberei.

Schon damals aber war klar, diese 30,5 Millionen-Dollar Produktion wird in die Filmgeschichte eingehen. Coppolas Film, der im Gegensatz etwa zu „Cimarrons“ nicht die Grausamkeit



Willard's (Martin Sheen) Patrouillenboot läuft ein in den Hafen des Schreckens: das „Herz der Finsternis“ ist endlich erreicht



Allein macht sich Willard auf den Weg, um seinen Auftrag zu Ende zu führen: Oberst Kurtz (Marlon Brando) soll liquidiert werden

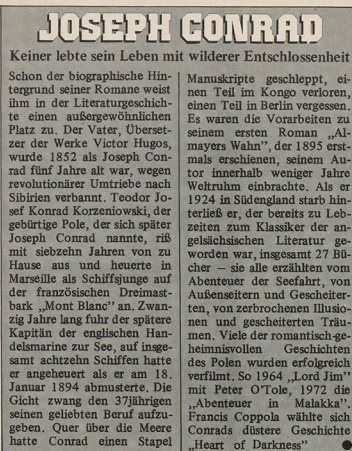
Forces wird zu einer Geheimbesprechung ins CIA-Hauptquartier Na Trang beordert. Sein Auftrag: Er soll einen gewissen Oberst Walter E. Kurtz (Marlon Brando) im Dschungel ausfindig machen und liquidieren. Dieser Oberst, der nach einer brillanten militärischen Karriere im kambodschanischen Grenzgebiet verschwand, führt heute dort ein barbarisches Regiment, hat sich selbst ein Reich des Todes errichtet. Die Mannschaft des kleinen Patrouillenbootes, mit dem Willard seinen Spähtrupp beginnt, rekrutiert sich aus uner-

des Krieges, sondern deren Ursachen zum Gegenstand hat, führt uns um genau zehn Jahre zurück, in das Saigon des Jahres 1969. Hauptmann B. L. Willard (Martin Sheen) von den Special

fahren jungen GI's. Unter ihnen der ehemalige Surge-champion Lance.

Für ihn arrangiert Oberst Kilgore (Robert Duvall) eine eigene Surf-Party in einer malerischen Lagune, nachdem er zuvor das benachbarte Dorf mit einem Napalm-Angriff dem Erdboden gleichgemacht hat – begleitet wird die Kileraktion von Richard Wagners „Walkürenritt“. Kommentator Hauptmann Willard: „So wie Kilgore Krieg führt, beginne ich mich zu wundern, was die CIA gegen Kurtz hat.“

Die Reise ins Landesinnere wird immer mehr zu einem Trip in den Wahnsinn. So trifft der Spitztrupp in einem Versorgungslager auf eine Einheit, die angesichts des Auftritts zweier halbnackter Tänzerinnen eine Massenpsychose erlebt; so begegnet Willards Gruppe die mittlerweile selbst erste Anzeichen des beginnenden Wahnsinns registriert – einer Einheit, die nicht mehr weiß gegen wen sie eigentlich kämpft, Willard und seine Leute sind eingetaucht ins düstere Reich der Barbarei.



JOSEPH CONRAD

Keiner lebte sein Leben mit wilderer Entschlossenheit

Schon der biographische Hintergrund seiner Romane weist ihm in der Literaturgeschichte einen außergewöhnlichen Platz zu. Der Vater, Übersetzer der Werke Victor Hugos, wurde 1852 als Joseph Conrad fünf Jahre alt, wenn revolutionärer Untrieb nach Sibirien verbannt. Teodor Josef Konrad Korzeniowski, der gebürtige Pole, der sich später Joseph Conrad nannte, riß schon im siebzehnten Jahren von zu Hause aus und heuerte in Marseille als Schiffsjunge auf der französischen Dreimastbark „Mont Blanc“ an. Zwanzig Jahre lang fuhr der spätere Kapitän der englischen Handelsmarine zur See, auf insgesamt achtzehn Schiffen hatte er angeheuert als er am 18. Januar 1894 ambrustete. Die Gicht zwang den 37-jährigen seinen geliebten Beruf aufzugeben. Quer über die Meere hatte Conrad einen Stapel

Manuskripte geschleppt, einen Teil im Kongo verloren, einen Teil in Berlin vergraben. Das waren die Vorarbeiten zu seinem ersten Roman „Almayers Wahn“, der 1895 erstmals erschienen, seinem Autor innerhalb weniger Jahre Weltruhm einbrachte. Als er 1924 in Südengland starb hinterließ er, der bereits zu Lebzeiten zum Klassiker der angelsächsischen Literatur geworden war, insgesamt 27 Bücher, die alle erzählt vom Abenteuer der Seefahrt, von Außenseitern und Geschickten, von zerbrochenen Illusionen und gescheiterten Träumen. Viele der romantisch-geheimnisvollen Geschichten des Polen wurden erfolgreich verfilmt. So 1964 „Lord Jim“ mit Peter O'Toole, 1972 die „Abenteuer in Malakka“. Francis Coppola wählte sich Conrads düstere Geschichte „Heart of Darkness“

erinnern an die Bilder von Hieronymus Bosch, die Zivilisation zeigt ihre apokalyptische Fratze.

Amerika hat mit seiner Aggression gegen Vietnam gezeigt, daß der moderne Imperialismus die Errungenschaften der Zivilisation bruchstückhaft zur Barbarei verbindet. Francis Coppola: „In welchem anderen Krieg wurde eine so hochentwickelte Technologie gegen einfache Bauern, die sich zum Teil mit Handfeuerwaffen wehrten, eingesetzt? Wo sonst in der Geschichte des Krieges wurde für die Offiziere eiskühles Bier an die vorderste Frontlinie geflogen? In welchem anderen Krieg erschienen Playboy-Bunnies mitten im Feuergefecht, um die Soldaten zu unterhalten? Wo sonst gab es derart viele Desertionen und Meutereien, in welcher Truppe der Welt war der Rauschgiftkonsum derart hoch? Vietnam, das war das Ende der amerikanischen Größe. Hier hat sich gezeigt, daß aus zivilisierten Menschen Monster werden können.“

Oberst Kurtz, steht stellvertretend für den Killer von Auschwitz und My Lai, wenn er sich zu seinem Motto „Apocalypse Now!“ bekennt. Er hat den breaking point, die Bruchstelle, längst hinter sich. Er führt bereits das Leben eines Gottes, hat sich das Entscheidungsrecht über Leben und Tod angeeignet. Seine Philosophie lautet: „Du mußt ein Freund des Horrors sein. Horror und Terror sind Deine Freunde. Sind sie es nicht, sind sie Deine Feinde, vor denen Du Dich hüten mußt.“

+++Kurtz (Marlon Brando) ist psychisch am Ende. Der Schock über das Eintreten des Krieges schlägt um in eine irrationale Faszination des Grauens. Auch Oberst Willard wird dem nicht entgehen. Der Ritualmord an Kurtz wird für ihn zum „breaking point“, der Erfahrung der Barbarei wird er nicht mehr entfliehen können.

Coppolas Erzählstil ist elliptisch. Hypothetisch könnte man den Film als die Ermordung des Obersten beginnen lassen. Willard würde die gleichen Reiseerfahrungen machen, er käme bei Oberst Kilgore und seinem Narzissen-Fetischismus, seiner Richard-Wagner-Faszination und seiner Surfer-Leidenschaft an. Das Ergebnis wäre das Gleiche.

Die „Apocalypse“ hat schon begonnen.

Es ist mir egal, wie ich aussehe. Ich habe da kürzlich in einem Film mitgespielt, bei dem ich mir den Kopf rasieren mußte“, antwortete Marlon Brando einer Studio-Agentin auf die Frage, wie er sich denn so als Kahlkopf fühle. Nachdenklich fügte er hinzu: „Aber ich kann mich nicht mehr erinnern, welcher Film das war.“

Dies ist nicht das erste Mal, daß Brando demjenigen Mann das Leben schwer macht, dem er so viel zu verdanken hat: Francis Ford Coppola. Denn der hatte Brando 1970 für den Film „Der Pate“, gegen massiven Widerstand aller Hollywood-Studios, die mit dem Exzentriker Brando nichts zu tun haben wollten, verpflichtet.

Make-Up-Genie Dick Smith auf 20 Jahre alter geschminkt, war Brando ein so überzeugender „Pate“ Don Corleone, daß der Vertrag perfekt gemacht wurde. Brando bekam 100.000 Dollar, plus Gewinnbeteiligung, prozentual gestaffelt nach Höhe der Einnahmen (darauf ließ man sich ein, denn niemand erwartete eine bemerkenswerte Rendite von einem Film über eine Mafia-Familie). Coppola aber machte einen der erfolgreichsten Filme der Filmhistorie daraus, der Brando alles in allem 16 Millionen Dollar und einen Oscar einbrachte. Den er lehnte Brando prompt ab.

Brando lehnte auch Coppolas Angebot ab, in „Pate II“ zu spielen, und als er von Coppola 1974 auf dem Film „Apocalypse Now!“ angesprochen wurde, reagierte der inzwischen gänzlich in Hollywoods Starhimmel entschwebte Brando nur mürblich, als Coppola immer wieder anrief, 1975 änderte Brando seine Telefonnummer und beantwortete keinen Brief.

Coppola ließ nicht locker und schließlich hatte er Brando so weit.

Aber was sich ein Regisseur vorstellt, muß noch lange nicht die Vorstellung von Brando Supremat sein. Nach tagelanger Studio-Debatte und Zeitungen, fast unverständlich vor sich hin brummend, daß er gar nichts von ihnen hielt. Die angebotene Hotel suite lehnte er ab. Er wollte, daß er sich während seines in Los Angeles lebenden Onkels Oliver Lindemayer vor. In Presen-tivs verhöhlte er die „verlorenen Welt der Studio-Debatte“ und er war mühsam zu

Seine Frau nannte ihn einen wehleidigen Egozentriker, die Produzenten bezeichnen ihn als selbstherrliches Ekel

MARLON BRANDO: EIN KOLOSS ZWISCHEN SEX UND GEWALT

konnte, brachte nämlich gut und gern drei Zentner Lebendgewicht auf die Waage. „Sensationell“, spottete Tennessee Williams, der große Bühnensautor nach dem Film „Sum of Fears“, „Brando ist ein Mann, dessen Bild in einem einzigen Wort wurde ein Schauspielers nach dem Kilo-Preis für Fleisch bezahlt“, und „People“-Magazin nannte den Film um in „Adipose Now!“ (Feistheit jetzt).

Aber gleichzeitig garantierte ihm die Masse Brando – nicht mehr so stark in den USA, aber ganz stark auf überseeischen Märkten – von vornherein höchste Aufmerksamkeit, und Brando weiß das alles.

Brando, der befriedigt registriert, daß er „sämtliche Menschen in einem Raum einfach dadurch blühen kann, indem er eintritt“, genießt die Kunst der anderen und den eigenen Marktwert.

Das war seit seinen ersten Tagen in Hollywood – als der junge Broadway-Schauspieler („Endstation Sehnsucht“) in die Filmmetropole kam, warn- te Regisseur Stanley Kramer die Künstlerbetreuer der Studios vor keine Glamour-Show für den jungen Dickkopf. Tatsächlich kam Brando – und das war eine Ungeheuerlichkeit in den fünfziger Jahren – in schäbigen T-Shirts und Jeans zu den Studios, um sich zu zeigen, und zeigte ihnen, fast unverständlich vor sich hin brummend, daß er gar nichts von ihnen hielt. Die angebotene Hotel suite lehnte er ab. Er wollte, daß er sich während seines in Los Angeles lebenden Onkels Oliver Lindemayer vor. In Presen-tivs verhöhlte er die „verlorenen Welt der Studio-Debatte“ und er war mühsam zu

rückzuhalten, in den Pilschleichen seiner Großmutter zu Pressekonferenzen zu erscheinen. Das betäubt biedere Hollywood war entsetzt, überall gab es Proteste, Brando, wie er später dem Schriftsteller Truman Capote erzählte, wie er vom „offiziellen Hollywood“ wie ein Fremdkörper abgestoßen wurde. Aber man ließ ihn trotzdem nicht fallen, im Gegenteil. Die Studios überhäufte den populären Jung-Star, dessen ungewöhnlich magische Ausstrahlung äußerst profitabel zu vermarkten war, mit Komplimenten und Geld. „Ich habe leider nicht die moralische Kraft, das Geld abzulehnen“, so sein Kommentar.

Schauspieler, das ist ein selbiger Kernsatz, sind eben keine Künstler, sonder Nuten. „Ich kenne keinen Schauspieler, der den Titel Künstler verdient. Jede Angestellte, die ihrem Chef die Rolle einer netten, titchigen Sekretärin vorspielt, ist besser als jede professionelle Schauspielerin“. Und: „In Hollywood sollte man weniger Film schießen, dafür aber mehr Schauspieler“.

Brando entwickelte soziale Ideen und antizipierte Behenmen: er sprach sich für Umweltschutz und Pazifismus aus und prägerte auf Journalisten ein. Seine öffentliche Meinung über die Gleichberechtigung der gedemütigten Indianer und privat über sein Verhältnis zu Frauen: „Mit Frauen halte ich es wie beim Frauenwahlrecht. Ich fesse sie wie mit der Leder-schleife am Ende einer Bambusbunge, so kommen sie mir nicht zu nahe, aber sie können mich auch nicht entkommen.“ Seine erste Frau Anna Kashfi

– Brando wurde zweimal geschieden – hat sich nun etwas weniger bildreich über das Sechsten ihrer Ex-Frauen ausgesprochen. In der Biografie „Brando for Breakfast“ (Brando zum Frühstück) schrieb sie: „Ich hatte Geschichten gehört über ihn, von Exhibitionisten-Organen, von Teilmannschaft, Club Necrophilia (einer Geheimorganisation, bei der Leichen zu Mitternachtsparties ausgehen werden können) und daß er Wahrsager aufsuchte, die in der Art von Kundentum ihre Vorhersagen dem individuellen Verlauf der Hinfarnale entnehmen. „Marlon ist ein mittelalterlicher, kurzatmiger Möchtegern-Supermann mit Haarausfall, ein Egozentriker und wehleidiger Feistack“, so die Ex-Gattin wegen Liebevoll über Brando heute. Das Buch wird hier in Hollywood allgemein als ein Ausschleichen des Namens Brando und eine klägliche apokalyptische Rache an dem Kurzzeit-Ehemann (nur ein Jahr, 1959) qualifiziert.

Marlon Brando, 55 Jahre alt (Geburtsdatum 3. April 1924), hat eine Villa am Mulholland Drive in den Bergen von Hollywood, verbringt aber die meiste Zeit des Jahres auf seiner Tahiti-Insel Tiareira. Früher war es möglich, auf seiner Insel Gistehaler zu mieten. Aber im Lauf der letzten Jahre hat sich Brando immer stärker von der Außenwelt abgekapselt. „Allein mit der unversicherten Natur und den Eingeborenen der Insel – das ist für mich ein wahrgewordener Traum“.

Gesellschaftliches Leben in der Öffentlichkeit gibt es für Brando kaum. In diesem Jahr zeigte er sich nur einmal, am 22. April, zu einer Kundgebung für Indianer in einem Football-Stadion in Los Angeles. Besondere Kennzeichen: breitkrempiger Hut, Sonnenbrille, Vollbart, Vollhaare. Und vor wenigen Wochen tauchte er in einem Krankenhaus auf, um sich nach einem jungen Mann zu erkundigen, den er kurz vorher eingeklinket hatte. Auch Falsch, die Hollywood-Berge hatte er gesehen, wie ein Sportwagen in ein parkendes Feuerwehrauto raste. Brando eilte zu dem verletzten jugendlichen Fahrer, gab ihm Erste Hilfe, holte Hilfe und tröstete den 19-jährigen auf der Fahrt ins Krankenhaus. Und er kam für alle Medizin-Kosten auf. Auch das ist Marlon Brando.



Der Regisseur und sein Hauptdarsteller: Francis Coppola (rechts) und Marlon Brando bei der Probe

Wenig spricht werden sie in grellgeschinkten Eingeborenen am Eingang einer halbversinkenden Tempelstadt, dem Ziel der Reise, erwartet.

Der einzige Amerikaner, ein vollkommen verdreckter Fotograf (Dennis Hopper), ist außerstande sich klar zu artikulieren, er hat, wie bereits sein Idol, den Verstand verloren. Der gefürchtete Oberst Kurtz entpuppt sich als lethargisch-verzweifelter Mann, der nur noch in der Zerstörung Erfüllung findet. In einem bestialischen Schlachttrupp bringt Willard ihn, entsprechend seinem Auftrag, um. Kurtz' Lösung: „Apocalypse

GÖTTERDÄMMERUNG EINER WELTMACHT

Vietnam ist für die amerikanische Nation zum Trauma geworden. Coppolas Film ist die Abrechnung mit dem „american dream“

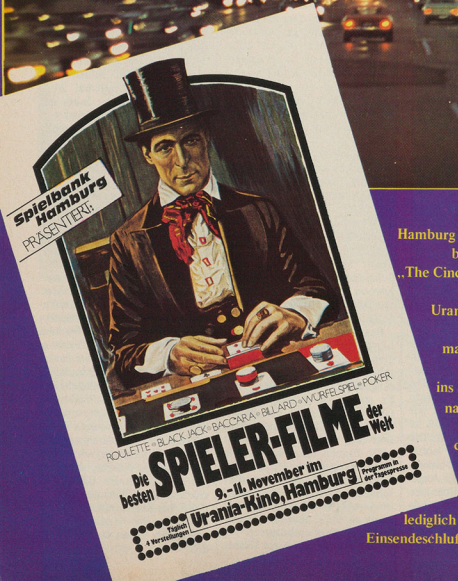
Now!“ aber lebt ungebrochen fort.

Coppolas grandioser Film – orientiert an Motiven aus Joseph Conrads Novelle „Herz der Finsternis“ – ist eine Reise in die Abgründe der menschen-

chen Psyche, ein Lehrstück über den Irrationalismus der amerikanischen Nation. Willards Fahrt durch den Dschungel läßt beim Betrachter Assoziationen an Dantes Inferno wachwerden, Coppolas Szenen

Große cinema-Aktion

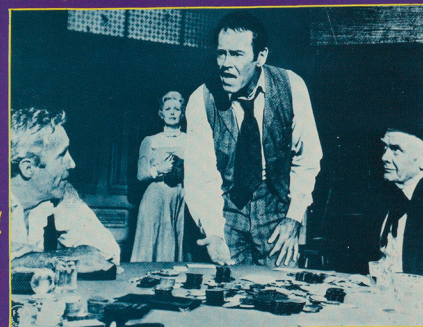
Gewinnen Sie eine Reise nach Las Vegas



Vom 9.-11. November veranstaltet die Spielbank Hamburg ein „Zocker“-Filmfestival. 3 Tage lang werden die besten Spieler-Filme der Welt gezeigt. Zum Beispiel „The Cincinnati Kid“, „California Split“ oder „The Man With The Golden Arm“. Alles dreht sich im Hamburger Urania-Kino um Roulette, Black Jack, Baccara, Billard, Würfelspiel und Poker. Anlässlich dieses Festivals macht cinema eine große Spielerfilm-Aktion. Gewinnen können Sie so attraktive Preise wie eine Reise ins Spieler-Paradies nach Las Vegas oder zum Festival nach Hamburg. Ihre Aufgabe besteht darin, herauszufinden, welche drei bekannten Spiele in den Filmszenen auf der rechten Seite gezeigt werden. Gefragt ist lediglich nach den drei Spielnamen. Einsendeschluß ist am 1. November 1979



Er möchte als bester Spieler des Landes ein Vermögen machen und verliert dadurch sogar seine Frau. Paul Newman spielt....?



Henry Fonda als Farmer Meredith: der alles verlor. Was hat er wohl da nur gespielt?

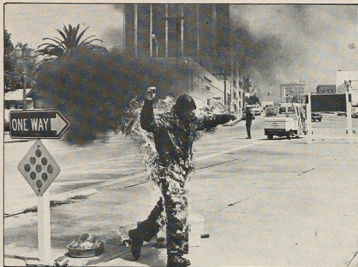
Wo dieser Gentleman die Hand im Spiel hat, ist keine Mark und auch kein Dollar mehr sicher. Welches Spiel spielt Warren Beatty?



Unsere Preisfrage: WAS WIRD IN DIESEN DREI SZENEN GESPIELT ?

Schicken Sie Ihre Lösung auf einer Postkarte an: cinema - Spielerfilme - Postfach 103860 - 2 Hbg. 1. Einsendeschluß ist der 1. November 1979. Es gilt das Datum des Poststempels. Bei mehrere richtigen Lösungen entscheidet das Los.





Zündelt für die Wissenschaft: Grant Page

DAS PATENT DES MONATS

Stuntman als Medizinmann

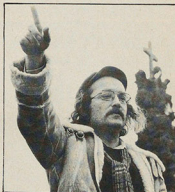
„Pulnchen war allein zu Hause...“, wer kennt es nicht, das Märchen vom Kind und dem Feuer. Der australische Stunt-Veteran Grant Page, auf Feuertricks spezialisiert, hat nun ein ebenso einfaches wie erfolgversprechendes Brandschutzmittel entwickelt. Der Extrakt eines australischen Teebaums, hergestellt nach alten Rezepten der Ureinwohner. Der Extrakt, der gallertartig die Haut abdeckt, verdampt bei starker Hitze und hält so den Körper kühl. Dieses physikalische Phänomen ist in der Medizin als sogenannte „Ver-

flüchtigungsschülle“ bekannt und tritt auch bei alkoholischen Stoffen auf. Grant Page, der sich seine Entdeckung nun patentieren lassen will, gab Ärzten und Wissenschaftlern in Hollywood eine praktische Vorführung. Nachdem er sich mit dem Extrakt eingerieben hatte, überschüttete er sich mit Petroleum und zündete sich an. Der erfahrene Stuntman trug keinerlei Verletzungen davon. Das Mittel soll auch bereits verbrannte Hautteile kühlen. Die kalifornische Ärztevereinigung verhandelt bereits mit Grant Page über die Nutzung.

DIE IDEE DES MONATS

Streik

In Hollywood liegt Streik in der Luft. Die Gewerkschaft der an der Filmherstellung beteiligten Berufsgruppen, die International Alliance of Theatrical Employees (IATSE) verlangt für ihre Mitglieder eine Lohnerhöhung um einen Dollar pro Stunde. Tarifgegner sind die Filmproduzenten, organisiert in der Association of Motion Picture and TV-Producers (AMPTP). Sie wollen zwar einer Erhöhung um 86 Cents zustimmen, alle anderen Forderungen – wie Versicherungszahlungen, Rentenzuschüsse usw. – aber ablehnen. Inzwischen haben sich die wichtigsten Männer Hollywoods – die Kameramänner – der Gewerkschaftsforderung angeschlossen. In einer ganzseitigen Anzeige im Branchenblatt „Daily Variety“ vermieden sie zwar noch das Wort „Streik“, sprachen aber eine deutliche Warnung an die Produzenten aus.



Hans W. Geissendörfer

DER SPRUCH DES MONATS

Exil

Hans W. Geissendörfer wandert aus. Nach dem Komödiendstadttheater um das blauweiß eingefärbte Münchner Filmfestival hält mich an der Isar nichts mehr. Über die Produktionsmöglichkeiten in dieser Stadt habe ich alle Illusionen verloren.“ Geissendörfer zieht fürs erste in die USA.

DER GAG DES MONATS

Drehen bei Genossen

Immer mehr amerikanische Produzenten ziehen Ladies from Poland, die Tschechoslowakei



Jane Fonda

Jane Fonda (42) läßt sich von Amerikas konservativen Senatoren, die ihre Ernennung zum Mitglied des californischen Kunstrates verhindern, nicht kirren machen. Die engagierte Schauspielerin, der man im Zusammenhang mit ihren Aktionen gegen den Vietnam-Krieg Landesverrat und Kollaboration vorwirft, meißt sie zu dieser Kampagne, die frapperend an die McCarthy-Ara erinnert: „Die geschichtliche Rolle der Künstler ist die Kritik des Be-

stehenden. Eine der Hauptfunktionen der Kunst ist es, der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten. Darf der Spiegel nur Bilder reflektieren, die unsere Politiker beruhigen, so werden wir eine Kultur der Konformisten

schaffen. Was mich betrifft, werde ich weiterhin meinem Gewissen folgen, als Schauspielerin wie auch als politisch engagierte Frau.“ Die Vereinigung der amerikanischen Filmschauspieler solidarierte sich mit Jane Fonda.

Die Frau des Monats

Der Mann des Monats

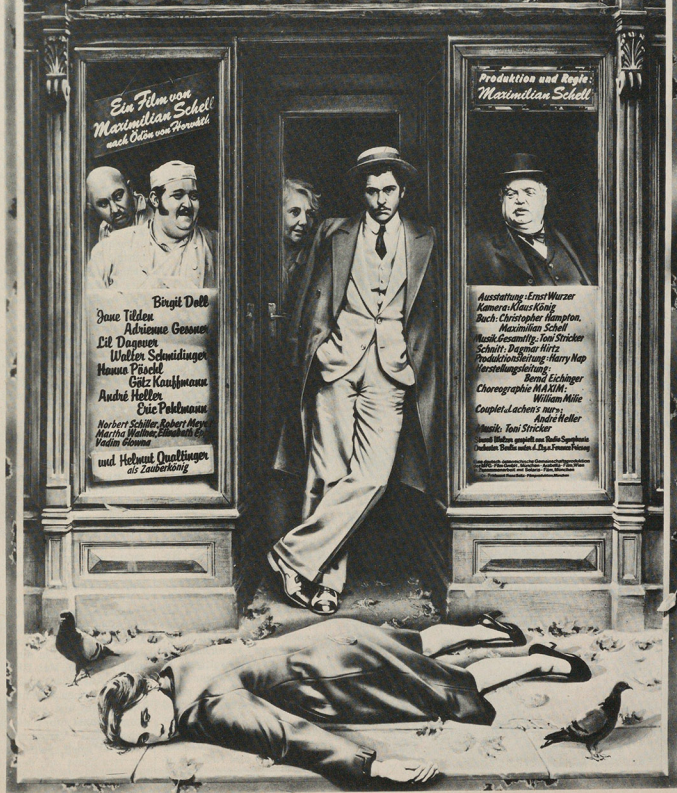
Moritz de Hadeln (39), neuer Leiter der Berlinale, hat geschafft, was viele Beobachter der internationalen Filmszene noch vor wenigen Wochen für absolut unmöglich hielten: die Sowjetunion und die übrigen sozialistischen Länder werden mit Sicherheit im Frühjahr 1980 wieder bei den Filmfestspielen vertreten sein. De Hadeln möchte auch die Auseinandersetzungen mit der Festspielleitung in Cannes beenden, de Hadeln, „Die Berlinale



Moritz de Hadeln

muß man nicht gegen Cannes, sondern als ein komplementäres Festival mit einem anderen Inhalt und Ziel definieren, und man soll nicht versuchen in Berlin Cannes zu imitieren.“ Gleichzeitig soll die Filmuswahl künftig nicht mehr alleine vom Festspielleiter besorgt werden. Oberstes Ziel soll ein „interessantes Programm“ sein, de Hadeln: „Lieber den guten Film eines Unbekannten, als den schlechten eines berühmten Regisseurs.“

Geschichten aus dem Wiener Wald





Jeanne (Clementine Amouroux) und Marie (Catherine Retore) erleben den Beginn ihrer Reise als fröhlichen Aufbruch in die Utopie



Schutz finden sie nirgends, sie sind Flüchtlinge, die von einer ganzen Gesellschaft gejagt werden.



Aus dem Spiel mit der Waffe wird bald blutiger Ernst. Unter den Schüssen Jeanne stirbt ein Unbeteiligter. Das Ende des Messidor.

Eine Reise wird zum Alptraum
zwei junge Mädchen geraten in einen
teuflichen Kreislauf der Gewalt

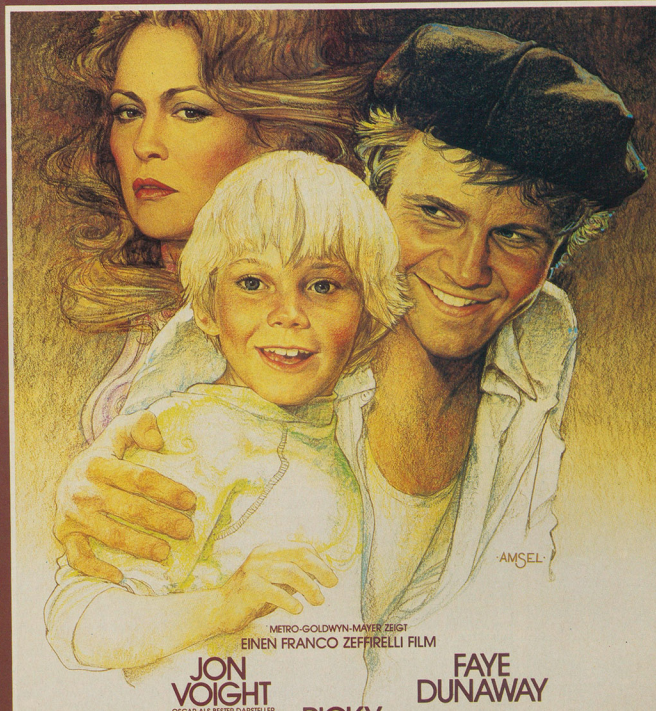
Messidor

Herstellungsland: Schweiz, Regie: Alain Tanner, Buch: Alain Tanner, Kamera: Renato Berta, Musik: Arje Dzierlatka, Darsteller: Clementine Amouroux, Catherine Retore, Verleih: Filmverlag der Autoren

Messidor – der Erntemonat im Kalender der Französischen Revolution, Messidor – der Name, den die junge Studentin Jeanne (Clementine Amouroux) bei

len versuchen sie, sich über Wasser zu halten. Aus dem Spiel ist unversehens tödlicher Ernst geworden. Da die beiden einem Milizsoldaten die Pistole entwendet haben, um sich vor weiteren alzu deutlichen Angeboten zu schützen, denunziert man sie als gefährliche Terroristinnen, sie werden zur Jagd freigegeben. Nichts bleibt mehr übrig von der Idylle der Natur, von der Beschaulichkeit der per Prospekt annoncierten heilen Welt. Deutlich wird das Gesicht einer Gesellschaft, die nonkonformistische Minderheiten nur schwer ertragen kann, die das Durchbrechen der Regel konsequent ahndet. Jeanne und Marie, via Radio, Fernsehen und Presse längst kriminalisiert, ertragen den Druck der unvermittelt über sie hereinbrechenden Repression nicht. Angst und Mißtrauen treiben sie immer weiter in die Isolation, zwangsläufig beginnen sie dem Bild, daß der Steckbrief von ihnen gezeichnet hat, immer mehr zu entsprechen. Am Ende ihrer Reise sind sie mit den gesuchten „Täterinnen“ identisch geworden. In einer panikartigen Reaktion hat eine von ihnen zur Waffe gegriffen und geschossen. Ein Unbeteiligter stirbt. Alain Tanners „Messidor“, eine Reisegeschichte mit Bildern von bezaubernder Schönheit, ist sowohl Traum als auch Alptraum. Traum vom Ausstieg aus einer Welt der Zwänge und Unterwerfungen, Traum von einer Welt der Harmonie und der Schönheit, Alptraum von der Unveränderlichkeit der Verhältnisse.

Mit nicht zu widerlegender Logik weist der Regisseur nach, daß seine beiden Protagonistinnen zwangsläufig an den Rand der Gesellschaft, in die Kriminalität geraten. Man läßt ihnen keinen Aus- bzw. Rückweg offen. Das Drama der Flucht, des Unterganges und des Todes ist vorgezeichnet durch die gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen es spielt. Selbst die Natur verschließt sich den Flüchtenden, bietet ihnen keinen Schutz. Der Ausbruch erweist sich als Kreislauf,



METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGT
EINEN FRANCO ZEFFIRELLI FILM

JON VOIGHT
OSCAR ALS BESTER DARSTELLER
für „Coming Home“

FAYE DUNAWAY

RICKY SCHRODER
DER CHAMP

JACK WARDEN · ARTHUR HILL
MUSIK: DAVE GRUSIN · DREHBUCH: WALTER NEWMAN
NACH DEM BUCH VON FRANCES MARION · PRODUKTION: DYSON LOVELL
REGIE: FRANCO ZEFFIRELLI
ORIGINAL-SOUNDTRACK IM VERTRIEB DER **WEGA**

METROCOLOR® EIN METRO-GOLDWYN-MAYER FILM IM VERLEIH DER CINEMA INTERNATIONAL CORPORATION

Ab 26. Oktober im Kino

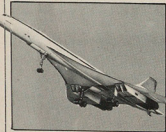
FROM HOLLYWOOD WITH LOVE

ELMAR BIEBLS NOTIZEN AUS DER WELTMETROPOLE DES FILMS

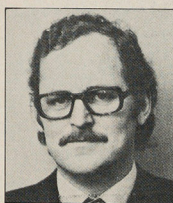
Wer will mit nach Hollywood

cinema plant in Zusammenarbeit mit dem Touristik-Unternehmen TUI eine exklusive Leserreise in die Metropole des internationalen Filmgeschäfts: nach Hollywood

Auf dem Programm sollen neben Studioeinsichtungen auch Treffen mit bekannten Filmstars und Regisseuren stehen. Ein Besuch im legendären China-Theatre und in Disneyland werden ebenfalls nicht fehlen. Krönender Abschluss ist voraussichtlich die Teilnahme an einer großen amerikanischen Fernsehshow.



Der Termin, der zur Diskussion steht, ist der März 1980. Die etwa wöchentliche Reise dürfte pro Teilnehmer etwa 2.000 DM kosten. Wer über das Projekt mehr erfahren möchte, schreibe eine Postkarte unter dem Stichwort „cinema-Reise nach Hollywood“ an den: Kino-Verlag GmbH Postfach 10 38 60 2000 Hamburg 1 cinema wird allen Interessenten nähere Informationen schicken.



Fünf Ringe sind das Programm

Im Vorfeld der Olympiade. In Hollywood wird gefragt

Der Sommer 1979 stand im Zeichen des Horrors: Leichen, Monster und Vampire. Blut war Trumpf. Der Herbst 1979 steht im Zeichen des Sports: Bowling, Boxen und Geradel. Schweiß ist Trumpf.

Hollywood, Stadtteil von Los Angeles, der Olympiastadt von 1932 und 1984, verfügt wie immer über perfekte Zeitmesser: Das Interesse für Sport, Bewegung, Fitness ist in den USA derzeit so groß wie seit Kennedys Eröffnungsauftritt vor fast 20 Jahren nicht mehr. Die Bürgersteige sind allenthalben zu Langstrecken für Jogger geworden. Die Tennis-Industrie meldet Verdoppelung ihres Jahresumsatzes, Rollschuhe breiten sich geradezu epidemisch aus. Selbst Amerikaner, die bislang fest glaubten, der liebe Gott habe ihnen Beine zum Gehen anwesend lassen, schwingen sich aufs Fahrrad. Wer zur Zeit in Hollywood nicht mit Tennisschuhen, Reithosen oder Muskelkater rumläuft, ist ganz schön vergesslich.

Und prompt geht es dann auf der Leinwand genauso zu: Noch nie wurde in den Kinos hier so viel gerannt, geboxt, gekegelt, gekickt, gerodelt. In „Marktten“ rennen Woody Allen & Co. pausenlos zu Fuß durch die Stadt und als sich Freund Murphy einen Wagen kaufen will, nickt sich Woody in die Stirn. Und mit ihm viele automobilen Amerikaner. Körperliche Fitness ist allerorten gefragt, des-



Fünf Ringe sind das Programm

halb darf der Südee-Jüngling Ka'Ne in „Hurricane“ mit muskulösen Stößen zu Mia Farrow schwimmen, darf Nick Nolte seine künftige Ausstattung in der Badewanne zeigen. Die spitzeiligen, blassen Pickelbuben, als Antihelden der Rock-Generation ins Scheinwerferlicht geraten, sind wieder verschwunden. Jung-Stars von Andrew Stevens über Harrison Ford bis zu Tom Berenger sind athletische Typen. Kein Wunder, daß gerade jetzt „Superman“ im Geschäft ist und ein Typ wie Christopher Reeve zum Schönheitsidol wird. Und kein Wunder, daß „Mr. Universum“ Arnold Schwarzenegger gerade jetzt seinen ersten Film abgedreht hat („The Villain“ mit Kirk Douglas).

Allein fünf der populären Hollywood-Stars prügeln sich derzeit als Boxer auf der Leinwand. Allen voran, natürlich Sly Stallone, dann Jon Voigt,

„Raging Bull“, Robert De Niro, Ryan O'Neal und Toni La Bianca.

Auch John Travolta muß nun Schwerarbeit leisten. Als „Urban Cowboy“ braucht er alle Kraft, um nicht von den Reitmaschinen abgeworfen zu werden. Dean-Paul Martin, des Sängers Sohn, arbeitet sich mit einem Einsatz, den man noch auf keinem Tennisplatz der Welt gesehen hat, bis nach Wimbledon in „Spiel mit der Liebe“. Michael Douglas hat sich 30 Pfund vom Leib gerannt, als er kürzlich „Running“ drehte. Robby Benson spielt Eishockey in „Eisfieber“, wo Lynn-Holly Johnson ihre Pirouetten dreht.

Sie ist eine der wenigen jungen Frauen, die sportlich im Film-Einsatz sind. Am aktivsten: Susan Anton, die hier längst Farrah Fawcett-Majors als Superblonde vom Dienst abgelöst hat. Sie rennt als „Goldengirl“ alle Laufdisziplinen in Moskau 1980 und gewinnt drei Goldmedaillen.

Der Film, der mir von allen sportbezogenen Filmen am besten gefällt, ist „Breaking Away“, dessen dramatischer Countdown auf dem Fahrrad ausgetragen wird. Jeder strampelt hier im Geiste mit. Für deutsches Publikum wohl schwerer nachzuvollziehen ist „North Dallas Forty“, wo Nick Nolte und Sänger Mac Davis härteste Football-Szenen zeigen.

Das hat nichts mit unserem Fußball zu tun. Von dieser, in den USA trotz Beckenbauer nach wie vor unpopulären Sportart, gibt es noch keinen Film.

Olympiade Hollywood 1979

In den folgenden Disziplinen werden derzeit Leinwand-Wettkämpfe ausgetragen:
Boxen: Rocky II (Sylvester Stallone), The Champ (Jon Voigt), Main Event (Ryan O'Neal), Cool Hand Luke (Robert De Niro, Toni Di Bianca) Radfahren: Breaking Away (Dennis Christopher) Tennis: Spiel mit der Liebe (Dean-Paul Martin) Football: North Dallas Forty (Nick Nolte, Mac Davies)

Bowling: Der Traum vom Sieg (Tim Mateson)
Eislaufen, Eishockey: Eis-Fieber (Robby Benson, Lynn-Holly Johnson)
Langstreckenlauf: Running (Michael Douglas)
Kurzstreckenlauf: Golden Girl (Susan Anton)
Reiten: The Champion (Walter Matthau)
Rollschuhlaufen: Skatetown USA (Greg Bradford), Roller Boogie

Es gibt keine Alternative

film-echo **FILMWOCH**

vereint mit **filmblätter**

Die Fachzeitschrift der Branchen-Insider

Filmtheaterbesitzer, Filmverleiher, Spiel-, Fernseh-, Dokumentar-, Industrie- und Werbefilmproduzenten, Film- und Fernsehateliers, Synchronisations- und Tonstudios, Filmkopierwerke, Filmprofis etc.

Jahresabonnement DM 256,- inkl. Steuer und Porto

Gegen Einsendung von DM 2,- in Briefmarken erhalten Sie unverbindlich zwei Probeexemplare.

film-echo **FILMWOCH**
vereint mit **filmblätter**

KG Verlag Horst Axtmann GmbH & Co.

Wilhelmstraße 42 · 6200 Wiesbaden

Renaissance für einen der bekanntesten Meisterdetektive – der Mann mit dem Deerstalker schlägt wieder zu



MORD AN DER THEMSE

Sherlock Holmes feiert sein Comeback. Seine Jagd nach „Jack the Ripper“ wird zu einer Attacke auf die Spitzen der englischen Aristokratie.

Herstellungsland: USA, Regie: Bob Clark, Drehbuch: John Hopkins, Kamera: Rex Morris, Darsteller: Christopher Plummer, James Mason, Donald Sutherland, Genevieve Buold, David Hamming, Susan Clark, Anthony Quayle, Valérie Avia/Ascol, Originaltitel: Murder by Decree.

Neblicher Herbstabend im London des Jahres 1888. Noch immer regiert Königin Victoria über das Britische Weltreich.

Ein Schatten folgt lautlos einer verschreckten Prostituierten im düsteren East-End. Licht aus tausend Kristallustern erhellt prunkvoll die königliche Staatsoper zur festlichen Premiere im vornehmen West-End der Stadt.

Der Schatten fällt über die vor Entsetzen gleitende Frau. Licht fällt glänzend über Kronprinz Edward, als er seine Loge betritt. Distinguierter Beifall bei den edlen Herrschaften, Protestgehohe des gemeinen Volkes auf den billigen Plätzen.

In einer Loge – genau zwischen Majestät und Masse – stehen zwei Herren und unterhalten sich mit teils besorgten, teils spöttelnden Kommentaren zum Geschehen: Der Weltgrößte Detektiv Sherlock Holmes und sein Freund und Zeuge so mancher scheinbar unlösbarer Kriminalfall Dr. med. Watson.

Während der Vorhang schließlich prunkvoll hochfährt, wird in einer schabigen Hauswirtschaft die junge Frau viehisch niedergemetzelt.

Der so szenische Auftakt des neuesten Films über den vom Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle erdachten Meister-

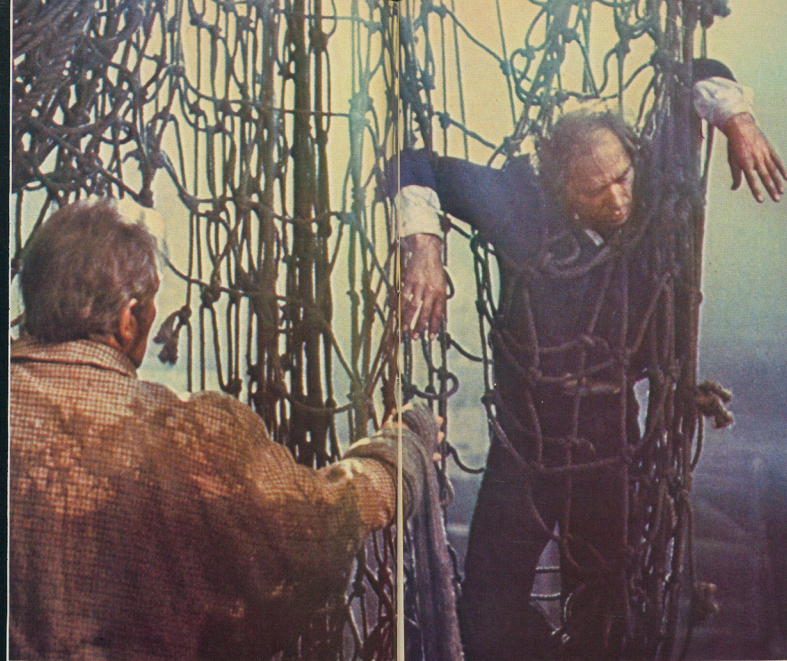
detektiv. Noch in derselben Nacht drängen finstere Männer in dessen Haus: er möge doch den Fall übernehmen, „etwas Großes“ stecke dahinter, so raunen sie. Merkwürdigerweise ist der Chef von Scotland Yard gar nicht angetan von Holmes' Entschluß, dem widerlichen Morden auf den Grund zu gehen. Warum aber zögert der Polizeichef?

Holmes und sein wackerer Gefährte Watson geraten in das gefährlichste Mysterium ihres Lebens: Die Jagd nach „Jack the Ripper“ wird zur Jagd nach einem Schatten, erzeugt durch das Licht, das aus hochherrschäftlichen Fenstern fällt.

Christopher Plummer ist Sherlock Holmes. Noch nie in den bisherigen 134 Holmes-Filmen hat man einen so „menschlichen“, gefühlvollen Holmes gesehen: Als er erkennt, daß er durch seine Ermittlungen die Mörder zu einem neuen Opfer gelockt hat, bricht er in Tränen der Schuld und Tränen der Wut aus.

Verbittert klagt er die Drahtzieher der Morde an, verbittert auch, weil er die Lösung des Rätsels „Jack the Ripper“ nicht der Nachwelt preisgeben kann.

„Ich kam auf die Idee zu diesem Film“, sagte Regisseur Bob Clark zu CINEMA, „als ich gelesen hatte, Prinz Edward, der englische Thronfolger, sei Jack the Ripper gewesen. Das erschien mir zwar weit hergeholt. Aber dieser Anstoß brachte mich auf eine viel näherliegende Lösungsmöglichkeit.“



Nach einer langen Jagd stellt Sherlock Holmes (Christopher Plummer)



Jack the Ripper hat ein neues Opfer gefunden. Am Tatort: Sherlock Holmes, Dr. Watson (James Mason), Inspector Lestrade (Frank Finlay)

den Mörder im Londoner Hafen. Es kommt zum dramatischen Kampf

Modern aber nicht unbedingt original

CINEMA hat Mr. Tom Greene, Experte der Holmes-Gesellschaft Los Angeles, die Originaltreue des Films zu analysieren.

Vorweg: Die Szenerie, ob innen oder im Freien, ist atemberaubend. Die Rekonstruktion von London 1888 ist eine Meisterleistung an Recherche und Detailtreue – ein Werk der Perfektion.

Schritzer haben sich schon eingeschrieben, aber sie sind ganz minimal: Dr. Watson zielt ein Erlebnis aus seinem Kriegeinsatz in Indien. Watson war – lt. Literatur – nie in Indien im Einsatz, er ist mal durch Indien gefahren. Am Anfang des Films verläßt Holmes die Oper – in einem „Deerstalker“ (die typische Holmes-Kopfbedeckung). Nie würde ein Gentleman wie

Holmes eine Freizeitmütze in der königlichen Oper tragen. Aber dieser Faupas dient wohl eher dem Klichsche Holmes, ebenso wie das ständige Rauchen der „Big Bowl Calabash“.

Das sind kleine Ungereimtheiten, unwesentlich, nur dem Experten erkennbar. Aber die Figur Holmes selbst ist problematisch dargestellt. So ist der Original-Holmes eine gefühlkalte Denk- und Kombiniermaschine, seinen Gegnern immer haushoch überlegen. Hier muß er kämpfen, macht Fehler, siegt in einem Finalkampf nur um Haarsbreite.

Ein Ehrenmann entpupft sich als Massenmörder



Das Duo Holmes/Watson bei der Ermittlungsarbeit. Das kleinste Detail wird überprüft, dem geringsten Hinweis nachgegangen.



Watson ermittelt im „Milieu“ von Soho. Aber die Damen haben Angst über den unheimlichen Täter zu sprechen. Sie wissen mehr.



Nach einigen Irrwegen findet Holmes schließlich den Täter. Zu dessen Komplizen gehört auch ein Leutnant von Scotland Yard.

RICHARD KIEL: Der Saftige mit den scharfen Zähnen

cinema-Redakteur Elmar Biebl besuchte den „Beißer“ in Hollywood

Hier Telefon-Auskunft Los Angeles. „Ich hätte gern eine Nummer aus dem Ortsteil Covina. Der Teilnehmer heißt Kiel. Kei-Ai-Ei.“ „Einen Augenblick. Ich habe hier einen Edward und eine Jessica Kiel. Wer soll's sein?“ „Ich suche einen Richard Kiel.“ „Richard?“ „Meinen Sie etwa den Richard Kiel? Oh, der hat jetzt eine Geheimnummer, der ist doch seit diesem James-Bond-Film ein großer Star. Sind Sie auch ein Fan? Fanden Sie nicht auch die Szene, in der die kleine Blonde mit den Zöpfen...“

„Vielleicht ist die Nummer unter dem Namen seiner Frau eingetragen. Sie heißt Diane.“ „Nein, ich sage Ihnen doch: Sie können mich nicht mehr anrufen. Da könnte ja jeder kommen.“ Richard Kiel ist ein Gesetzesbrecher. Nicht daß er sich – außerhalb seiner Filmrollen – etwas Kriminelles hätte zuschulden kommen lassen. Nein, er brach das sogenannte „Broccoli“-sche Gesetz. Diese eherne Regel des elfmaligen 007-Filmproduzenten Cubby Broccoli lautet: „Die Guten Jungs bleiben, die Bösen Buben wechseln.“ Deshalb tauchen Schurken wie Lord Fröbe, Christopher Lee oder Curt Jurgens immer nur in einem Film auf, wo sie prompt gekillt und damit für immer aus Bonds Aktionsradius entfernt werden.

Die Ausnahme die die Regel bestätigt

Richard Kiel war auch hier ein Ausnahme-Typ, obwohl das kaum jemand voraussetzen hat: Zur Premiere von „Der Spion, der mich liebt“ wurde er noch nicht mal eingeladen. Er war halt eine der vielen Monstergestalten, die einen Action-Film a la Bond abwechslungs-

reich machen – weiter nichts. Aber der Riese mit dem Stahlgebiss war ein hinreißend böse, ließ den ewig überlegenen Bond so eindrucksvoll die Pranken spüren und blieb stets so stoß- und wasserfest wie eine Timex, daß er alle anderen Bösewichter in seiner Wirkung um Längen überragte – die Leute waren begeistert von dem schweigenden Maul-Helden, Und Broccoli suchte für „Moonraker“ zwar einen neuen Chef-Bösewicht, aber als dessen Handlungen wurde wieder Richard Kiel verpflichtet. So war es eindeutig das Publikum, das Broccoli nötigte, sein eigenes Gesetz zu brechen.

Als Sproß einer deutschstämmigen Familie wurde Richard Kiel 1946 in Michigan geboren. Als sein Vater in Los Angeles einen Laden für technische Geräte aufmachte, zog die Familie zur Westküste um. Richard besuchte, wie jeder andere Junge der Nachbarschaft, die Schule, hatte aber schon bald Probleme. Er wuchs und wuchs und wuchs: „Als ich 12 Jahre alt war, habe ich bereits die Sachen von meinem Vater angezogen.“ Aber der Vater brauchte sich nicht lange zu sorgen, sein Sohn würde seine Kleidung übermäßig strapazieren. Denn bald war Sohn Richard den Hosen, Jacken und Schuhen seines Vaters entwachsen.

„Mit 14 war ich schon 2,04 m groß.“ In der Schule wurde Richard gehänselt. „Na, ist der Smog da oben schlimmer als hier unten bei uns Menschen?“, wurde verschüchtert und geremte. An Mädchen traute er sich schon gar nicht ran.

Im Laden seines Vaters, wo er oft mitarbeitete, lernte er mit technischem Gerät umgehen. Er verdiente sein erstes Geld mit Reparaturarbeiten (Waschmaschinen, Geschirrspü-

ler). Dann verkaufte er Grabsteine und dazu „benötigt man wirklich die hohe Kunst der Schauspielerei.“ Dies, so behauptet er seitdem, „war ein besseres Schauspieltraining, als ich es von einer professionellen Schauspiel-Schule hätte kriegen können.“

Der Riese kassierte Zwergengagen

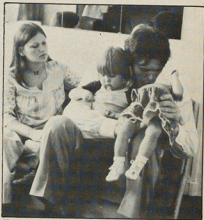
In Los Angeles liegt Hollywood und da werden immer wieder mal außergewöhnliche Typen verlangt. Als für die TV-Serie „Kronkette“ so richtige Prügelknaben gesucht wurden, schleppte ihn ein Freund, der bei der TV-Produktionsfirma arbeitete, zum Regisseur. Für Krepette der 2,18 Meter große und fast drei Zentner schwere Richard die Ärmel hoch und schlug aus Leibeskraften zu. Dies war der Beginn einer Fernseh-Karriere, die „unanständig schlecht bezahlt“ war, deren Aufgabenstellung unbefriedigend und bei der die Chance zur Existenzsicherung gleich Null war: Langfristige Verträge gab es nicht. In dieser Zeit zerbrach auch seine erste Ehe.

1968 hatte Richard Kiel endgültig die Schmauze voll. Er verdiente sich als Autobändler, wobei er sich besonders eindrucksvoll zwischen den Landrovern und Kleinbussen ausmachte. Dann vermarkete er Immobilien, ein in Kalifornien recht erträgliches Geschäft – einträglichere jedenfalls als von Zeit zu Zeit eine kleine Rolle in einer Fernsehserie.

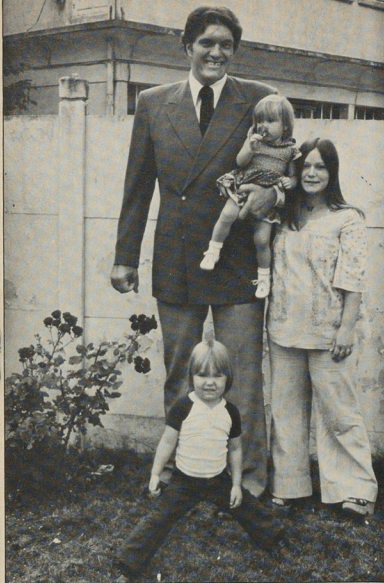
1974 erinnerte sich Burt Reynolds an den auffälligen Schauspieler, er verpflichtete ihn für den Film „The Longest Yard“. Das Film-Geschäft war wesentlich interessanter für ihn



Richard Kiel überragt seine Frau Diane um fast einen halben Meter



Er kann nicht nur beißen, sondern auch sehr zärtlich herumalbern



Der „Beißer“ wie ihn wirklich keiner kennt: als sanfter Ehegatte mit Frau und Kindern. Von einem Monster fehlt da aber auch jede Spur

Bennett und ist 9 Monate alt.

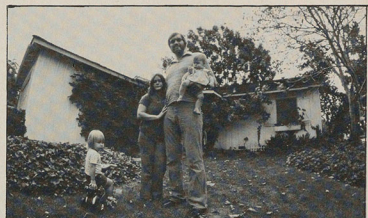
Das Kiel-Haus ist bescheiden eingerichtet. Nichts ist da, was an seinen Job erinnert oder etwa daran, daß der Hausherr nun ein Film-Star ist. Inzwischen hat sich die Familie ein Mobil Home (transportierbares Haus) angeschafft, das zwei Autostunden von Hollywood entfernt in der Wüste steht. Hier verbringen sie „ruhige, stille Tage“, ohne von den Leuten angegriffen zu werden. „Früher schauten die Leute, weil ich so groß bin. Dann schauten sie, weil so eine Hüfte wie ich so eine kleine Frau hat. Und jetzt schauen sie, weil sie mich erkennen.“ Damit ihn nicht so viele Leute erkennen, hat er die Haare lang wachsen lassen und einen Schnurrbart zugeteigt.

Daß Richard Kiel von so vielen Leuten erkannt wird, liegt vor allem auch an dem prominenten Platz, der ihm von Presse und Fernsehen eingeräumt wird. Seit „Moonraker“, der

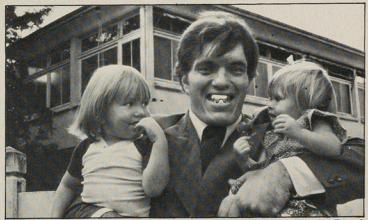


Im Wohnmobil gibt es eben doch keinen aufrechten Gang

vor allem als Film-Bond contra Beisser geschienen wird, und in dem „Jaws“ sog. die ersten vier Worte seiner Bond-Karriere sprechen darf und sich schließlich sogar dem Guten, nämlich Bond zuwendet – seit „Moon-



Familie Kiel mußte lange suchen, bis ein Haus mit passenden Maßen gefunden war. Die Deckenhöhe mißt nun rund 2,40 Meter



Richard und Jennifer Kiel zeigen im Gegensatz zu James Bond keinerlei Furcht vor dem blitzenden Gebiß ihres starken Paps

„raker“ also widmet ihm die Presse mindestens so viel Aufmerksamkeit wie Roger Moore. In einigen Fällen – so das „People“-Magazin – mehr.

Auf Hollywood-Parties werden bereits hohe Wetten abgeschlossen über die Zukunft von „Jaws“ im nächsten Bond-Film „For Your Eyes Only“. Viele sind davon überzeugt, daß Bond und Beisser zusammen sozusagen als Über-Sancho Pansa an der Seite von Bond Quichote – gegen die Erfindze der Menschheit antreten.

Das Stahlgebiss soll bald verschwinden

Andere bezweifeln das: Roger Moore sehe die zunehmende Popularität von Richard Kiel gar nicht gern. Er selbst habe schon das Beispiel erwähnt von dem Helden Micky Maus und dem Anti-Helden Donald Duck, der schließlich zum Publikums- liebungsgegenstand sei.

Wieder andere vermuten, daß „Jaws“ im nächsten Bond der alleinige Bösewicht sei und als solcher vernichtet und für immer aus der 007-Serie entfernt würde.

Und dann gibt es noch welche, die sagen: Im nächsten Bond komme er überhaupt nicht mehr vor. Denn Richard sei intelligent genug, seine frische Popularität auszunutzen für eigene Filme, die ihm anspruchsvolle Rollen ermöglichen.

„Warum sollte es nicht möglich sein, auch für einen Typ wie mich, Rollen wie Dustin Hoffman oder Al Pacino zu spielen.“ In dem Film „The Humanoid“, den er kürzlich in Italien abdrehte, ist er nochmal eine Art Monster. Jetzt hat er aber seine eigene Produktionsfirma gegründet, die ihm helfen soll, von seinem Stahlbeisser-Image wegzukommen. Denn schließlich ist Richard Kiel ein ernstzunehmender Schauspieler.



DER MUTANT
LEBT UND
WÄCHST. ER WIRD
SEINE OPFER
ÜBERALL FINDEN

DIE KATASTROPHE IST MÖGLICH

Prof. Dr. Charles Corman, Biochemiker an der Universität von Südkalifornien: „Das durch chemische Eingriffe in die Umwelt Veränderungen im Verhalten, in der Erbsstruktur von Lebewesen eintreten können, ist lange bekannt und bewiesen. Man denke nur an die Fische, die nach den Atomversuchen in der Sudsee an Land sprangen und dort sogar versuchten, sich fortpflanzen. Oder an Insekten, die sich chemisch so veränderten, daß sie immun gegen Insektizide (in der Landwirtschaft gegen Schädlinge gespritztes Gift) wurden. Das die Natur „Mißgeburten“ wie in „Die Prophezeitung“ zeigt, hervorbringen kann, ist ebenfalls bewiesen. Nur ist bislang kein Fall bekannt, daß eines dieser Mutanten für relevante Zeit, etwa bis zur Fortpflanzungsreife, lebensfähig geblieben wäre. Das heißt aber nicht, daß uns derartige nicht bevorstehen könnte.“

DIE PROPHEZEIUNG

Der erste amerikanische Ökologie-Thriller wurde unter totaler Geheimhaltung gedreht. Der ehemalige CIA-Agent John Shirley wachte über die Produktion

Herstellungsland: USA, Regie: John Frankenheimer, Produktionsfirmen: Rosen, Drehbuch: David Seltzer, Kamera: Barry Stalling, Musik: Leonard Roseman, Effekte: Robert Dawson, Darsteller: Tala Shire, Robert Foxworth, Armand Assante, Richard Dysart, Originaltitel: Prophecy, Vertrieb: CIC

Indianerland. Stilles geheimnisvolles Stück Natur. Kreischend fressen sich die Kettensägen in die mächtigen Baumstämme. Futter für die gefräßige Fabrik, die Papier produziert und dabei quecksilberhaltige Abwässer ins Grundwasser leitet. „Das muß“, so sorgt sich Rob, ein soeben eingeflogener Wissenschaftler, „dramatische Auswirkungen auf Tier und Pflanzenwelt dieses Gebietes haben.“

Rob ist ein junger Arzt, der die Probleme der modernen Industriegeellschaft ernst nimmt. Erschöpft vom Kampf gegen die Slums von New York akkreditiert er einen Regierungsauftrag, in entlegenen Wald-

gebieten einen Umweltreport zu erstellen. Seine Frau Maggie kommt mit.

Sie treffen auf befremdende Dinge: Indianer lassen die Fabrikleute erst nach deren Gewaltanwendung ein. Beim Angeln zieht Rob einen Fisch aus dem See, ein Riesenfisch, fast mit den Ausmaßen des „Weißen Hai“. Ein Waschbär von enormer Größe und Aggressivität attackiert das Paar in ihrer Waldhütte. Und dann Entsetzliches: Überreste einer Familie, die einen Wanderausflug in die Wälder gemacht hatte, werden gefunden – anscheinend ein gräßlicher Ritualmord. Der Sheriff geht auf die „verdammten Indianer“ los. Aber dann werden andere Spuren gefunden: Pelz- und Fleischfetzen hoch in einem Baum. Von einem Bären kann's nicht stammen, kein Bar ist so groß.

Unterwegs durch den Wald

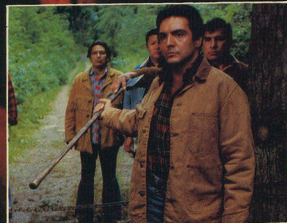
hört Rob plötzlich ein klagliches Krächzen: verfangen in einem Zweig am Ufer eines Baches bewegt sich etwas. Die Menschen erstarren beim Anblick dessen, was sie vorfinden: ein Tierjunge, wie sie es noch nie gesehen haben: eine widerwärtige Mißgeburt, eine Fehlleistung der funktionsgestörten Natur. Rob wickelt das Baby-Monster ein – hier hat er endlich einen Beweis für die verbrecherisch fahrlässige Zerstörung der Natur durch die Fabrik.

Aber Rob selbst handelt fahrlässig: Das Junge, eine qualend häßliche, gleichzeitig irgendwie rührend hilflose Kreatur, schreit und lockt so ein ausgewachsenes Monstertier (die Mutter?) an. Größer als ein Grizzly, mit Klauen und Schweinsrüssel, Pelz und Schuppen, Schleim und Stacheln vermischt, wie der alte Indianer-

Seher es prophezeit hatte, „teile aller Lebewesen in sich“. „Stell Dir bloß vor“, sagt Rob zu Maggie, „die Embryos von Tieren, die dieses verbotene Fleisch essen, mutieren, verändern ihre Erbsstruktur, werden Monster.“

Was Rob nicht wußte, aber beim Anblick seiner entsetzten Frau realisiert: Maggie ist schwanger. Und sie hat schwachsinnig vom Fleisch des geangelteten Monsterfisches gegessen...

Nun beginnt die Katastrophe.



Die Indianer verwehren den Waldarbeitern den Zutritt zu ihrem Gebiet. Ihr Anführer greift zur Gewalt



Maggie kümmert sich um das mißgestaltete Tier, es dient ihr als Beweis für die Umweltverschmutzung



John Hawk (A. Assante) wird fast ein Opfer der aufgebrachten Arbeiter

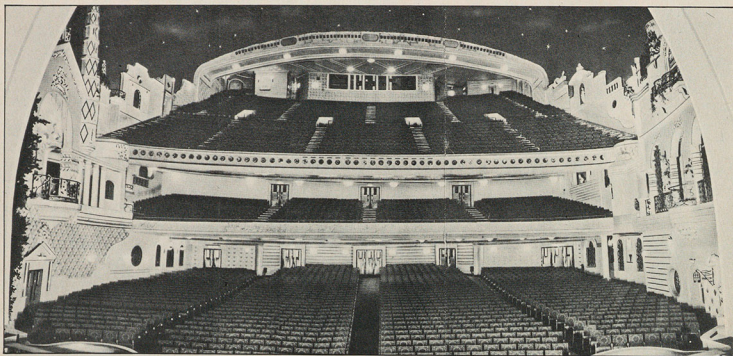


Das Monster greift an. Sawgewerksbesitzer Isely (Richard Dysart) bezahlt seinen Raubbau mit dem Leben



Rob (Robert Foxworth) beginnt mit der Untersuchung des Mutanten

KINO



Der größte Kinosaal in Europa: 3.292 Besucher finden hier Platz. Trotzdem ist das „Rex“, das fast 50 Jahre alt ist, häufig ausverkauft

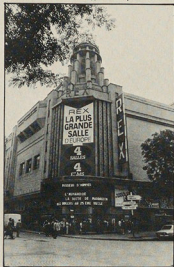
„REX“ in Paris: Das größte Filmtheater Europas

In der cinema-Serie über Filmtheater schauen wir diesmal über die Grenzen: In Paris liegt das größte Kino in Europa:

Die Atmosphäre einer lauschigen Sommernacht sollte man eigentlich unter freiem Himmel genießen, nicht aber im Inneren eines riesigen Gemäuers, und schon gar nicht in einem stickigen Kino. Anders in Paris. Hier befindet sich ein Filmtheater, das mit dem simplen Wort „Kino“ völlig unzureichend beschrieben wäre: das „REX“ am Boulevard du Spectacle.

Dieses gigantische Bauwerk erinnert an jene Kindertage des Films, als die Vorführung des „lebenden Bildes“ noch einem gesellschaftlichen Ereignis erster Ordnung gleichkam. Anti-

ke Säulen, kristallene Lüster, eiserne Balustraden und gediegene Polstersessel erwarten im „REX“ den Besucher, der diese überwältigenden Eindrücke erst einmal verdauen muß. Die Plätze verteilen sich auf drei Ebenen: unten im „Orchestre“ 1.370; darüber, im „Mezzanine“ genau 656 und oben, auf dem Balkon, noch einmal 1.266. Summa Summarum: 3.292 – eine schier unglaubliche Zahl angesichts der mittlerweile bei uns üblichen Zimmerkinos. Dabei sitzen die Besucher keineswegs aufeinander oder übereinander. Jeder verfügt über genügend Beinfreiheit, und die



Das Filmtheater liegt direkt an dem Boulevard du Spectacle

Sicht auf die Bühne bzw. Leinwand ist überall ungetrübt. Hat man also Platz genommen, so richtet sich der Blick entweder auf den Bühnenvorhang, der in ständig wechselnde Farbspiele getaucht ist, oder auf den Dachhimmel des Hauses. Gehen die Lichter aus, wähnt man sich tatsächlich unter freiem Himmel – sogar glühnde Sterne leuchten prangen...

Die perfekte Illusion nimmt den Besucher gefangen, und man muß aufpassen, daß man sich der Intenstivität des Film nicht verpaßt. Selbstverständlich darf auch geraucht werden, eine wirksame Klimaanlage, u.

a. in Form von Pilzköpfen unter den Sitzen, sorgt für raschen Abzug des blauen Dunstes. Und der Abend ist nach der Vorstellung noch keineswegs zu Ende, denn unterm Dach des „REX“ kann man sich an der „Bar de la Bière“ erfrischen, etwas essen oder gar, im „Le Reve“, zu beschwingten Bandrhythmen tanzen.

Wahre Kassenschlager gleich nach dem Kriege waren solche Filme wie „Casablanca“ (Humphrey Bogart) mit fast 180.000 Besuchern in vier Wochen, „Monsieur Verdoux“ (Charlie Chaplin) mit 190.000 Zuschauern in vier Wochen. Absolute Spitzenreiter waren 1946 aber Filme wie „Le Pere Tranquille“ (521.703 Zuschauer in fünf Wochen) und „Pinocchio“, der jetzt wieder zu sehen ist und damals innerhalb von sieben Wochen 537.206 Besucher anzog.

Das Rex gibt es nun bald 50 Jahre, es ist ein Stück architektonischer Filmgeschichte. Einige Neuerungen hat es hier auch gegeben, wie etwa Kopfhörer oder Getränke auch im Kino. Und wer seinen Hund mitnehmen will, gibt ihn in die Obhut einer freundlichen Hostess. C'est ça!

Klaus Braeuer

Ab 12. Okt. im Kino

Zwei Mädchen nehmen sich die Freiheit...



EIN FILM VON ALAIN TANNER

mit CLEMENTINE AMOUROUX · CATHERINE RÉTORÉ

Musik: ARIË DZIERLATKA · Kamera: RENATO BERTA
Eine Produktion der CITEL FILMS/S.S.R. GENEVE/ACTION FILMS/GAUMONT

FILMVERLAG
DERAUTOREN

Herstellungsländ: BRD, Regie: Margarethe von Trotta, Buch: von Trotta, Kamera: Frans Rath, Musik: Konstantin Wecker, Produktion: BIOSKOP, Darsteller: Jutta Lampe, Gudrun Gabriel, Jessica Früh, Konstantin Wecker, Heinz Bennent, Verleih: Filmverlag der Autoren.

Margarethe von Trotta jüngster Film ist eine sensible Innengeschichte. Ein Porträt der gescheiterten Beziehungen.

SCHWESTERN ODER DIE BALANCE DES GLÜCKS

Das Scheitern von Beziehungen, die Selbstfindung und -verwirklichung des Subjekts schließlich ist Gegenstand des zweiten Films von Margarethe von Trotta.

Maria, eine gänzlich auf den beruflichen Erfolg orientierte Chefsekretärin, steht im Mittelpunkt der Geschichte. Sie ist unfähig die Ängste und Zweifel ihrer Schwester Anna zu begreifen. Als Anna schließlich Selbstmord begeht, stellt Maria eine Stenotypistin an der Schwester Stelle. Doch die Balance des Glücks, jene wechselseitige Abhängigkeit, wie sie zwischen den Schwestern herrschte, ist trotz Marias Bemühungen nicht mehr herzustellen. Miriam, das Mädchen aus dem Büro, befreit sich, nachdem sie Annas Tagebücher gefunden hat, aus der Beziehung, in der sie nur eine Vertreterrolle spielen konnte. Maria bleibt allein zurück. Erstmals bekennt sie sich zu ihren Gefühlen, beginnt zu trauern, beginnt, sich zu verändern.

verschiedenen Möglichkeiten einer einzigen Person darstellen. Indem ihr Befinden Gegenstand der Handlung wird, gibt der Film nicht nur Auskunft über sie, sondern konturiert gleichzeitig das deprimierende Bild einer Gesellschaft, deren primäres Anliegen eben nicht in der Humanisierung des Menschen liegt.

Erst durch die Zerstörung ih-

rer Beziehungen entdeckt Maria die Möglichkeiten ihrer eigenen Person. Erst die Trauer eröffnet ihr die Möglichkeit der Veränderung.

Nicht Resignation also bestimmt die Konsequenz der Geschichte, sondern Hoffnung auf die Veränderbarkeit der Bedingungen. Der Film korrespondiert da mit den Aktualitäten dieser Gesellschaft, stellt der

Trauer um die verlorenen Möglichkeiten, den Entwurf des Neuen zur Seite.

Dieses Moment der Hoffnung aber ist sehr zurückhaltend formuliert. Margarethe von Trotta: „Die Hoffnung resultiert aus der Erkenntnis, daß man zurückfinden muß zu sich selbst. Das ist eher ein pessimistisches Bild, entspricht meiner gegenwärtigen Situation. Natürlich setze ich mich trotz alledem zur Wehr, natürlich versuche ich trotz alledem Gegenentwürfe vorzulegen. Alternativen vorzuschlagen. Einfach deshalb, weil ich glaube, daß, wer keinen Widerstand mehr leistet, sich bereits selbst aufgegeben hat.“

Ob aber unsere Utopien, Hoffnungen und Träume real einlösbar sind; das bezweifelt ich. Da ich aber lebe, kämpfe ich.“

In Margarethe von Trotta's jüngsten Film sind sehr viele autobiografische Momente eingeflossen. Dies gilt für die Denunziation des Erfolges ebenso wie für das Motiv des Selbstmordes. Dazu die Regisseurin: „In unserer Gesellschaft ist der Freitod der stärkste und konsequenteste Akt der Verweigerung und kann dadurch auch als ein Akt der persönlichen Freiheit begriffen werden. Derjenige, der diese Entscheidung trifft, stellt damit in gewissem Sinn eine Art Gegenutopie auf, entzieht sich allen traditionellen gesellschaftlichen Kategorien, bleibt bei sich selbst indem er sich verläßt. Im Grunde unterliegt jeder dieser Ambivalenz: einerseits der Drang, sich zu beweisen, Erfolg zu haben; andererseits das Bedürfnis sich selbst zu erfahren und dem Erfolg und seinen Folgen auszuweichen. Der Tod spielt in solchen Überlegungen immer eine Rolle.“



Maria (Jutta Lampe) und Anna (Gudrun Gabriel). Die Balance des Glücks zerbricht: Anna zerstört sich selbst, nimmt sich das Leben



Miriam (Jessica Früh) befreit sich aus der Abhängigkeit von Maria und schließt sich dem singenden Buchhalter (Konstantin Wecker) an



Die Beziehung zwischen Maria und dem Sohn des Chefs ist zum Scheitern verurteilt. Maria vergißt den Tod der Schwester nicht.

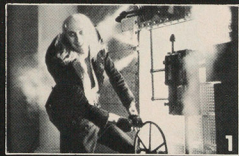


Rock around Disco.

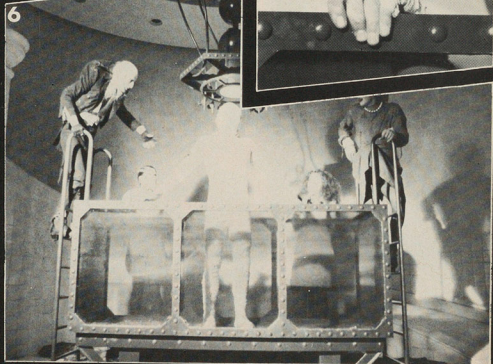
THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW

CINEMA FOTO-ROMAN 3.FOLGE

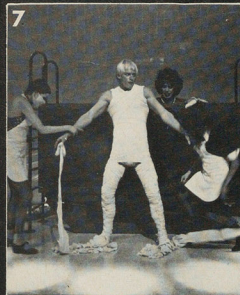
WAS BISHER GESCHAH:
Die Konvention der Transylvanier wird für Brad und Janet zu einem Horrortrip. Der galante Transvestit entpuppt sich als Frankenstein



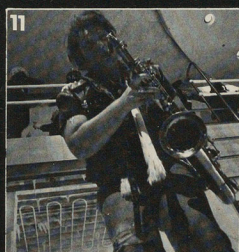
Achzend setzt sich die Apparatur in Bewegung als Riff-Raff das schwere Rad anwirft. Eine helle Lampe senkt sich auf den Sarkophag. Mit einem Schrei wendet sich Janet ab. Brad starrt gebannt auf die Szene. Er traut seinen Augen nicht, eine Mumie ruht im Glässarg.



„Aah, uih!“, selbst Frank N. Furters Assistentinnen weichen erschrocken zurück, als die Mumie sich langsam bewegt. Eine Hand greift über den Rand, der Körper zieht sich langsam hoch, verharrt in gebückter Stellung. Riff-Raff erklettert die Leiter, leistet Hilfestellung, aufrecht steht der Kunst-mensch im Labor.



Mit wenigen Handgriffen lösen sich die Transylvanier die Mullbinden vom Körper des eben Erwachten: Rocky, der Kunst-mensch – eine Mischung aus Siegfried und Disco-boy – ist geboren. Frank N. Furter ist vollkommen aus dem Häuschen. Sofort beginnt er, seine „Kreatur“ zu trainieren, führt den unglaublich Staunenden die beeindruckende Körperkraft des Jünglings vor, der auf die anwesenden Damen starken Eindruck macht.



In diesem Moment aber tritt Eddie, der rockende Saxophonist auf den Plan. Mit seiner schweren Maschine dreht er erst einmal einige Runden in Furters Labor, turmt die versammelte Mannschaft mit seiner Musik an und stiehlt dem verdutzten Transvestiten und seiner Kunstkreation vollkommen die Show. Die Transylvanier beginnen zu Eddies Rhythmen zu tanzen, der Rocker rollt den Laden auf.

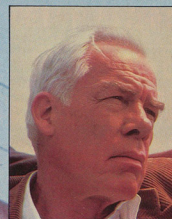


Es bleibt nicht beim Konzert: Eddie, dessen Markenzeichen die blutige Schramme auf der Stirn ist, macht sich an Frank Furters Assistentin ran, und bevor die Anwesenden richtig hinschauen können, liegen beide schon engumschlungen auf dem Boden. Das knappe Kostüm der Darle und auch Eddies Hose nützt, der Transvestit ist außer sich vor Wut. In einem Tobtsuchts-anfall schnappt er sich das nächstebeste Werkzeug und spaltet seinem ungelebten Konkurrenten ohne Zögern den Schädel. Immer wieder schlägt er auf den leblosen Körper ein, schleift den Leichnam schließlich selbst aus dem Labor.

In der nächsten Ausgabe:
Unheimliche Begattung der
sechsten Art.



Angriff auf den Express Wargrave (Lee Marvin) gerät in Bedrängnis.



Lawinen Express

Eine Agentenjagd quer durch den europäischen Kontinent, von Mailand bis Amsterdam. Ein Zug kann zur tödlichen Falle werden.

Herstellungsland: USA, Regie: Mark Robson, Drehbuch: Abraham Polonsky nach dem gleichnamigen Roman von Colin Forbes, Kamera: Jack Cardiff, Musik: Allyn Ferguson, Darsteller: Robert Shaw, Lee Marvin, Linda Evans, Maximilian Schell, Mike Connors, Joe Namath, Horst Buchholz, Verleih: 20th Century Fox.

Sein Deckname ist Angelo, seine Identität unbekannt. Seine Aufgabe: Geheiminformationen aus dem Kreml an den CIA liefern. Doch eines Tages wird dem Top-Agenten auf dem Roten Platz der Boden zu heiß. Er avisiert Washington einen Frontwechsel und bittet um Geleitschutz. Kontaktstelle ist Mailand, Harry Wargrave (Lee Marvin), Matt Leroy (Joe Namath) und Elsa Lang (Linda Evans) leiten die „Operation Angelo“. Die Überraschung ist perfekt, als sich der mysteriöse Angelo als KGB-General Ma-

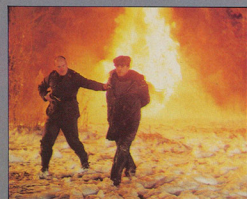
renkov (Robert Shaw) entpuppt. Marenkov gilt als einflussreichster sowjetischer Geheimdienstler...

Der Doppelspieler hat seinen Frontwechsel sorgfältig geplant, gleichzeitig mit seiner Flucht will er das gesamte sowjetische Agentennetz in Westeuropa ausschalten. Er selbst will für diese Aktion den Lockvogel spielen.

Der Plan ist ebenso gefährlich wie vielversprechend. Da der KGB die Identität des Überläufers kennt, wird er natürlich alles versuchen, den Ex-Agenten so schnell wie möglich auszuschalten. Marenkov will wie der Speck in der Mausefalle auf seine Jäger warten.

Schauplatz des gewagten Spiels soll der Atlantik-Express Mailand/Amsterdam sein. Die häufigen Grenzwechsel und die Fahrt durch das teils unwegsame Gelände, so Marenkovs Rechnung, gibt den sowjetischen Agenten genügend Angriffspunkte. Zumindest teilweise geht seine Rechnung auf. Der erste Überfall findet bereits auf italienischem Boden statt. Doch der entscheidende Mann, Nikolai Bunin (Maximilian Schell), hat imgegnischen Exekutivkommando gefehlt. Für Marenkov ist Bunin als Leiter der KGB-Auslandsabteilung der wichtigste Mann. Schaltet man ihn aus, hat man den sowjetischen Geheimdienst für bestimmte Zeit gelähmt. Bunin aber hält sich im Hintergrund, spinnt von Zürich aus die Fäden. Während der Atlantik-Express mit rasender Geschwindigkeit einer Lawinen-Katastrophe entgegenrollt, macht sich Bunin zusammen mit einer Gruppe hochspezialisierter Terroristen auf den Weg. Es beginnt eine Jagd quer durch Europa.

„Lawinenexpress“ – die Geschichte eines Überläufers, der gnadenlos gehetzt wird, der am Ende allein kämpfen muß.



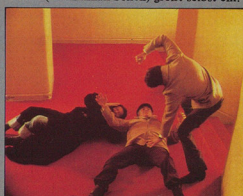
Die Terroristen schlagen unvermittelt zu.



Für ihn ist die Reise endgültig zu Ende.

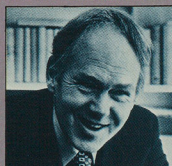


Bunin (Maximilian Schell) greift selbst ein.



Mailander Scala: Prügel im Musentempel.

Der Sinn für Abenteuer liegt mir einfach im Blut



Colin Forbes

Colin Forbes, Autor des Spionagethrillers „Lawinen-Express“, wurde 1923 in London geboren und lebt heute in Woking in der Grafschaft Surrey. Über sich selbst sagt der Bestseller-Autor: „Ich war bereits über vierzig, als ich mich hinsetzte und zu schreiben begann. Das Datum weiß ich noch genau. Es war der 1. Juli 1965. Rückblickend nach insgesamt acht Romanen, Übersetzungen in fünfzehn Sprachen und drei Verfilmungen mag dieser Neubeginn in der Lebensmitte in rosigem Licht erscheinen. Der Anfang aber war hart: zwei Jahre kein freies Wochenende, keine Nacht ohne Schreibarbeit. Am nächsten Morgen dann wieder ins Büro. Auf Dauer hätte ich das nicht durchstehen können. 1967 beschloß ich, als freier Schrift-

steller zu arbeiten. Ich vergesse nie, für wen ich schreibe. Gute Unterhaltungsliteratur hat nichts mit Eskapismus zu tun. So packend und entspannend ein Roman ist – seine Berechtigung erhält er durch die Information, die er dem Leser bringt. Wenn ich zu schreiben beginne, jongliere ich mit drei bis vier Alternativen für die Romanentwicklung. Erst während des Schreibens konturiert sich die eigentliche Fassung. Oft ergeben sich dann völlig neue, nach Recherche verlangende Detailfragen. Im Grunde wird jedes Buch dreimal geschrieben und am Ende auf ein Fünftel des Geschriebenen komprimiert. Als ich zu schreiben begann, glaubte ich, ich könnte nun freier über mich und meine Zeit verfügen. Ich hatte vorher als Werbefachmann, Lektor und Redakteur gearbeitet. Schon bald aber mußte ich merken, daß sich meine Arbeitszeiten inflationär verlängerten, daß ich weit mehr Energie in die Arbeit stecken mußte als früher. Bereut habe ich meinen Entschluß trotzdem nicht, denn Schreiben ist ein letztes modernes Abenteuer.



Der Agent und seine Assistentin (L.Evans).

LESERFRAGEN

Mir hat BRUNO GANZ in dem „Nofratu“-Film sehr gefallen. Können Sie mir sagen, in welchen Filmen er noch mitgewirkt hat? Sebastian Brenner, Heilbronn.

In „Sommergäste“, „Marquise von O.“, „Im Scheinwerferlicht“, „Die Wildente“, „Der amerikanische Freund“ und „Messer im Kopf“.

Wer hat die schöne Musik zu dem Film „Hurricane“ komponiert? Gibt es sie auch auf Schallplatte? Regina Heuer, Duisburg.

Ja, Die Musik stammt von dem kürzlich verstorbenen Nino Rota. (Elektra ELK 52143)

Nennen Sie mir bitte die Filme mit Jodie Foster, Werner K. Kitzer, Neunhäuser. Sie hat schon als kleines Mädchen in sehr vielen Filmen gespielt, bei uns liefen mit ihr „Alice lebt hier nicht mehr“, „Bugsy Malone“, „Taxi Driver“, „Das Mädchen am Ende der Straße“, „Ein ganz verlockender Freitag“ und jüngst „Fetzig, frei und endlich high“.

War „Die Reifeprüfung“ Dustin Hoffmans erster Film? Barbara Reichel, Pattscheid.

Nein, er gab sein Debüt in „Madigan's Millions“ (in Deutschland nicht gelaufen).

Stimmt es, daß Sean Connery wieder den James Bond spielen will? Marlene Tiefel, Karlsruhe.

Er plant einen neuen Bond-Film mit dem Titel „James Bond of the Secret Service“ (James Bond v. Geheimdienst).

Ich weiß, daß Warren Beatty und Shirley MaLaune Geschwister sind. Wie lautet ihr richtiger Familienname? Hans W. Torfhauser, Neugablen.

Beatty, Shirley änderte den Mädchennamen ihrer Mutter MacLean in MacLaine um und Warren fügte dem Familiennamen ein weiteres t hinzu.

Ich hätte gern gewußt, in welchen Filmen DIANE KEATON bisher zu sehen war. Konrad Mauser, Landshut.

Sie war Woody Allen's Partnerin in „Mach's noch einmal, Sam“, „Der Schläfer“, „Die letzte Nacht des Boris Grushenko“, „Der Stadtneuroti-



cinema-Mitarbeiter Hans Werner Asmus, 25, Filmexperte aus „Kennen Sie Kino“, sitzt den Freitag in der Zeit von 15-17 Uhr am cinema-Telefon. Die Rufnummer: 040-24 43 19. Sie können dem Kinokenner aber auch schreiben: Hans-Werner Asmus, Postfach 10 38 60, 2000 Hamburg 1

ker“ und „Manhattan“ spielte außerdem in „Fremde und andere Liebhaber“, „Der Pate I und II“, „Ich will, ich will...vielleicht“, „Und morgen wird ein Ding gedreht“, „Auf der Suche nach Mr. Goodbar“ und „Innenleben“.

Ist es wahr, daß Bogart einen Oscar für „Casablanca“ bekam? Martina Obelinski, München.

Nein, er erhielt die Auszeichnung für „African Queen“.

Dreht FASSBINDER inzwischen einen neuen Film? Thomas Küppel, Grünhagen.

„Berlin Alexanderplatz“ nach Alfred Döblins Roman.

Bitte helfen Sie mir, einen Film wiederzufinden, in dem Jean-Paul Belmondo einen Gauner spielte, und Omar Sharif den Kommissar, der ihn jagte. Paula Regener, Bad Mündel.

Das war „Der Coup“.

hört. Sie wirkte auch in verschiedenen Filmen mit, am bekanntesten „Der Mann mit dem goldenen Colt“ und „Rollerball“.

Können Sie mir sagen, ob zu dem Film „Assault – Anschlag bei Nacht“ eine Soundtrack-LP erschienen ist? Norbert Beinsen, Saarbrücken.

Nein, zumindest nicht in Deutschland.

Ich würde gern mal wieder einen großen Western sehen. Werden denn überhaupt keine mehr gedreht? Helga Stahl, München.

Sie können sich freuen: im November kommt „Butch & Sundance – die frühen Jahre“, eine Westernkomödie von Richard Lester.

Ich brauche folgende Informationen über Bruce Lee: 1. seine gesamten Lebensdaten, 2. seine „echten“ Filme, Holger Asterbeck, Braunlage.

1. Geboren am 27.11.1940 in San Francisco, gestorben am 20.7.1973 in Hongkong. 2. Die Todesfeier des Cheng Li, Todesfeier aus Shanghai, Die Todeskralle schlägt wieder zu,

Der Mann mit der Todeskralle, Die Kampfszenen aus seinem letzten, unvollendeten Film „Game of Death“ sind in „Mein letzter Kampf“ zu sehen

Was versteht man beim Film unter einer „Einstellung“? Manfred Rosenberg, Mainz.

Das ist eine ohne Unterbrechung gefilmte Aufnahme. Ein Spielfilm enthält zwischen 300 und 500 Einstellungen.

Ich finde es sehr schade, daß es keine Filmprogramme mehr gibt. Silvia Kisch, Lindau.

Irrtum! Ein kleiner Verlag in Österreich stellt noch regelmäßige Filmprogramme her. Anschrift: Filmprogrammendienst, Postfach 126, A-1071 Wien.

Wann wurde „2001 – Odyssee im Weltraum“ gedreht? Sabine Obermeister, Bad Grund.

Von 1963 bis 1968.

Ist ein neuer Hill/Spencer-Film in Sicht? Norma Böttcher, Bremen.

Ja, für Weihnachten ist „Das Krokodil und sein Niefpferd“ angekündigt!

Star-Adressen

Marlon Brando: Hawley Road, Mundelein IL 60060, USA; Ryan O'Neal: c/o International Creative Management, 40 West 57th Street, New York City, NY 10019, USA; Sylvester Stallone: c/o Wald Nass Assos, 9120 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069 Christopher Plummer: c/o William Morris Agency, 1350 Avenue of Americas, New York City, NY 10019, USA; James Mason: c/o Al Parker LTD, 50 Mount Street, London W 1, England; Horst Buchholz: Agentur Mackebond, Douglasstr. 2-4, 1000 Berlin 33; Maximilian Schell: Agentur Baumbauer, Keplerstr. 2, 8000 München 80; Lee Marvin: c/o Miskin Agency INC, 9255 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069 USA; Laurence Olivier: 33-34 Chancery Lane, London WC2A 1EN; Glena Jackson: c/o Peter Crouch LTD, 191 Wapour Street, London W1; George Segal: c/o Julius Lefkowitz &

Co., 1350 6th Avenue, New York City, NY 10019, USA; Robert Duvall: c/o Blake Agency LTD., 409 North Camden Drive, Beverly Hills, CA 90210, USA; Dennis Hopper: Box 1889, Tano, New Mexico 87571; Martin Sheen: c/o Paul Kohner INC, 9169 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069; Francis Ford Coppola: c/o Coppola Company, 916 Kearny Street, San Francisco, CA 94133; George Hamilton: c/o Academy of Motion Picture Arts and Sciences, 8949 Wilshire Boulevard, Beverly Hills, CA 90211, USA; Donald Sutherland: c/o Academy M.P.A. & S., 8949 Wilshire Boulevard, Beverly Hills, CA 90211, USA; Gene Wilder: 110 East 70th Street, New York City, NY 10021, USA; Robert Aldrich: 901 South Longwood Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA; Ali MacGraw: 8899 Beverly Boulevard, Suite 501, Los Angeles, CA 90048, USA

SERVICE FÜR ALLE NEUEN cinema-LESER:

FAST ALLE cinema-AUSGABEN KÖNNEN SIE NACHBESTELLEN!



Testheft I (vergr.)



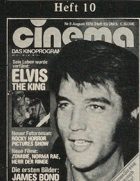
Heft 1 (vergr.)



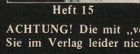
Heft 2 (vergr.)



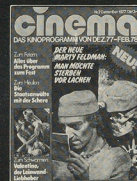
Heft 3 (vergr.)



Heft 4 (vergr.)



Heft 5 (vergr.)



Heft 6 (vergr.)



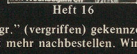
Heft 7 (vergr.)



Heft 8 (vergr.)



Heft 9 (vergr.)



Heft 10 (vergr.)



Heft 11 (vergr.)



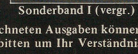
Heft 12 (vergr.)



Heft 13 (vergr.)



Heft 14 (vergr.)



Heft 15 (vergr.)



Heft 16 (vergr.)



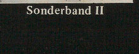
Heft 17 (vergr.)



Heft 18 (vergr.)



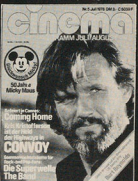
Heft 19 (vergr.)



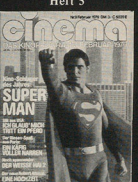
Heft 20 (vergr.)



Heft 21 (vergr.)



Heft 22 (vergr.)



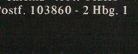
Heft 23 (vergr.)



Heft 24 (vergr.)



Heft 25 (vergr.)



Heft 26 (vergr.)

Und so können Sie Oldies bestellen

Senden Sie bitte pro Heft DM 3,90 (Sonderb. DM 5,90) in Briefmarken an: cinema - Abt. Oldies

Postf. 103860 - 2 Hbg. 1

NEU AUF DEM MARKT

FILMBÜCHER ausgewählt von Willi Bar



ODÖN VON HORVATH, GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD; EIN FILM VON MAXIMILIAN SCHELL
Suhrkamp-Verlag, 152 Seiten, DM 7,-

Nach „Erste Liebe“ (1969), „Der Fußgänger“ (1973) und „Der Richter und sein Henker“ (1975) – alle mit zahlreichen Preisen im In- und Ausland ausgezeichnet – ist Horvaths Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ der vierte Film unter Maximilian Schells Regie. Im vorliegenden Band dokumentiert der Regisseur den Entstehungsprozeß seines jüngsten Werkes. Das Drehbuch von Christopher Hampton und Maximilian Schell nach Horvaths gleichnamigen Volksstück wird, mit zahlreichen Szenen- und Arbeitsfotos aus dem Film, ebenso wiedergegeben, wie das Drehstagebuch und die Stab- und Besetzungsliste.



FRIEDRICH VON ZGLINICKI, DER WEG DES FILMS – DIE GESCHICHTE DER KINEMATOGRAFIE UND IHRER WERLDAUFBAUER
Olms Presse Hildesheim, Textband 672 Seiten, DM 54,-, Bildband 320 Seiten, DM 39,-
Friedrich von Zglinicki

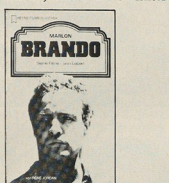
schreibt mit diesem Werk Kultur-, Wirtschafts-, Sitten- und Kunstgeschichte zugleich. Mit großer Sachkenntnis ist die Filmgeschichte beschrieben und interpretiert. Dabei ist die kinematografische Vorgeschichte ebenso souverän gestaltet wie die für den Film bestimmende Zeit der „Goldenen Zwanziger“, deren bahnbrechende Stummfilme als „Meilensteine der Kinematografie“ in die Filmgeschichte eingegangen sind und bis heute Vorbildcharakter haben. Für die Erstellung dieses beispiellosen Werkes war ein ebenso intensives wie zeitaufwendiges Quellenstudium notwendig. Es gibt wohl kaum ein Archiv, dessen Materialien hier nicht Eingang gefunden hätten. Entstanden ist eine Bild- und Textdokumentation, die Gewähr für absolute historische Präzision bietet. Trotz des hohen wissenschaftlichen Anspruchs ist dieses Buch nicht nur für Experten bestimmt.



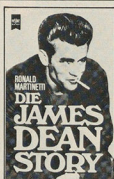
HANS RICHTER, DER KAMPF UM DEN FILM; Fischer-Viertel, Reihe Fischer-Cinema, 180 Seiten, DM 5,80
Es dürfte selten vorkommen, daß ein Buch erst rund vierzig Jahre nach seiner Entstehung publiziert wird. „Der Kampf um den Film“, 1939 von Hans Richter in der Emigration geschrieben, 1976 erstmals veröffentlicht, ist ein solcher Ausnahmefall. Doch auch wenn Film, so wie der Autor ihn in seinem Buch beschreibt, heute kaum mehr existiert, so ist dieses Dokument der frühen Avantgarde dennoch bis heute aktuell geblieben. Es ist ein Kampf für die gesell-

schaftliche Verantwortung des Film als Massenmedium, ein Kampf gegen die Manipulation der Massenmedien und zugleich eine deutliche Stellungnahme gegen totalitäre Regime wie das des Dritten Reiches.

„Durch unterhaltende Geschichten unser Leben zu schmincken, ist eine zu kleine Aufgabe für diese große Technik, zu klein, um sie zu voller Größe als Kunst wachsen zu lassen“, schreibt Hans Richter



RENE JORDAN, MARLON BRANDO – SEINE FILME, SEIN LEBEN; Heyne-Filmbibliothek, 191 Seiten, DM 5,80
Der am 3. April 1924 in Omaha geborene Marlon Brando gilt heute als der teuerste Schauspieler der Welt. Für seine Rolle in „Superman“ (Brando: „Der einzige Grund, warum ich hier mitspiele, ist, daß ich noch nicht die moralische Kraft habe, Geld abzunehmen!“) kassierte er eine Summe, die schätzungsweise zwischen fünf und zehn Millionen Dollar liegt. In Francis Coppolas „Apocalypse Now“ trat er für eine Dumping-Cage auf, weil er das politische Engagement des Regisseurs befürwortet. Marlon Brando ist trotz seines Erfolges immer auch ein Rebel in Hollywood geblieben. Man hat ihn dort und auch in Washington sein Engagement für den vietnamesischen Befreiungskampf, für die amerikanischen Indianer und jüngst seine Stellungnahmen gegen den weiteren Ausbau der Atomenergie nicht verziehen. Andererseits konnte Hollywood nie ohne Brando leben.



„Er war ein neurotischer, unberechenbarer Halbstarke, der seine Umgebung bis aufs Blut reizte und qualzte. Bei diesem Bengel von Reife zu sprechen, ist Quatsch!“, so der Komponist Easie Wilder. „Durch seinen Tod haben wir nicht nur einen Filmstar verloren, sondern auch einen Hamlet, einen Orest – eben einen Schauspieler, der wirklich jemanden verkörpern konnte.“ Bühnenautor Howard Sackler.

„Er starb genau zur rechten Zeit. Hätte er weitergelebt, hätte er nie seinem jüdischen Ruf gerecht werden können!“, hat Humphrey Bogart. Die einen hielten ihn für ein begnadetes Talent, die anderen für einen mittelmaßigen Mimen: die Rede ist von James Dean, jenem Schauspieler, der im Alter von 24 Jahren tödlich verunglückte, der für eine ganze Generation zum Idol wurde, der von geschickten PR-Strategen zum Mythos der fünfziger Jahre aufgebaut wurde.

Nun hätte man sich von einem Band über Dean erwartet, daß er diesen Mythos hinterfragt, hinter dem Glamour die Figuren des James Byron Dean freilieg. Stattdessen strickt Martinetti eifrig weiter an der Legende. Im Kolportagestil serviert er den Lesern eine Personality-Story, die zwar über Deans Lieblingsgetränk und -Schuhe große Auskunft gibt, über die Person selbst jedoch relatives Stillschweigen wahrt.

Das Beste vom Kino. Auf Super 8 und Video.

Bietet Ihnen Europas größter Filmvertrieb!



Mit Begeisterung habe ich über 15 Jahre Schrägfilm gesammelt. Heute bin ich im Film- und Videobereich einer der bedeutendsten Spezialisten der Welt: Ob Wochenschau oder Action, Sach- oder Sexploitation, Musical...

Zeichentrick - Sie können's bei mir kaufen!

Manchmal sogar den neuesten Film, der erst demnach in Ihrer Theater läuft! Ich kaufe weltweit internationale Neuerscheinungen, und Sammler, Firmen, sogar Universitäten werden weltweit wiederum von mir bedient. Wenn in Ihrer Sammlung also noch der letzte Bruce Lee-Film fehlt, wenn Sie Ihren Freunden die „Schlacht um Berlin“ in Erinnerung bringen wollen, oder wenn Sie Ihre Studenten Cineasten erziehen wollen - rufen Sie mich an, ich verkaufe zielgerichtet!

Horst Jost Mit Ethel Offmann

1 Berlin 12, Bismarckstr. 86 gegenüber der Oper Tel. 31363 66



Aus unserem umfangreichen Angebot:

Super 8:

- 1001-688 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-688 DM 1,-
- 1001-689 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-689 DM 1,-
- 1001-690 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-690 DM 1,-
- 1001-691 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-691 DM 1,-
- 1001-692 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-692 DM 1,-
- 1001-693 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-693 DM 1,-
- 1001-694 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-694 DM 1,-
- 1001-695 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-695 DM 1,-
- 1001-696 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-696 DM 1,-
- 1001-697 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-697 DM 1,-
- 1001-698 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-698 DM 1,-
- 1001-699 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-699 DM 1,-
- 1001-700 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-700 DM 1,-
- 1001-701 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-701 DM 1,-
- 1001-702 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-702 DM 1,-
- 1001-703 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-703 DM 1,-
- 1001-704 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-704 DM 1,-
- 1001-705 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-705 DM 1,-
- 1001-706 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-706 DM 1,-
- 1001-707 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-707 DM 1,-
- 1001-708 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-708 DM 1,-
- 1001-709 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-709 DM 1,-
- 1001-710 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-710 DM 1,-
- 1001-711 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-711 DM 1,-
- 1001-712 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-712 DM 1,-
- 1001-713 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-713 DM 1,-
- 1001-714 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-714 DM 1,-
- 1001-715 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-715 DM 1,-
- 1001-716 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-716 DM 1,-
- 1001-717 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-717 DM 1,-
- 1001-718 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-718 DM 1,-
- 1001-719 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-719 DM 1,-
- 1001-720 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-720 DM 1,-
- 1001-721 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-721 DM 1,-
- 1001-722 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-722 DM 1,-
- 1001-723 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-723 DM 1,-
- 1001-724 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-724 DM 1,-
- 1001-725 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-725 DM 1,-
- 1001-726 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-726 DM 1,-
- 1001-727 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-727 DM 1,-
- 1001-728 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-728 DM 1,-
- 1001-729 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-729 DM 1,-
- 1001-730 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-730 DM 1,-
- 1001-731 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-731 DM 1,-
- 1001-732 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-732 DM 1,-
- 1001-733 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-733 DM 1,-
- 1001-734 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-734 DM 1,-
- 1001-735 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-735 DM 1,-
- 1001-736 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-736 DM 1,-
- 1001-737 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-737 DM 1,-
- 1001-738 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-738 DM 1,-
- 1001-739 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-739 DM 1,-
- 1001-740 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-740 DM 1,-
- 1001-741 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-741 DM 1,-
- 1001-742 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-742 DM 1,-
- 1001-743 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-743 DM 1,-
- 1001-744 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-744 DM 1,-
- 1001-745 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-745 DM 1,-
- 1001-746 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-746 DM 1,-
- 1001-747 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-747 DM 1,-
- 1001-748 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-748 DM 1,-
- 1001-749 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-749 DM 1,-
- 1001-750 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-750 DM 1,-
- 1001-751 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-751 DM 1,-
- 1001-752 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-752 DM 1,-
- 1001-753 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-753 DM 1,-
- 1001-754 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-754 DM 1,-
- 1001-755 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-755 DM 1,-
- 1001-756 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-756 DM 1,-
- 1001-757 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-757 DM 1,-
- 1001-758 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-758 DM 1,-
- 1001-759 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-759 DM 1,-
- 1001-760 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-760 DM 1,-
- 1001-761 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-761 DM 1,-
- 1001-762 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-762 DM 1,-
- 1001-763 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-763 DM 1,-
- 1001-764 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-764 DM 1,-
- 1001-765 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-765 DM 1,-
- 1001-766 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-766 DM 1,-
- 1001-767 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-767 DM 1,-
- 1001-768 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-768 DM 1,-
- 1001-769 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-769 DM 1,-
- 1001-770 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-770 DM 1,-
- 1001-771 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-771 DM 1,-
- 1001-772 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-772 DM 1,-
- 1001-773 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-773 DM 1,-
- 1001-774 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-774 DM 1,-
- 1001-775 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-775 DM 1,-
- 1001-776 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-776 DM 1,-
- 1001-777 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-777 DM 1,-
- 1001-778 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-778 DM 1,-
- 1001-779 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-779 DM 1,-
- 1001-780 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-780 DM 1,-
- 1001-781 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-781 DM 1,-
- 1001-782 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-782 DM 1,-
- 1001-783 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-783 DM 1,-
- 1001-784 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-784 DM 1,-
- 1001-785 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-785 DM 1,-
- 1001-786 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-786 DM 1,-
- 1001-787 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-787 DM 1,-
- 1001-788 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-788 DM 1,-
- 1001-789 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-789 DM 1,-
- 1001-790 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-790 DM 1,-
- 1001-791 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-791 DM 1,-
- 1001-792 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-792 DM 1,-
- 1001-793 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-793 DM 1,-
- 1001-794 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-794 DM 1,-
- 1001-795 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-795 DM 1,-
- 1001-796 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-796 DM 1,-
- 1001-797 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-797 DM 1,-
- 1001-798 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-798 DM 1,-
- 1001-799 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-799 DM 1,-
- 1001-800 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-800 DM 1,-

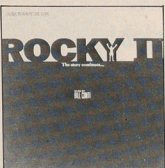
Video:

- 1001-801 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-801 DM 1,-
- 1001-802 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-802 DM 1,-
- 1001-803 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-803 DM 1,-
- 1001-804 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-804 DM 1,-
- 1001-805 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-805 DM 1,-
- 1001-806 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-806 DM 1,-
- 1001-807 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-807 DM 1,-
- 1001-808 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-808 DM 1,-
- 1001-809 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-809 DM 1,-
- 1001-810 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-810 DM 1,-
- 1001-811 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-811 DM 1,-
- 1001-812 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-812 DM 1,-
- 1001-813 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-813 DM 1,-
- 1001-814 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-814 DM 1,-
- 1001-815 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-815 DM 1,-
- 1001-816 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-816 DM 1,-
- 1001-817 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-817 DM 1,-
- 1001-818 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-818 DM 1,-
- 1001-819 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-819 DM 1,-
- 1001-820 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-820 DM 1,-
- 1001-821 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-821 DM 1,-
- 1001-822 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-822 DM 1,-
- 1001-823 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-823 DM 1,-
- 1001-824 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-824 DM 1,-
- 1001-825 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-825 DM 1,-
- 1001-826 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-826 DM 1,-
- 1001-827 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-827 DM 1,-
- 1001-828 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-828 DM 1,-
- 1001-829 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-829 DM 1,-
- 1001-830 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-830 DM 1,-
- 1001-831 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-831 DM 1,-
- 1001-832 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-832 DM 1,-
- 1001-833 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-833 DM 1,-
- 1001-834 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-834 DM 1,-
- 1001-835 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-835 DM 1,-
- 1001-836 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-836 DM 1,-
- 1001-837 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-837 DM 1,-
- 1001-838 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-838 DM 1,-
- 1001-839 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-839 DM 1,-
- 1001-840 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-840 DM 1,-
- 1001-841 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-841 DM 1,-
- 1001-842 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-842 DM 1,-
- 1001-843 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-843 DM 1,-
- 1001-844 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-844 DM 1,-
- 1001-845 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-845 DM 1,-
- 1001-846 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-846 DM 1,-
- 1001-847 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-847 DM 1,-
- 1001-848 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-848 DM 1,-
- 1001-849 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-849 DM 1,-
- 1001-850 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-850 DM 1,-
- 1001-851 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-851 DM 1,-
- 1001-852 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-852 DM 1,-
- 1001-853 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-853 DM 1,-
- 1001-854 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-854 DM 1,-
- 1001-855 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-855 DM 1,-
- 1001-856 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-856 DM 1,-
- 1001-857 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-857 DM 1,-
- 1001-858 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-858 DM 1,-
- 1001-859 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-859 DM 1,-
- 1001-860 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-860 DM 1,-
- 1001-861 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-861 DM 1,-
- 1001-862 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-862 DM 1,-
- 1001-863 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-863 DM 1,-
- 1001-864 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-864 DM 1,-
- 1001-865 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-865 DM 1,-
- 1001-866 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-866 DM 1,-
- 1001-867 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-867 DM 1,-
- 1001-868 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-868 DM 1,-
- 1001-869 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-869 DM 1,-
- 1001-870 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-870 DM 1,-
- 1001-871 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-871 DM 1,-
- 1001-872 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-872 DM 1,-
- 1001-873 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-873 DM 1,-
- 1001-874 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-874 DM 1,-
- 1001-875 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-875 DM 1,-
- 1001-876 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-876 DM 1,-
- 1001-877 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-877 DM 1,-
- 1001-878 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-878 DM 1,-
- 1001-879 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-879 DM 1,-
- 1001-880 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-880 DM 1,-
- 1001-881 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-881 DM 1,-
- 1001-882 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-882 DM 1,-
- 1001-883 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-883 DM 1,-
- 1001-884 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-884 DM 1,-
- 1001-885 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-885 DM 1,-
- 1001-886 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-886 DM 1,-
- 1001-887 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-887 DM 1,-
- 1001-888 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-888 DM 1,-
- 1001-889 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-889 DM 1,-
- 1001-890 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-890 DM 1,-
- 1001-891 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-891 DM 1,-
- 1001-892 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-892 DM 1,-
- 1001-893 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-893 DM 1,-
- 1001-894 - DM 1,- (Dane der Strahlentherapie) (Hans Richter) 1001-894 DM 1,-
- 100

NEU AUF DEM MARKT

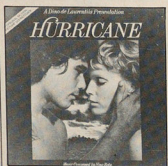
SOUNDTRACKS

ausgewählt von S. Drdol-Jasik



„ROCKY II“ – United Artists – UA-LA 9724

„The story continues...“ steht auf dem Cover dieses Soundtracks. Für die Musik zu „Rocky II“ gilt dies nur bedingt. Was die Erfindung neuer Themen und Melodien betrifft, ist man nicht besonders weit gegangen. Der Hauptunterschied zu „Rocky“ besteht darin, daß die Themen umfangreicher behandelt werden und erweitert werden. Dadurch sind einige Titel wesentlich länger, aber an der Zahl insgesamt weniger als bei „Rocky“. Man muß aber gleich hinzufügen, daß in diesem Falle weniger mehr bedeutet. Sylvester Stallones „Hofkomponist“ Bill Conti stand hier offenbar vor einem schwerlösaren musikalisch-dramaturgischen Problem.

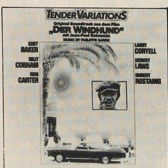


„HURRICANE“, WEA – ELK 52 143

Diese Schallplatte ist ein Vermächtnis. Kurze Zeit nach Beendigung der Kompositionen für „Hurricane“ und F. Fellinis „Prova d'Orchestra“, starb im Alter von 67 Jahren der Italiener Nino Rota, einer der bedeutendsten Filmmusik-Komponisten. Der Autor der Musik zu Filmen wie „La Dolce Vita“, „Pate“, „Pate II“ (1974) mit einem Oscar ausge-

zeichnet), „Casanova“ – um nur einige zu nennen – hinterließ uns mit dieser Arbeit eine Musik, die schon durch das Titelthema beeindruckt, melancholisch, aber im Tempo nicht schleppend. In den nachfolgenden Titeln wird sie kunstvoll, teilweise kühn und außergewöhnlich reich instrumentiert. So werden z.B. hervorragend Bläser mit Dilmgen in melodische Begleitung von Hawai-Gitarre, Schlagzeuginstrumenten und Streichern eingespannt.

Den letzten Soundtrack von Nino Rota muß man haben.



„TENDER VARIATIONS“ – Soundtrack zum Film „Der Windhund“ – Telefunken-Decca 6.23969 AO

Es war selten leicht, für einen Film mit Thrillerelementen und Humor die Musik zu komponieren. Man schrieb oft ein Potpourri anspruchsvoller Titel, die schnell vergessen wurden.

Der bekannte französische Komponist Philippe Sarde schlug einen anderen Weg ein. Für die Interpretation des Hauptthemas und seiner Variationen wählte er eine fast typische Jazz-Besetzung (Bass, Trompete, Schlagzeug, Klarinette) und ergänzte sie mit Gitarre, Flöte, Cello, Kontrabass und Cembalo. Dadurch erreichte er einen Sound von beständiger Spannung und „heiterer“ Klangfarbe. Wenn auch mehrere Titel „tender“ sind und „tenderness“ ausstrahlen, tut es doch gut, daß ein Stück wie „Secret Persecution“ – „more tender“ ist. Den Komponisten Philippe Sarde für Filmmusiken gewonnen zu haben, ist ein Verdienst des Regisseurs G. Lautner.

VIDEO

ausgewählt von Petra Noris

Während in den USA die Videoshops mittlerweile wie Pilze aus dem Boden schießen, läuft das Geschäft mit den Kassetten hierzulande noch etwas schleppend an. Nur fünf Software-Hersteller arbeiten momentan auf dem Unterhaltungsektor, davon haben sich zwei vornehmlich der Sexfilmproduktion angenommen. Ein Stopper für das Geschäft dürften heute auch noch die relativ hohen Endpreise für derlei Kassetten sein.

WERNER HERZOG – AGUIRRE, DER ZORN GOTTES Video VCR (2 Kassetten) DM 645,- / Video U-Matic (2 Kassetten) DM 645,-, Atlas-Videothek

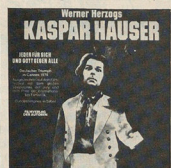
Herzogs sechster Film, mit Klaus Kinski in der Titelrolle,



wurde für den Regisseur zum ersten größeren kommerziellen Erfolg, allein in Paris lief der Film rund achtzehn Monate. „Aguirre“ schildert die Geschichte einer spanischen Konquistadorengruppe die 1560 auf der Suche nach dem sagenhaften Goldland El Dorado den Amazonas hinauffährt. Herzog hat eine Reihe surrealer Elemente in die Handlung miteingebunden, es ergibt sich ein bizarres Bild der einzelnen Charaktere. Zweifelslos bezieht der Film einen Großteil seiner Faszination aus Kinskis Titelrolle.

WERNER HERZOG – JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE Video VCR (2 Kassetten) DM 645,- / Video U-Matic (2 Kassetten) DM 645,-, Atlas Videothek

Die Geschichte des Kaspar Hauser, jenes eventuell blinden Findelkindes, das 1424 in den Straßen der Stadt Nürnberg gefunden wurde, beschäftigt Literatur und Wissenschaft über mehrere Jahrhunderte. Herzogs Film der 1975 in Cannes einen Preis erhielt,



Hauser, „Jeder für sich und Gott gegen alle“ gehört zu Werner Herzogs schönsten Filmen.

BERNHARD SINKEL – LINA BRAAKE Video VCR und U-Matic (je 2 Kassetten) DM 645,-, Atlas-Videothek



Lina Carstens und Fritz Rasp spielen in dieser schützenden Komödie ein Trickbetrügerpaar, das sich mit dem Geld einer Großbank nach Italien absetzen möchte. Das Altersheim gefällt ihnen nicht, Beziehungen zu den Heiminsassen entwickeln sich nicht. Lina Braake und ihr greiser Freund entwickeln einen geschickten Coup.

Die zauberhafte Filmkomödie des Jahres

Gérard Depardieu, Carole Laure und Patrick Dewaere in:

Frau zu verschenken

Start 21. September mit 100 Kopien



„Beste Film des Jahres 1978“ (USA)
„Oscar-Preisträger 1979“ (USA)
„Prädikat: Besonders wertvoll“

Ein Film von
Bertrand Blier mit:

Michel Serrault
Eleonore Hirt
Jean Rougerie
Sylvie Joly

Riton in der Rolle
des kleinen
Christian Beloeil

Musik von
Georges Delerue
(Editions Hortensia)

Produktion:
Films ARIANE, C.A.P.A.C.

SENATOR FILM
Senator Film Verleih GmbH
Frankfurt am Main



Johannes und Victoria – sie lieben sich und doch liegen Welten zwischen ihnen. Die Romanze ist nur von kurzer Dauer

Nach Knut Hamsuns weltbekannter Erzählung drehte der schwedische Regisseur Bo Widerberg diese tragische Liebesgeschichte

Victoria

Herstellungsländ: BRD/Schweden. Regie: Bo Widerberg. Darsteller: Mikaela Jolin, Stephan Schwarz, Pia Skagermark, Christiane Hörbiger, Gustav Kleen, Hans-Christian Blech. Verleih: Filmverlag

In der großartigen Seen- und Fjordlandschaft Norwegens drehte der bekannt Regisseur Bo Widerberg („Joe Hill“, „Elvira Madigan“) seine gefühlvolle Geschichte von den beiden jungen Liebenden, die nicht zusammenkommen können, weil die Standesunterschiede zu groß sind. Dem Gutsherrn gehört alles, auch die Mühle, in der der kleine Johannes aufwächst. Er kann den Spielen der Kinder der Reichen nur von ferne zusehen; über den See darf er sie allerdings manchmal rudern, zu der Insel, auf der es die vielen Möwevener gibt. Johannes findet die meisten, und er schenkt sie Victoria.

Später, als beide erwachsen sind, hat sich an der Situation nach außen hin nichts geändert. Johannes, angesehener Schriftsteller mit ersten Erfolgen, gehört immer noch nicht zu den Leuten, die man auf dem Herrenhaus empfängt. Manchmal trifft er jedoch mehr oder weniger zufällig mit Victoria zusammen, und schließlich gestehen sie sich ihre Liebe. Die Freude des jungen Mannes ist jedoch nur von kurzer Dauer. Victoria verlobt sich mit Otto, einem dünnhäutigen jungen Offizier.

Höhepunkt des Films ist die Verlobungsfeier, zu der auch Johannes geladen ist. Nur mühsam können die jungen Leute ihre Gefühle verbergen, hin- und hergerissen zwischen Liebe, Eifersucht und verletztem Stolz, empfinden sie dieses fest-



Aus der Sympathie der Kindheit ist Liebe geworden. Johannes (Stephan Schwarz) trifft Victoria (Mikaela Jolin) am Landesteg

liche Beisammensein als eine immer unerträglicher werdende Qual. Nachdem er von Otto, dem das nicht verborgen blieb, geschlagen worden ist, verlässt Johannes die Feier. Kurz darauf wird Otto bei einem Jagdunfall getötet. Nun erfährt Johannes auch den wahren Grund für Victorias Verlobung. Ihre Eltern stehen vor dem Ruin, der reiche Schwiegervater sollte sie retten. Aber auch jetzt, wo Victoria wieder frei ist, vermögen die beiden jungen Leute die Schatten der Vergangenheit nicht abzustreifen.

„Victoria“ ist ein Film, dessen Handlung und Erzählweise sich deutlich von dem unterscheidet, was derzeit in den Kinos läuft, ein Film, der sich nicht scheut, tiefe Gefühle sichtbar zu machen. Bo Widerberg widerstand der Versuchung,

Knut Hamsun zu „modernisieren“, die getragene, über Jahre gehende Handlung zu straffen, die Akzente anders zu setzen. In Mikaela Jolin hat er eine für diesen Rahmen ideale Interpretin gefunden.

Wir sprachen in München mit der jungen Darstellerin ohne Illusionen und Alibis: 1977, als der Film gedreht wurde, war Mikaela 18 Jahre alt. „Ein Jahr zuvor hatte mich Widerberg zufällig in Stockholm auf der Straße gesehen und angesprochen. Um mich zu testen, ließ er mich in seinem Krimi ‚Der Mann auf dem Dach‘ (in Deutschland Ende 1978 im Fernsehen gelaufen) eine kleine Szene spielen.“

Mikaela mußte mit einem Bus fahren und wurde dabei mit versteckter Kamera gefilmt; die anderen Fahrgäste hatten



Eine prunkvolle Verlobungsfeier findet in dem Herrenhaus statt. Die standesgemäße Verbindung aber scheint nicht geglickt.



Während eines gemeinsamen Spazierganges mit Johannes gesteht Victoria ihm, daß sie einen anderen Mann liebt und ihn heiratet

keine Ahnung, daß sie in einem Film mitwirkten. Plötzlich lagen neben dem kurz anhaltenden Bus zwei (Film-)Leichen – und Mikaela begann gellend zu schreien. Sie verurteilte eine wahre Panik, die Leute stürzten hinaus, und dann erst erfuhren sie, daß das alles nur vorgetäuscht war. Und das war auch schon der ganze Test: Mikaela hatte ihn bestanden.

Seit einem Jahr wohnt sie in Florenz, wo sie in einer Werkstatt die Kunst des Gemäldereparierens erlernt. Bis März 1980 dauert ihre Ausbildung – „dann kann ich auch mit diesem Beruf verdienen!“ In Stockholmer Museen wäre ihr Talent sehr gefragt. Doch es kann natürlich auch anders kommen; Mikaela hat Gefallen an Filmen gefunden und hofft, das „ohne die Berufsausbildung

zu vernachlässigen, auf diesem Wege weiterspielt. Erste Angebote liegen schon vor.“ Eine gute Chance hat sie letztes Jahr „Jahrenlassen“. Man hatte ihr eine Rolle in der „Blechtrommel“-Verfilmung angeboten; doch Mikaela lehnte ab („Das war mir zu unanständig“) und Katharina Thalbach übernahm diese Aufgabe.

Künstlerisch ist sie durch ihre Eltern erblich vorbelastet: Ihr vor einigen Jahren verstorbener Vater war einer der bekanntesten schwedischen Maler seiner Zeit; ihre Mutter ist Konzert- und Opernsängerin und hat soeben zusammen mit Nicolai Gedda eine LP produziert. – In den Ferien kehrt Mikaela regelmäßig nach Hause zurück. Sie reitet, malt, spielt Gitarre – und bemutet ihre 13jährige Schwester Angelina.

STARS VON GESTERN

Hans Albers: Der Blonde mit den blauen Augen

Ein Weltmeister auf der Bühne, ein
Weltmeister an der Flasche

Der letzte Film, den Hans Albers machte, war entbehrlich. Er hieß „Kein Engel ist so rein“ und wurde im Herbst 1959 in Berlin gedreht. Mir bleibt unvergesslich, daß die Außenaufnahmen am Vormittag wegen Regen abgebrochen werden mußten. „Du kommst in mein Hotel!“ sagte er um 11 Uhr dem jungen Reporter der inzwischen vertriebenen „Star Revue“. Er duzte alle, die er mochte, und er trank mit jedem, der ihm gefiel.

Wir fuhren ins Hotel am Zoo, wo der ihm damals recht reputierliche Filmproduzent Arthur Brauner ein schlichtes Einzelzimmer löhnte. Hans ging ins Bad und kam mit zwei Zahnpfzählern und einer Flasche Schnaps zurück. „Was willst Du wissen?“ fragte er und goß die Plastikbecher randvoll. Ich fragte wenig und bekam viele Antworten.

Der Blonde mit den blauen Augen blieb bis heute der einzi-

ge Schauspieler, der mir seine Meinung sagte. Vielleicht befand er sich an der Peripherie der Weisheit, sicherlich jedoch war es ihm wurscht, was andere über ihn dachten. „Prost“ sagte er auf seine Filmkollegen, die er „O.E. Kasse“ und „W.C. Pi-scher“ nannte.

Seine Erzählungen kreisten um die zwanziger Jahre, als er mit Marlene Dietrich, Gustaf Gründgens und Fritz Kortner auf Berliner Bühnen stand.

„Am Schluß der Vorstellung erhob sich Herr Fritz Kortner von der Wand, an die ihn Hans Albers gespielt hatte“ schrieb der Kritiker Alfred Kerr über die Premiere des Stückes „Rivalen“. Der Revue-Mann Albers war ein Glückspilz als Komödiant und wurde als „Lilom“ in den Himmel gelobt. Er spielte in zahlreichen Stummfilmen den stummen Diener und hatte seinen Durchbruch im ersten deutschen Tonfilm „Die Nacht

gehört uns“.

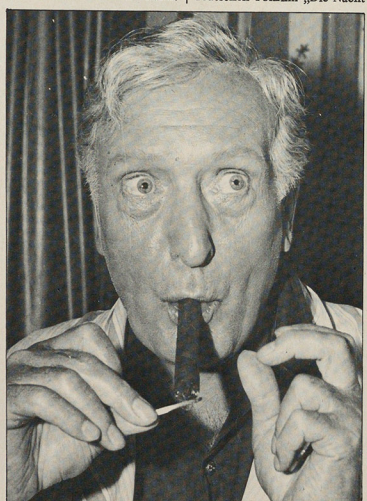
„Sag‘ mal guten Tag“ sagte Hans Albers und reichte mir den Telefonhörer. Seine Lebensgefährtin Hansi Burg rief aus Starnberg an, aus dem Haus, in dessen Keller für ungezähnte Mark Wein und Spirituosen lagerten. Er galt als knauserig, was ihn jedoch nicht hinderte, Portiers und Toilettenmänner mit zwanzig-Markscheinen zu schmeicheln. Seit einem Bankkrach, bei dem er alles verlor, vertraute er keiner Sparkasse mehr. Sein Bares lag auf 14 verschiedenen Konten, und er riet mir: „Wenn Du mal zu Geld kommen solltest, traue keiner Bank und verteile, was Du hast, auf viele Institute“.

Drei Stunden nach Eröffnung unseres Gesprächs war die Flasche leer und ich voll. Albers nahm den Hörer und bestellte zwei Plätze im Restaurant: „Wir hätten gern was Leichtes – ein bißchen Huhn auf Reis und dazu einen spritzigen Mosel“. Ich schaufelte die Mühnerfütter in mich hinein, während mein Gastgeber lustlos auf seinem Teller herumstocherte: „Bringen Sie uns einen Obstsalat“ sagte er dem Ober, der hurtig mit einer Flasche Maraschino wiederkehrte und die Früchte alkoholisierte. „Seien Sie nicht so sparsam“ meinte Hans Albers, ergriff die Flasche und ließ das Obst schwimmen.

Er war ein Weltmeister im Schlucken, aber diese Feststellung wird seiner künstlerischen Potenz nicht gerecht. Eine Persönlichkeit, die hundert Filme beeinflusste und Dutzende von Theaterstücken formte – recht unstritten war sein Mackie Messer in der „Drei-Groschen-Oper“ – kann diese Kurzgeschichte nicht erfassen.

Wlfrid Achterfeld

Hans Albers, geboren am 22. September 1891 als Sohn eines Schlachtermeisters in Hamburg, gestorben am 24. Juli 1960. Filme wie „Bomben auf Monte Carlo“ (1931), „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ (1937), „Wasser für Canigou“ (1939), „Münchhausen“ (1942), „Große Freiheit Nr. 7“ (1945) blieben ebenso unvergessen wie „Das Herz von Sankt Pauli“ (1957)



Sehr gute Zigarren und ein erlesener alter Wein genossen die große Wertschätzung des Hamburger Schauspielers Hans Albers



1956 auf der „Wappen von Hamburg. Der Hafen war seine Heimat

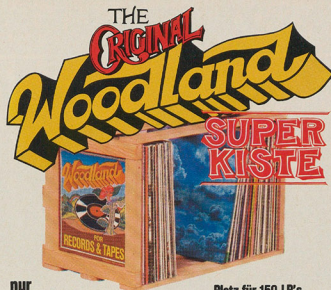


Hannes von der Waterkant 1957 als „toller Blomberg“ in Berlin

NEU
DIE
GESCHENKIDEE



Einfach an die Wand gehängt und Schluß ist es mit der Zettelwirtschaft. Die Pinwand für Notizen, Fotos, Krimskrams usw.
Nur DM 19,80.



nur
DM 21,90

Platz für 150 LP's,
Bücher, Magazine, etc.

NEU
DIE
GESCHENKIDEE



Die Pinwand aus Holz und Naturkork. Maße: 30 cm x 60 cm. Passend zu jeder Einrichtung. Zum Schenken und sich selber schenken.
Nur DM 19,80.



Neuheit! Der Renner aus USA jetzt auch in Deutschland!

Die Superkiste mit den vielen Verwendungsmöglichkeiten. Aus hellem Naturholz mit farbigen, selbstklebenden Postern. Maße: H 34 cm, B 50 cm, T 33 cm. Passend zu jeder Einrichtung. Leicht in Minuten zusammengesetzt. Platz für LP's, MusiCassetten, Bücher, Plattenspieler, Recorder, und und und ... Unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten. Einzel – übereinander – nebeneinander als Regal, Discoturm oder Bücherwand.
1 Superkiste kostet nur DM 21,90.
1 Superkiste zum kombinieren nur DM 59,90.
(zusätzliche Ersparnis DM 5,80).
1 Pinwand kostet nur 19,80 DM*
3 Pinwände zusammen nur 54,40 DM
Ersparnis 5,00 DM.

Lieferung direkt ins Haus per Nachnahme.

Schriftliche Bestellung an:
WOODLAND GmbH, Hauptstraße 71, 8671 Trogen
Für Eilige Telefonbestellservice 092 81/48 88 rund um die Uhr.

Ausfüllen, auf Postkarte kleben (50 Pfg. Porto) oder im Briefumschlag (60 Pfg. Porto) an WOODLAND GmbH, Hauptstraße 71, 8671 Trogen.

Ich bestelle zur Lieferung per Nachnahme

☐ 1 Stk. WOODLAND Superkiste 21,90 DM*

☐ 3 Stk. WOODLAND Superkisten 59,90 DM* (ich spare 5,80 DM!)

☐ 1 Stk. WOODLAND Pinwand 19,80 DM*

☐ 3 Stk. WOODLAND Pinwände 54,40 DM* (ich spare 5,00 DM!)

* plus Porto und Nachnahmegebühr.

Vorname _____ Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

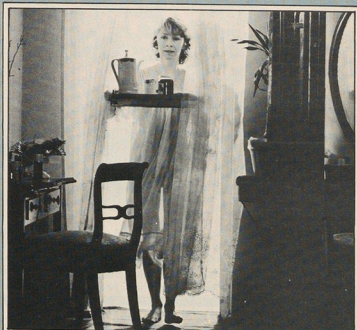
NEU IN IHREM PROGRAMMKINO

REGIE: FRANK BEYER

Max (Manfred Krug) und Wanda (Jutta Hoffmann) sind nach rund vierzehnjähriger Ehe nun seit einem Jahr geschieden. Sie wohnen getrennt, haben kaum noch Kontakt miteinander. In diesen zwölf Monaten der Trennung ist in Max die Sehnsucht nach Wanda mit jedem Tag gewachsen, er hat das Gefühl, die Scheidung sei vorzeitig gewesen, das ganze ein hoffentlich reparabler Fehler.

Um seiner Verlorenheit die neu gewonnenen Charakterzüge zu demonstrieren, quartiert sich Max unter einem Vorwand für eine Woche bei Wanda ein. Vorsichtig, aber sehr zielstrebig, versucht er die Beziehung wieder aufzubauen. Wanda aber bleibt skeptisch. Sie hat berechnete Zweifel angesichts der umfassenden Versprechungen, die Max so problemlos über die Lippen gehen.

„Das Versteck“ behandelt mit einer in Filmkomödien selten zu treffenden Leichtigkeit, souverän und locker, Beziehungsprobleme. Was dabei auf der ersten Blick nur „privat“ zu sein scheint, spiegelt recht prä-



Vorhang auf für eine lockere Filmkomödie mit Jutta Hoffmann

zis ein Stück Leben und Haltung zum Leben in der DDR. Die Scheidungsquote ist dort erstaunlich hoch, der Typ der „verlassenen Ehefrau“ jedoch recht selten, was nicht zuletzt an der starken Berufstätigkeit der Frauen liegt. Auch Status und Image einer geschiedenen Frau sind differenziert von der BRD. Emanzipations-Kampagnen scheinen im anderen

deutschen Staat überflüssig geworden. Vielleicht ist diese gesellschaftliche Situation die entscheidende Voraussetzung um vom Scheitern einer Ehe nicht in Form eines Dramas erzählen zu müssen, sondern dies zum Gegenstand einer Komödie zu machen, die voller Witz und Ironie steckt, dabei aber doch zärtlich und ohne jeden Zynismus mit ihren Figuren umgeht.

Interview mit Regisseur Frank Beyer

cinema: Filme aus der DDR häufig in die Kinos der Bundesrepublik, Woran glauben Sie, liegt das?

Frank Beyer: Das kann ich nicht so genau beurteilen. Der kommerzielle Markt scheint mir sehr stark von amerikanischen Film beherrscht zu sein, und da sind ja dann Filme einer bestimmten Macht im Hintertreffen. Wir hoffen natürlich, daß dies nicht der einzige Film der DEFA bleiben wird, der durch einen kommerziellen Verleih vertrieben wird. Wir würden es verständlicherweise gerne sehen, wenn mehr Filme aus der DDR in die Kinos der Bundesrepublik gespielt würden.

cinema: Glauben Sie, daß Sie mit Ihren Filmen gegen amerikanische Produktionen konkurrieren können?

Frank Beyer: Mit den Filmen, die ich mache, kann ich dagegen sicher nicht konkurrieren, möchte es auch gar nicht.

cinema: „Das Versteck“ ist in der DDR nur sehr kurz gelaufen. Woran liegt das?

Frank Beyer: Das hängt einfach damit zusammen, daß einer der Hauptdarsteller – Manfred Krug – die DDR ja inzwischen verlassen hat. Der Film hat bei uns sehr gute Kritiken bekommen, wäre wahrscheinlich ein Renner geworden. Der Weggang von Manfred Krug, der ja kein einfacher Ortswechsel war, hat hier anfangs große Verlegenheit zur Folge gehabt. Diese Verlegenheit ist dann aber relativ schnell vernünftigen Überlegungen gewichen, die darauf hinausliefen, den Film in jedem Fall aufzuführen.

Das hat auch – allerdings unter eingeschränkter Publizität – stattgefunden.

cinema: Ihr Film ist eine Komödie, deren realer Hintergrund jedoch nicht selten in Form einer Tragödie verläuft.

Frank Beyer: Ich glaube, man kann aus Stoffen jedes Lebensbereiches eine Komödie machen. In diesem besonderen Fall kommt noch hinzu, daß bei uns die Bedingungen anders sind als bei Ihnen. Ich will das Problem nicht simplifizieren, aber die Emanzipation der Frau ist bei uns wahrscheinlich ein Stück weiter, die Gleichberechtigung der Frau ist realisiert. Das heißt nicht, daß damit alle Probleme vom Tisch wären. Aber die Grundlage auf der sich Beziehungen entwickeln ist eine andere, demzufolge sind auch die Beziehungen anders.

REGIE: ZEKI ÖKTEN

Die Nomadenfamilie Vayskan, bestehend aus dem Vater, den drei Söhnen und ihren Familien, ist durch eine Bluthefe dezimiert worden. Der älteste Sohn hat jedoch entgegen aller Tradition eine Angehörige der feindlichen Sippe geheiratet. Diese Frau, Berivan, hat drei Kinder tot zur Welt gebracht. Die alte Feindschaft zwischen den Sippen flammt wieder auf. Vater Hamo macht die Anwesenheit der Frau für alles Unglück verantwortlich. Ihr Ehemann Sirvan aber hält zu ihr, ist fest überzeugt, daß seine Frau krank ist, er ihr helfen muß. Eine Reise quer durch die Türkei läßt die ganze Sippe schließlich auseinanderbrechen. Eine Schafherde soll nach Ankara gebracht werden. Die Wanderung durch das Land wird zu einer Kette von Katastrophen. Der Zugzwang, mit dem die Schafe transportiert werden, war vorher mit giftigen Chemikalien beladen, etliche der Tiere verenden. Auf jeder Station verlangen die Beamten einige Schafe als „Geschenk“. Banditen dezimieren die Herde schließlich ebenfalls. Als die Sippe endlich in Ankara ankommt, weigern sich die Händler die Herde anzunehmen, weil der Termin überschritten sei.

Der Preis fällt drastisch. Sirvan versucht seine kranke Frau noch einmal zu einem Arztbesuch zu überreden, doch sie weigert sich, stirbt wenige Tage später. Als ein Schafhändler den trauernden Mann verhöhnt, gerät dieser außer sich vor Wut und erwürgt den Spötter. Sirvan wird verhaftet. Hamo bleibt mit seinem letzten Sohn Silo allein zurück. Doch auch Silo verläßt den Vater, verschwindet in den Straßen Ankaras. Hamo treibt am Ende ziel- und orientierungslos durch die Millionenstadt, er ist in der Anonymität der Metropole verloren.

Yilmaz Güney, einer der bedeutendsten türkischen Filmemacher, hat das Drehbuch zu „Siriv“ im Gefängnis geschrieben. Der Zerfall einer anatolischen Nomaden-Sippe gibt ein realistische Bild dieser noch archaischen Bevölkerungsgruppe,

cinema
FAYE
DUNAWAY

jedem bekannt aus „Bonnie und Clyde“, ist die Partnerin von Oscar-Preisträger Jon Voight („Coming Home“). Der neue Franco Zeffirelli-Film erzählt vom Comeback eines Boxers. Deutschland-Start: 26.10.79





Keiner
beißt wie
George Hamilton
der verliebteste
und witzigste
Dracula
der
Filmgeschichte

LIEBE AUF DEN
ERSTEN *Biss*

cinema KISS

die bekannte
Pop-Formation bringt ein
totales Rock-
Spektakel auf die Leinwand:
„Kiss in the Attack of
the Phantoms“.
Deutschland-Start: 26.10.

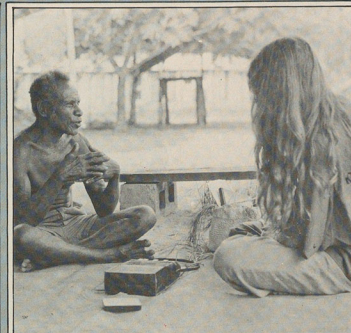


REGIE: DAVID LYNCH

David Lynchs erster Spielfilm ist ein schlechter Traum. Alles in ihm ist ekelhaft und abstoßend – auf eine faszinierende Art ekelhaft. Die Bilder, an Hieronymus Bosch erinnernd, sind perfekte Alpträume. Auf den ersten Blick schildert der Film die einfache Geschichte eines unschuldigen jungen Mannes, der eine fetischistische Vorliebe für Insekten und Schmutz hat. Henry lebt in einer einfachen Ein-Zimmer-Wohnung mit seinen Fetischen und einem höllischen Heizkörper – insgesamt eine düstige Existenz. Doch Henrys einfaches Leben nimmt eine andere Richtung, als er nach einem bestürzenden Essen im Familienkreise von den Eltern seiner schwangeren Freundin zur Heirat gezwungen wird. Henry, seine Frau und das merkwürdige Baby, es hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit einem menschlichen Säugling, ziehen ins Apartment. Doch bald sind die häuslichen Belastungen zu viel für Henrys junge Frau, sie verläßt den Mann und das „Kind“. Henry, zunichte in den elterlichen Pflichten unerfahren, entwickelt bald eine enge Vater-Kind-Beziehung. Doch der Junior gerät immer mehr aus der Fassung und aus der Fason. Henry hält es schließlich nicht mehr aus und löst seine Probleme in einer der widerlichsten Szenen der Filmgeschichte. Keine Zusammenfassung kann auch nur annähernd den vollkommenen Alptraum schildern, den Lynchs Horrorkinofilm zeigt. Es ist ein abstraktes, surrealistisches Vergnügen voll ekelhafter Schönheit. Mehr noch als die perverse Handlung vermitteln die unverbrauchte Bildsprache und die kontrollierte Darstellung des Gefühls unheilvoller Vieldeutigkeit. Obwohl diese Traumlandschaft eine ganze Enzyklopädie für jeden Freudianer darstellt, scheut Lynch Symbolismen und Allegorien. Lynch begnügt sich nicht mit Schockeffekten, sondern kombiniert sie zu einer dichten und spannenden Geschichte. „Eraserhead“ ist ein Film, der nicht erklärt werden kann. (Fantasia)

KINOPROGRAMM

NEU IN IHREM PROGRAMMKINO



Die Kommunikation mit den Eingeborenen ist nicht möglich

Beschreibung einer Insel

REGIE: RUDOLF THOME/
CYNTHIA BEATT

Eine Gruppe von Mitteleuropäern lebt für sechs Monate auf Urepapara, einer kleinen Insel in der Gruppe der Neuen Hebriden. Sie beschäftigen sich mit der Natur, sammeln, kategorisieren und katalogisieren Pflanzen, sie erforschen die Riten und Gebräuche der Eingeborenen, versuchen deren soziale Ordnung zu verstehen, lassen sich Märchen und alte Geschichten erzählen. Langsam dringt die Gruppe immer tiefer

in den fremden Kulturkreis ein, die alte Identität wird immer stärker in Frage gestellt. Herausgefordert durch die fremde Kultur beginnt die Gruppe sich mit sich selbst zu beschäftigen. Die Schwierigkeiten der Beziehungen, der Kommunikation angesichts einer völlig veränderten Lebensweise werden deutlich. Der Zusammenhalt beginnt sich aufzulösen. So wird der Film immer mehr zu einem Dokument der Fremdheit als des Verstehens. Den Eindringlingen ist schließlich weder die Kommunikation mit sich selbst, noch die mit den Inselbewohnern mehr möglich. Verleihen Prokino



Wirres Haar und irrer Blick: was geht in diesem Hirn wohl vor?

REGIE: DONALD SHEBIB

Shebibs Film ist eine einfache Geschichte um Freundschaft, Liebe und Geld. Toby (Michael Parks), der sich soeben von seiner Frau und seinem Kind getrennt hat, fährt von Kalifornien nach Toronto um seinen früheren Surf-Partner und Freund Chico (Chuck Shumata) zu besuchen. Chico lebt mit Ellie (Bonnie Bedelia) zusammen. Als Toby eintrifft, wird Ellies Vater gerade aus dem Gefängnis entlassen. Kaum ist er wieder frei, plant er mit seinem Freund Coker (Hugh Webster) einen Überfall auf das Lohnbüro der nahegelegenen Fabrik. Chico, der von den alten Surferzeiten in Kalifornien trümt, will sich an dem Coup beteiligen. Auch Toby soll für den Plan gewonnen werden. Dieser aber will sich nicht sofort entscheiden, alle früheren Unternehmungen mit Chico haben ihm mehr Ärger als Gewinn eingebracht. Er will nicht das große Geld machen, sondern Abstand von der eben gelösten Beziehung gewinnen. Die einzige, die ihn versteht ist Ellie, sie spürt, daß Toby ebenso wie sie die Illusionen der anderen nicht teilt, verliebt sich in ihn. Als Chico seinen Freund schließlich unter Druck setzt, willigt Toby ein, sich an dem Überfall zu beteiligen, einerseits aus falscher Kameraderie, andererseits aus schlechtem Gewissen, denn er hat mit Ellie geschlafen und seinem Freund nicht davon erzählt. Die Frau begreift, daß all diese Männer eigentlich Träumer sind, nie ganz erwachsen werden. Sie steht Chico ihre Liebe zu Toby und dieser fühlt sich verraten. Um die Scharte auszuwetzen und das Geschehene vergessen zu machen und um sich selbst zu beweisen drängt nun Toby auf den Überfall. Er schwingt sich sogar zum Wortführer auf. Ellie, völlig apathisch, findet sich mit allem ab. Auch sie ist gezwungen, mitzumachen. Da bereits alles verloren ist, gibt es für keinen in dieser Runde mehr etwas zu retten. Fatalistisch und zu allem entschlossen, begeben sie sich an den unheilvollen Ort des Geschehens. Verleihen Prokino.

Zwei Dauerbrenner wieder auf der Leinwand

Der kleine Gallier mit der großen Nase schlägt zu: Mit Hinkelsteinen und Zaubersprüchen

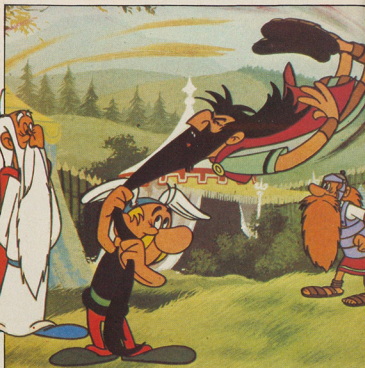
Asterix, der Gallier

Herstellungsland: Frankreich, Buch, Gestaltung und Regie: René Goscinny, Albert Uderzo, Musik: Gérard Calvi, Verleih: Jugendfilm

Für rund 65 Prozent aller Bundesbürger ist er ein Begriff: seine Abenteuer erschienen in 14 Sprachen und einer Gesamtauflage von 25 Millionen. Während man in den USA noch an neuen Micky-Maus-Kreationen bastelt, hat der kleine Gallier all seinen Comic-Konkurrenten längst den Rang abgelaufen. Dieser, im Jahre 50 vor Christus lebende, pfiffige Gnom ist zu einer Identifikationsfigur geworden, die seit rund zehn Jahren einen internationalen Triumphzug verzeichnen kann. „Asterix der Gallier“, das Leinwanddebüt des Comic-Stars aus dem Jahr 1967, kommt nun in einer überarbeiteten Fassung wieder in unsere Filmtheater.

Wir sind wieder zu Gast in jenem legendären Gallierdorf, das dem Expansionsdrang der römischen Kalonistoren hinhaltenden Widerstand entgegensetzt. Wieder einmal schicken die tumulen Söldner Cäsars sich an, das widerpenigste Normanidee-Dörflchen zu unterwerfen. Da jedoch jede Auseinandersetzung

mit einem totalen Fiasko für die römischen Legionen endet, versuchen die Eindringlinge mit einem Trick der Situation Herr zu werden. Sie schmuggeln einen Legionär ins gallische Lager und dieser kostet vom Zauberspruch. Otto über Asterix: „Ich kenne jeden Comic über den kleinen Gallier, er ist mir fast so vertraut wie meine Mutter.“ Die Filme habe ich zuhause auf S8. Die Filme allein bang find' ich ungenügend, ich brauche auch die Comics.



Römische Bärte eignen sich hervorragend für die Diskussionsübungen des kleinen Galliers. „Römerwerfen“ wird zur Olympischen Disziplin



Da kann man noch so gut umhühen, ein Zauberspruch Marke Miraculix wird es doch nicht

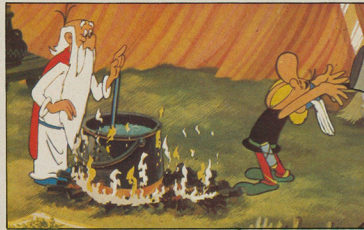


Das Volk wird auf Vordermann gebracht, Bärte und Kopfschmuck fallen der Schere zum Opfer.

In zwei Stunden geboren

„René Goscinny war für den Comic Strip das, was der Eiffelturm für Paris, Balzac für den französischen Roman. Kurz gesagt, was Obelix für Asterix ist“, schrieb die angesehene französische Zeitung „Le Monde“ am 5. November 1977 zum Tod René Goscinny. Das Talent des großen

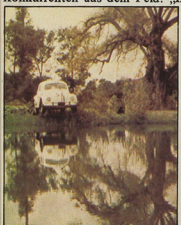
Zeichners wurde erst spät entdeckt. Erst als er 1951, nach Paris zurückgekehrt, auf Albert Uderzo traf, änderte sich Goscinny's Situation schlagartig. Innerhalb von zwei Stunden konzipierten die beiden eine neue Comic-Figur – Asterix, den kleinen Gallier plus Kompagnon Obelix.



Abra-Makabra, einmal kurz aufgeköchelt – Miraculix und Asterix beim Fertigen des gallischen Potenztropfens Marke „Römerschreck“



Er schaut zwar schon etwas verschlissen aus, doch er schlägt jeden Konkurrenten aus dem Feld. „Herbie“ läuft und läuft und läuft



Wo der gemeine Straßenkreuzer bereits seinen Geist aufgibt, legt



„Herbie“ aus Wolfsburg gerade erst richtig los. Ohne Muckser

„Herbie“ – ein Denkmal für den Läufer aus Wolfsburg – eine Blechkomödie mit Charme

Ein toller Käfer

Herstellungsland: USA, Regie: Robert Stevenson, Produzent: Bill Walsh, Drehbuch: Walsh/DaGradi, Kamera: Edward Colman, Musik: George Burns, Darsteller: Dean Jones, Michele Lee, David Tomlinson, Buddy Hackett, Joe Flynn, Vertrieb: 20th Century Fox

Das erfolgreichste und fraglos lustigste Denkmal, das man dem Volkswagen setzen konnte, ist diese Disney-Produktion. Vor über zehn Jahren erblickte sich das Licht der Welt, begeisterte mit ihrem Witz Millionen Kino- und Autofans und hat sich mittlerweile wie ihr bleichener Titelheld zu ei-

nem Dauerläufer entwickelt. Der „tolle Käfer“ ist kein gewöhnliches Exemplar. Er sucht sich – eigenwillig wie er ist – seinen Herrn und Meister persönlich aus: unvermutet und aus völlig eigenem Antrieb steht er eines Morgens vor der Haustür des Rennfahrers Jim Douglas (Dean Jones). Dessen Auto-mechaniker Tennessee (Buddy Hackett) verliebt sich sofort in das schon etwas mitgenommene Vehikel und gibt ihm den Kosennamen „Herbie“. Der treue Käfer vergilt Liebe mit Gegen-



und ohne jede Schwierigkeit wandelt er wie der Herr Jesus



persönlich über das Wasser. „Herbie“ ist eben unschlagbar



Ein fliegender Fahrerwechsel ist in dem tollen Käfer „Herbie“ eine der leichtesten Übungen



„Herbie“ in action. Seine große Leidenschaft ist der Kavalierstart auf den Hinterrädern...

liebe: er gefüllt sich in den vertracktesten Kapriolen, verhilft seinen Besitzern bei sämtlichen Rennen zum Erfolge. Kavalierstarts absolviert er grundsätzlich nur auf den Hinterrädern, einem verbornen Rennfahrer spritzt er mit dem Auspuff Schlagenhine ins Gesicht; ein feingelackter Superschländer wird in einen Schrotthaufen verwandelt. Als es Herbie schließlich beim Rennen der Rennen – dem Grand Prix – in zwei Stücke zersplittert, belegen beide Karosserieteile Siegerplätze. Der Kühler landet auf Platz Eins, das Heck auf Platz Drei.

Spiel mit der Liebe

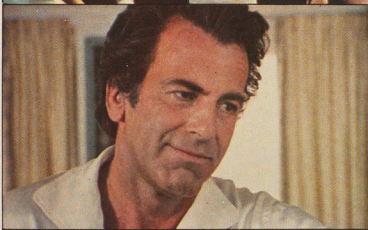
Aufschlag für ein As:
Dean Paul Martin zwischen
Tennis und Frauen

Herstellungsland: USA, Regie: Anthony Harvey, Produktion: Robert Evans, Drehbuch: Arnold Schulman, Kamera: James Cobbe, Musik: Jerry Goldsmith, Darsteller: Ali MacGraw, Dean-Paul Martin, Maximilian Schell, Pancho Gonzales, Steven Guttenberg, Dan Maskell, Mitwirkende Tennisplayer u.a.: Ilie Nastase, Guillermo Vilas, John McEnroe, Dennis Ralston, Originaltitel: Players, Verleih: CIC

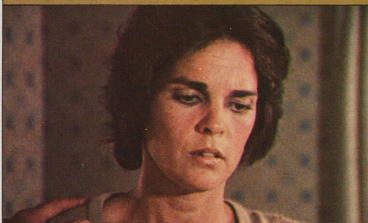
Im vorolympischen Jahr hat Hollywood den Sport entdeckt. Da wurde gebot, im Eis gefiebert, Football gespielt und nun gehts ins arrierte Tennismatch.

Anthony Harveys Film erzählt die Geschichte eines jungen Tennisspielers, der seit seinem zehnten Lebensjahr verblissen trainiert. Während einer Tennistour trifft der 23-jährige Chris Christensen (Dean-Paul Martin) auf die geheimnisvolle Nicole Boucher (Ali MacGraw). Im mexikanischen Cuernavaca beginnt zwischen den beiden unterschiedlichen Menschen – sie ist immerhin siebzehn Jahre älter – eine romantische Liebesbeziehung. Die Romanze aber ist nicht von allzu langer Dauer, Nicole kehrt zurück ins Leben der High Society, Chris widmet sich wieder ganz dem Sport. Unterstützt wird er dabei von Pancho Gonzales, der ihn berät und trainiert. Für ihn gibt es jetzt nur noch ein Ziel: er will Champion in Wimbledon werden.

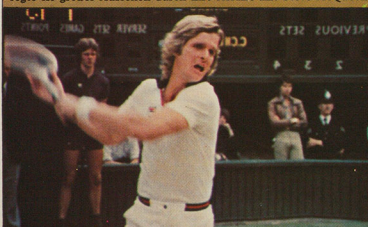
Beide können aber im Grunde ihre kurze doch intensive Beziehung nicht vergessen. Nicole verläßt schließlich die ihr vertraute Welt und schließt sich dem jungen Mann an, hilft ihm die Stufenleiter des Erfolgs zu erklimmen. „Spiel mit der Liebe“ ist eine konventionelle Love-Story vor dem Hintergrund der internationalen Tennis-Welt. Der Regisseur führt uns nicht nur über sämtliche Schauplätze dieses Sports – von England über Mexiko, Monte Carlo, Los Angeles und Jamaica, er läßt auch alle Spitzenstars dieser Sportart Revue passieren – von Ilie Nastase bis John Lloyd und Guillermo Vilas.



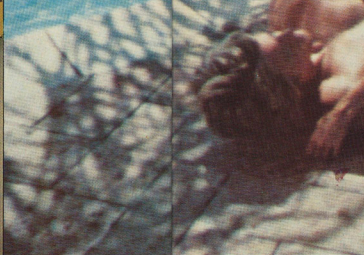
Mit dabei ist Maximilian Schell. Produzent Evans über Schells Rolle: „Er soll einen Mannertyp spielen, den keine Frau verläßt.“



Ali MacGraw ist jedem bekannt aus der „Love Story“. Privat erregte sie großes Aufsehen durch ihre Affäre mit Steve McQueen



Dean Paul Martin ist der junge Tennisspieler Chris Christensen, der seit seinem 10. Lebensjahr von Turnier zu Turnier reist



Chris Christensen ist ein Spieler: Ob mit harten Raquetts oder weichen Frauen. Chris ist fast immer oben auf. Mit Nicole durchlebt er wilde Tage. Trotzdem kommt



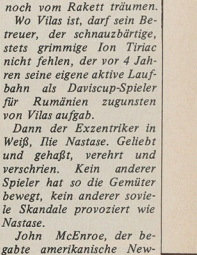
Er trifft die schöne und geheimnisvolle Nicole Boucher (Ali MacGraw) in Cuernavaca. Beide



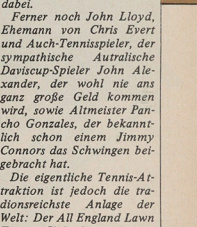
Zwischendurch gibt es immer wieder spannende Tenniskämpfe. Hier sehen wir Dean Paul Martin mit dem berühmten Argentinier Vilas



Interaktion ist jedoch die traditionsreiche Anlage der Welt: Der All England Lawn Tennis Club, kurz genannt Wimbledon.



Interaktion ist jedoch die traditionsreiche Anlage der Welt: Der All England Lawn Tennis Club, kurz genannt Wimbledon.



Interaktion ist jedoch die traditionsreiche Anlage der Welt: Der All England Lawn Tennis Club, kurz genannt Wimbledon.

Ein Film voller echter Tennisprofis

Noch nie haben in einem Spielfilm so viele aktive Sportstars mitgewirkt wie in „Players“.

Die Besetzungsliste liest sich wie ein Auszug aus der Tennis-Weltrangliste. Da ist Guillermo Vilas, der sensible Argentinier, dem man nachsagt, er würde auch im Bett noch vom Racket träumen.

Wo Vilas ist, darf sein Betreuer, der schnaubbärtige, stets grimmige Ion Tiriac nicht fehlen, der vor 4 Jahren seine eigene aktive Laufbahn als Daviscup-Spieler für Rumänien zugunsten von Vilas aufgab.

Dann der Exzentriker in Weiß, Ilie Nastase, Geleht und gehagt, verehrt und verschrien. Kein anderer Spieler hat so die Gemüter bewegt, kein anderer sowjetische Skandale provoziert wie Nastase.

John McEnroe, der begabte amerikanische Newcomer, wie Nastase als enfant terrible verschrien, ist dabei.

Ferner noch John Lloyd, Ehemann von Chris Evert und Auch-Tennisspieler, der sympathische Australische Daviscup-Spieler John Alexander, der wohl nie an ganz große Geld kommen wird, sowie Altmaster Pancho Gonzales, der bekanntlich schon einem Jimmy Connors das Schwingen beigebracht hat.

Die eigentliche Tennis-Attraktion ist jedoch die traditionsreiche Anlage der Welt: Der All England Lawn Tennis Club, kurz genannt Wimbledon.

Graf Dracula in Oberbayern

Die Garde der „Beißer“ schlägt
nun auch in Franz-Josefs eigenem Lande zu. Die
bayerische Provinz als Vampirraose

Herstellungsland: BRD, Regie: Carlo
Omra, Buch: Grünbach/Rosen-
thal, Musik: Gerhard Heinz, Ka-
mera: Heinz Höcher, Darsteller:
Bitty Vargen, Bea Fiedler, Giacomo
Rizzo, Ralf Wolter, Verleih: Rasc-
denz.

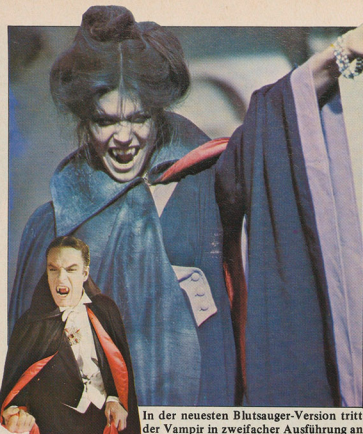
Das Thema „Vampire be-
ziehungsweise „Dracula“
und Erben scheint eine
unwiderstehliche Anziehungs-
kraft auf Regisseure jeder Co-
leur auszuüben. Nach den bei-
den Hollywood-Produktionen
„Dracula“ und „Love
at the first bite“ prä-

sentiert man uns nun noch eine
weißblaue Version auf der Lein-
wand. Der Graf residiert in die-
sem Falle nicht wie üblich in
Transylvanien, man hat den
Herrn kurzerhand einmal nach
Oberbayern (wo ansonsten nur
mit und aus der Lederhose ge-
jodelt wird) geholt. Hier dient
er nun dem ebenfalls blaublüt-
tigen Stanislaus als Touristenat-
traktion.

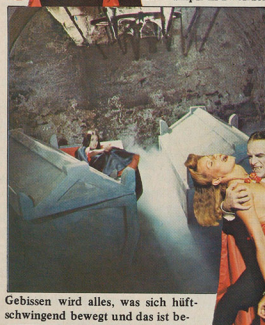
Angesichts dieser Sehenswür-
digkeit wird das ansonsten eher
banfällige Familienschloß des
jungen Stani zum Wallfahrtsort
erlebnishungriger Bundesbürger.
Das Stammpersonal kommt
kaum mit dem Beißen der Gäste
nach. Die getürkten Vampire
dieser oberbayerischen Resi-
denz beißen selbstverständlich
mit Vorliebe die jungen hübs-
chen Madis und so hat der Re-
gisseur ausgiebig Gelegenheit,
die körperlichen Vorzüge seiner
zahlreichen Darstellerinnen
dem Publikum vor Augen zu
führen.

Bisweilen stellt sich dem ver-
blüfften Zuschauer die Frage,
ob der Regisseur nicht etwa das
Genre verwechselt hat. Es geht
ihm offenbar weniger um eine
geglückte Persiflage des ohne-
hin stark strapazierten Themas,
er sucht ohne Zweifel nur ein-
en thematischen Hintergrund
für seine knapp anderthalbstün-
dige Fleischbeschau. Nun
kommt man nicht umhin, sol-
chen Bildern mitunter gewissen
Spaß abzugewinnen, insbeson-
dere wenn die berühmte „mid-
life crises“ schon ein gutes
Stück überschritten ist. Sehen
wir aber von Details ab und
kommen noch einmal zu Herrn
Dracula zurück.

Dem Herrn Grafen mit den
ausgeprägten Reißzähnen ist
der nichtabreißende Touristen-
strom auf die Dauer nicht zu-
zumuten. Er tritt sozusagen in
den „Beißerstreik“. Schloß-
castellan Boris verschafft ihm
und seiner Begleiterin zwei
passende Eichensirge und ab-
geht die Post Richtung Trans-
sylvanien.



In der neuesten Blutsauger-Version tritt
der Vampir in zweifacher Ausführung an



Gebeissen wird alles, was sich luft-
schwingend bewegt und das ist be-



Den Seinen gibts der Herr im Schlaf oder, ein Küßchen in Ehren kann niemand verwehren. Der Dame
scheint der schmatzende Lüstling jedenfalls nicht unangenehm zu sein. Geschmack ist Glückssache

SOUNDS

WARUM ... DARUM

sollten ausgerechnet Sie auch noch
"irgendein Popmusik-Blättchen"
lesen?

Die Bay City Rollers sind für Sie
eh Böhmisches Dörfer. Pubertäre
Kosmetikprobleme haben Sie auch
nicht mehr. Die erste Liebesnacht
ist schon lange her. Und ein
Wochenende mit Udo Lindenberg
wollen Sie partout nicht gewinnen.

Warum sollten Sie sich also eine
Teenager-Postille wie SOUNDS
zulegen?

...weil SOUNDS über anderes berich-
tet: über die gesellschaftlichen
Hintergründe, Strömungen und Bewe-
gungen, die die Rockmusik entstehen
ließen. Über die zukunftsweisenden
Entwicklungen in Musik, Literatur
und Film. Über neue Möglichkeiten,
die hier und heute zu leben sind -
experimentelle Architektur, alter-
native Technik, neue Arten des Zu-
sammenlebens, exponierte Bewußt-
seinsformen.

Vielleicht sollten Sie sich einmal
selbst davon überzeugen.

SOUNDS erscheint monatlich am
letzten Donnerstag bei Ihrem
Zeitschriftenhändler und kostet
3,- DM.



Nach vielen Um- und Irrwegen kommt man im Ring zur Hauptsache – Barbra Streisand und Ryan O'Neal gehen in den Erotikclinch



Herstellungsländ: USA, Regie: Howard Zieff, Drehbuch: Gall Parent/Andrew Smith, Kamera: Mario Ton, Musik-Score: Michael Melvoin, Produktion: Barbra Streisand/Jon Peters, Darsteller: Barbra Streisand, Ryan O'Neal, Paul Sand, Whitman Mayo, Patti D'Arbanville, Verleih: Warner-Columbia, Original-Titel: „Main Event“.

Hollywood hat den Sport entdeckt. Nach der Schlittschuhballade „Eisfieber“ und dem Eishockey-Epos „Schlappschuß“ präsentiert sich dem Publikum mit „Was, du willst nicht?“ nun eine bitter-süße Geschichte aus dem Boxermilieu. Hillary Kramer (Barbra Streisand), plei-

Was, du willst nicht?

Barbra Streisand und Ryan O'Neal, die bereits in Bogdanovich's „Is' was Doc“ ihre komödiantischen Qualitäten unter Beweis stellten, liefern in ihrem jüngsten Film eine gekonnte Parodie auf Boxsport und Business. Ein Filmpaß unter der Losung: „Sie küßten und sie schlugen sich“

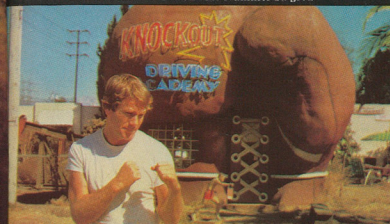
te gegangene Parfümproduzentin, erinnert sich eines alten Vertrags mit dem abgetakteten Boxer Eddie „Kid Natural“ Scalon (Ryan O'Neal) und verspricht durch ihn, die Kasse des Hauses wieder zu füllen. Doch der Ex-Champion hat keine große Lust, für fremder Leute Portemonnaie Prügel zu kassieren. Erst der dezente Hinweis auf Vertragsbruch und mögliche Schadenersatzklage „überzeugt“ ihn wieder vom Ring. Das Comeback aber steht unter keinem glücklichen Stern, der erste Kampf wird zum Desaster. „Kid Natural“

wird disqualifiziert, weil seine allzu forsche Agentin vor lauter Nervosität während des Fights in den Ring steigt.

Die letzte Runde dieses Kampfes wird zwischen Hillary und Kid ausgefochten, was ganz nach dem Geschmack der zahlreich versammelten Boulevardjournalisten ist. Die Publicity ist erstaunlich, „Kid Natural“ wird über Nacht bekannt. Sein nächster Gegner soll der Champion Hector Mantilla sein. Zwar kommt es noch zum Kampf, aber zu Ende geführt wird er nicht mehr: Hillary hat wieder einmal Schicksal gespielt. Dies-



Der ist denn wohl doch eine Nummer zu groß



Erste Trainingsversuche am toten Objekt



Frei nach der Losung: Frisch, fromm, fröhlich ...



Volkswisheiten: Ein schöner Rücken kann auch entzücken



Der Champion gerät in unerwartete Bedrängnis

Barbra's Kassenschlager

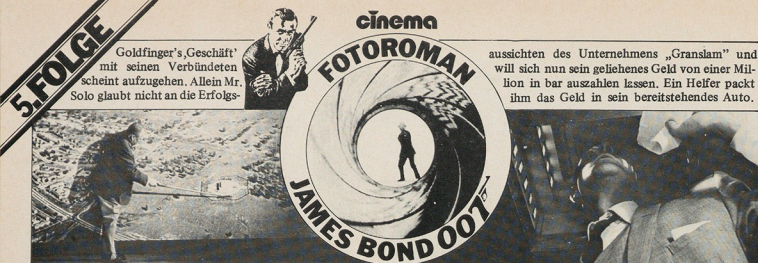
Unter dem Titel „Ein Star in der Krise“ berichtete „CINEMA“ in der letzten Ausgabe über die amerikanische Filmdiva Barbra Streisand. Unter anderem wurde in diesem Bericht auch auf ihren jüngsten Film „Was, Du willst nicht?“ eingegangen. Die deutsche Zentrale der Warner/Columbia-Film hat nun gegen die Formulierung, der neue Streisand-Film laufe in der USA „schleppend“, Widerspruch eingelegt. Tatsächlich hat „Was, Du willst

nicht?“ (Originaltitel: Main Event) in den ersten 30 Tagen in den Vereinigten Staaten über 31 Millionen Dollar eingebracht. In der Bundesrepublik wird der Film mit 70-80 Kopien gestartet.

Zwar rechnet man auch bei Warner/Columbia nicht mit einer Wiederholung von „Is' was Doc?“, was den geschäftlichen Erfolg angeht, ist sich jedoch ziemlich sicher, daß der neueste Streisand-Film, auch hierzulande auf großes Publikumsinteresse trifft.

mal jedoch nicht aus Nervosität, sondern aus Liebe.

Howard Zieff's jüngster Film ist eine klassische Screwball-Komödie, schnell im Rhythmus, exzentrisch in den Figuren. Nach den Regeln der konventionellen Hollywood-Komödie bahnt sich der Flirt übers Business an, die Liebe realisiert sich auf dem Umweg über den Kommerz. Barbra Streisand in der Rolle der ebenso widerspenstigen wie energiegelichen Managerin, spielt hier die wirkliche Hauptrolle. Ihr Partner erscheint stellenweise als absolut unmündiger Pantoffelheld.



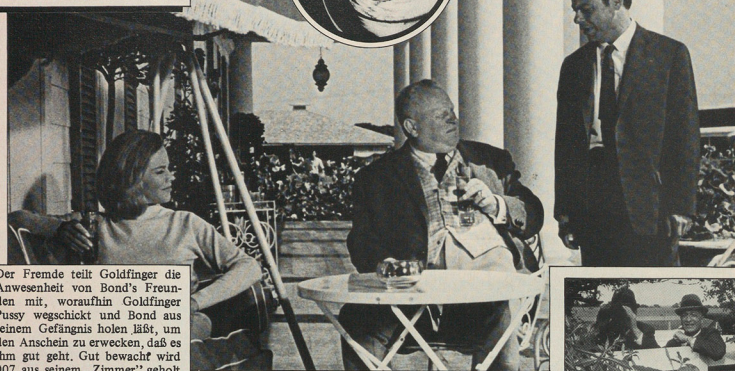
GOLDFINGER



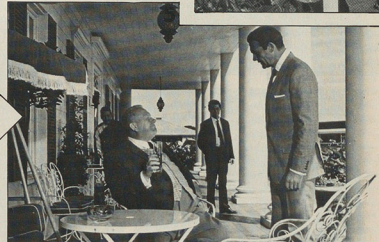
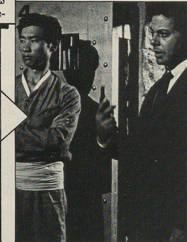
Felix Leiter wundert sich über das plötzliche Verschwinden des eingebauten Senders und fährt danach zum Gestüt Goldfingers zurück. Sie beobachten Goldfinger und Pussy bei einem angereg-

ten Gespräch und sie bemerken, wie ein weiterer ihnen unbekannter Mann auf Goldfinger und Pussy zugeht um die beiden über etwas sehr Interessantes zu informieren. Goldfinger hört genau zu.

AUF DEM GESTÜT



Der Fremde teilt Goldfinger die Anwesenheit von Bonds Freunden mit, woraufhin Goldfinger Pussy wegschickt und Bond aus seinem Gefängnis holen lässt, um den Anschein zu erwecken, daß es ihm gut geht. Gut bewacht wird 007 aus seinem „Zimmer“ geholt und ins Freie befördert, so daß sich Felix von seinem Wohlerge-



hen überzeugen kann. Bond versucht Goldfinger klar zu machen, daß sein Plan zum Scheitern verurteilt ist. „15 Millionen Dollar in Goldbarren wiegen 10.500 Tonnen. 60 Mann würden etwa 12 Tage brauchen, um sie auf 200 Lastwagen zu verladen. Sie haben aber höchstens zwei Stunden Zeit bevor die Armee, die Marine und

die Luftstreitkräfte anmarschieren und sie zwingen das Gold wieder rauszurücken!“ Goldfinger will zwar in Fort Knox einbrechen, aber nichts stehlen. Durch ein speziell konstruiertes Atomgerät (Kobalt und Jod), daß in dem Golddepot gezündet werden soll, wird das gesamte Gold radioaktiv und sogar für genau 58 Jahre.

Oddjob kommt zwischenzeitlich mit seinem, zu einem Paket, zusammengepressten Auto zum Pferdegestüt zurück und auch Pussy kommt in recht attraktivem Aufzug, um sich etwas mit

James Bond zu beschäftigen. Sie nimmt ihn sofort für sich in Beschlag und nimmt ihn mit, um etwas für's sportliche Training der beiden zu tun. – welcher Ort könnte besser sein als der Stall?



Goldfinger hat natürlich wieder eine treffende Bemerkung parat: „Bitte unterhalten Sie Mr. Bond einsteilen Pussy, bis ich das erledigt habe.“ James Bond und seine reizende Begleiterin entfernen sich langsam und Felix Leiter kann beruhigt feststellen, daß es James an nichts fehlt. Der Superagent ist bestens versorgt und könnte sich seiner Lieblingsbeschäftigung widmen.



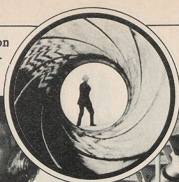
Doch Bond ist mißtrauisch. „Wo verstecken Sie in Ihrer Aufmachung die goldenen Schlagringe?“ Pussy lacht. „Oh, ich trage nie Waffen, wenn meine Dienststunden vorbei sind.“ „Ach ja, wäre ja auch sehr hinderlich.“ „Ich bin völlig wehrlos.“ „Das bin ich auch.“ Und mit diesem kurzen Wortgeplänkel gehen sie in das Innere des Pferdestalles, der im Halbdunkel liegt.



Drinne angekommen, versucht Bond Pussy mit seinem Charme zu betören und versucht ihr darzulegen, daß Goldfinger wahnsinnig und nicht die Spur einer Chance besteht das ganze Unternehmen wie geplant zu Ende zu führen. Pussy will ihm entgegen doch er hält sie energisch am Arm fest. „Ist es nicht üblich einem Verurteilten seine letzte Bitte zu gewähren?“ „Wie Sie wünschen.“ und mit einem flinken Judogriff legt die selbstbewußte Plotin den Agenten aufs Kreuz. Es kommt zu einem Handgemenge. „und jetzt beginnt das gemeinsame Training“.



„Pussy Galore an Champagnerführer. Die Aktion beginnt. Viel Glück!“ Über Funk werden die Pilotinnen über ihren Einsatz informiert. um nun



mit dem Nervengas Delta 9 an Bord die Besatzungsgruppe, die rund um das Fort stationiert ist für immer ins Reich der Träume zu schicken.

KURZE ZEIT SPÄTER



Die Staffel fliegt zunächst eine Runde über das Zielgebiet, woraufhin die Staffelführerin das Kommando zum „Baby einschliefert“ gibt. Unmittelbar danach wird das tödliche Gas aus den an den fünf Privatmaschinen befestigten Sprühbehältern in der Luft verbreitet, um so seine vernichtende Wirkung zu entfachen. Ständig beobachten die einzelnen Pilotinnen den Erfolg.



Ganze Einheiten der Besatzungsgruppe werden sinnlos niedergestreckt, damit Goldfinger seinen teuflischen Plan verwirklichen kann und sein geliebtes Golddepot sich um eine riesige Menge erweitert. Nachdem alles versprüht wurde, erhält Pussy die erfolgreiche Rückmeldung.



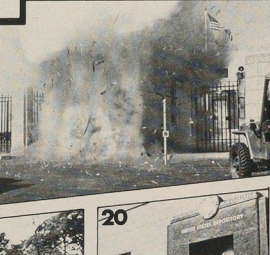
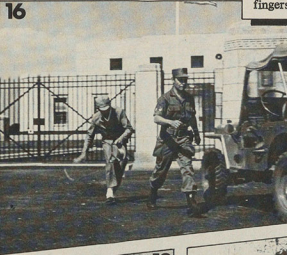
Auf ein Zeichen beginnt nun der exakt vorbereitete Anmarsch von Goldfingers Spezialeinheit, sowie dem eigens konstruierten Atomgerät um



das Gold der Vereinigten Staaten radioaktiv zu versuchen. Mit Gasmasken ausgerüstet rückt die Truppe des Supergangsters nun auf das Fort zu.



Mit Schrecken stellt Bond fest, der sich auch auf einem der Lastwagen befindet, daß auch sein Freund vom CIA Felix Leiter, sowie dessen Mitarbeiter im Gas umgekommen sind. Überall an den Straßenecken liegen leblose Körper u. a. auch viele Einwohner des Ortes in dem das Golddepot seinen Platz hat, sind durch den Angriff ums Leben gekommen. Der teuflische Plan Goldfingers scheint aufzugehen.



Das Vordringen der Spezialeinheit bis zu dem Elektrizität, den das ganze Fort umgibt ist gelungen. Eine Sprengladung wird vor dem Haupteingang angebracht und mittels einer Zündschnur zur Explosion gebracht. Krachend fällt das Gitter in sich zusammen und gibt den Weg frei.



Während Bond noch die weitere Aktion aus dem Lastwagen beobachtet, setzt sich die Kolonne in Richtung Stahltür in Bewegung. Das letzte Hindernis ist nun von ihnen erreicht.

Im nächsten Heft:
Der plötzliche Wandel



Dieser Film ist
weder PAM noch Porno,
weder widerlicher
Schulmädchen-Report noch
Lederhosen-Gejodel

DIE GIRLS



WER MACHT DABEI ALLES MIT?

John Lennox als
Reporter Johnny.
Und natürlich der Chef
Alain Bernardin
sowie die Mädchen
Lova Moor, Rosa Fumetto
Lilly Paramount,
Sofia Palladium, Polly
Underground ...

VOM CRAZY HORSE

Wenn Paris eine Reise wert ist, dann nicht nur wegen seiner Kunstschatze und kulinarischen Genüsse, sondern auch wegen seiner exquisiten Night-Clubs, dem „Crazy Horse Saloon“ – zum Beispiel. Wer sich für die Reize und Künste seiner 20 Tänzerinnen

interessiert, braucht nicht mehr die Avenue George V. aufzusuchen. Es genügt der Spaziergang ins nächste Kino: „Die Girls vom Crazy Horse“ sind jetzt auch zwischen Flensburg und Freilassing auf der Leinwand zu bewundern. So wie Alain Bernardin ein

wahrer Patron in seinem Hause ist – ein strenger, souveräner Herrscher über „seine“ Truppe, so hat er sich auch bei seinem ersten Lichtspiel gleich als „total filmmaker“ etabliert. Er ist Drehbuchautor, Dialog-Schreiber, Regisseur und Choreograph in Personalunion.

Und gründete für seine „Girls“ auch gleich eine eigene Produktions-Gesellschaft. Bernardin bietet einen amüsanten Revue-Reize – und das nicht nur mit Schlaglichtern auf das allabendliche Bühnengeschehen. Was „vor Ort“ einem Sakrileg

gleichkäme, gestattet nun die Kamera: ausgiebige Blicke hinter die Flitter-Kulissen. Die Mädchen in den Garderoben zwischen zwei Auftritten oder in der knappen Freizeit am Swimmingpool plaudern freimütig über ihr Leben und ihre Arbeit. Sie sind keineswegs bil-

lige Halbwelt-Damen. Was sie auf der Bühne leisten, hat mit „Strip“ nichts mehr zu tun, das grenzt an Kunst, erotische Kunst natürlich, vorgeführt in und bis zur Voll-Endung. Welch' ein Wiedersehen – für Paris-Kenner – mit Polly Underground, Vanilla Banana,

Miko Miku, Lily Paramount! Welche Begegnungen mit Usha Starlight, Kiki Zanzibar, Lova Moor, Greta Farenheit – und geht's ästhetisch zu. Da herrschen keine Zuhälter-Typen, sondern Choreographen. Da gibt's keinen Nepp, sondern gepflegtes Schau-Busi-

ness. Monsieur Bernardin wacht über seine Truppe gnadenlos als eine Abtissin über ihre Klosterschülerinnen. Und so ist auch dieser Film weder PAM noch Porno, weder Schulmädchen-Report noch Lederhosen-Gejodel. Er vermittelt ehrliches, pikantes Vergnügen.

HINTER DEN KULISSEN

Man nennt ihn „Leonardo da Rambaldi“, der Horror ist sein Metier. cinema-Redakteur Elmar Biebl warf einen Blick in die Trickkiste von Hollywoods erfolgreichstem Special-Effect-Designer

Carlo Rambaldi: Mit Monstern auf Du und Du

Carlo Rambaldi Enterprises, Inc.“ verkündet das Messiaschil neben der Doppeltür des Hallenbaus an der Oxnard Street Nr. 18750. Was sich dahinter verbirgt, wirkt auf den ersten Blick wie das Studio eines irrsinnigen Bildhauers.

Auf Draht-, Schrauben- und Eisengerüsten thronen schauerliche Köpfe mit vorquellenden Glasaugen. Von der Decke hängen Fledermause, die Mäuler voll spitzer Zähne, weit aufgerissen. Aus einer Holzkiste krümmt sich ein monströses Wesen, das aussieht wie eine Raupe mit Gebiß und Gummizunge. Kabel führen zu einer menschenähnlichen Gestalt, die von einer Plastikdecke verhüllt ist. „Bitte nicht anschauen oder gar fotografieren“, sagt Carlo Rambaldi, der Chef hier, „diese Kreatur ist noch streng geheim.“ (In einem unbewachten Augenblick lupfe ich die Hülle: Ein grimmiger Affe bleckt mich so lebensecht an, daß ich zurückzucke.)

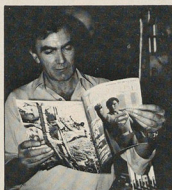
Carlo Rambaldi sagt wirklich „Kreatur“, wie ein Gott, der Monster wachsen läßt. Aber dieser Dr. Frankenstein, der da vor mir steht, lächelt mich so freundlich und normal an wie ein Bankangestellter nach einer Anbahnung des Zinfußes. Kein entrückter Kitzel, keine wilde Mähne, noch nicht einmal ein verkleckster Kittel – Rambaldi ist ein sehr nüchterner Mensch, Ingenieur hat er gelernt, Bildhauer und Design waren von klein an sein Hobby. Als „Special Effects Designer“, so seine offizielle Berufsbezeichnung, konnte er diese seltene Kombination von Fähigkeiten einset-

zen und zwar so wirkungsvoll, daß er heute als einer der führenden Tricktechniker Hollywoods gilt.

In Italien war er schon lange Topman auf seinem Gebiet. Er schuf so viele Monster, so viele Tricks, so viele Riesen- oder Miniaturgestalten, daß er sich schon lange nicht mehr aufzählen kann. Er formte Köpfe von Gehenken, Dinosaurier, die laufen und beißen können, er baute ganze Städte in Tischgröße aus Balsa-Holz. Er arbeitete für Fellini und Dino de Laurentiis.

Des Zaubereers Affentheater am Reißbrett

Und als dieser in Hollywood sein bis dahin ehrgeizigstes Projekt startete, holte er Rambaldi nach Hollywood und der schuf hier sein Meisterwerk: King Kong. Rambaldi studierte intensiv Körperbau, Gesichtsstruktur, Hände von Riesenaffen. Er zeichnete sie (ein ganzer Schrank voll Skizzen steht in der Ecke), er knetete Modelle, er drehte Dohnmater-Film an, um ihre Bewegungen zu studieren. Und dann zückte er Rechenschieber, Zirkel und Lineal und konstruierte das Innenleben des haarigen Giganten: Ein 14 Meter hohes Skelett aus über 15-tausend Einzelheiten mit besonderer Konstruktion des rechten Armes samt Hand (4.000 Teile, 2,50 m groß) und des Kopfes: Eigentlich sollten Gesichtsbewegungen per Trickaufbau von einem kleinen Modell gemacht werden, denn niemand hielt eine Konstruktion des Großmoms in dem ge-



steckten Zeit- und Geldrahmen für durchführbar. Aber „Leonardo da Rambaldi“, wie man ihn in Hollywood respektvoll nennt, schaffte es: Der Affe konnte Augen rollen, Lider senken, Stirn runzeln, er konnte schreien und aggressiv die Nackenhaare strüben. Carlo Rambaldi hatte es geschafft: Er wurde mit einem Oscar ausgezeichnet.

Während er, zurück in Rom, an Fellinis „Casanova“ wirkte, klingelte eines Tages das Telefon. Ein gewisser Steven Spielberg klagte ihm, er komme mit seinen Weltraumwesen nicht zurecht, die in dem Film „Seltsame Begegnungen der Dritten Art“ aus einem Raumschiff klettern sollten. Rambaldi skizzierte, konstruierte und schickte per Luftpost. Postwendend kam das Flugticket. „Die Weltraumwesen“, erklärt mir Carlo, „waren fast so kompliziert wie King Kong. Denn sie sind so klein, 1,60 m groß, müssen aber sehr viele Bewegungen ausführen können.“ Und so machte er es: Die Körper bestehen aus einem Drahtgerippe, das mit einer Kunststoffmasse überzogen ist, im Körper die Mechanik: Jeder Körperteil ist über Hebel und Zahnräder mit einem Draht verbunden, der mittels Hebel bewegt wird. Die „Puppen“ wurden auf eine Sperrholzbühne gestellt, die Drähte liefen aus den Füßen unter die Bühne, wo sie (von drei Leuten pro Puppe) betätigt wurden. So wurden die ätherisch zarten Wesen aus dem Weltall, ebenso freundlich wie wertvoll (jede Puppe kostete rund 60.000 Mark), gefilmt.

(Geländnis: Ich hocke am Boden, lerne die Hebel so zu bewegen, bis ich die unmutigen Bewegungen erzeugen kann, die Millionen Menschen auf der Leinwand gesehen haben und ich genieße dieses Spiel mehr als Flippern.)

Außerirdische im Plastikschekken

Nächster Auftrag: „Alien – Das Unheimliche Wesen...“ Wieder war Rambaldi, der hartnäckig versichert, seine Monsterkreaturen würden ihm nie in Alpträumen erscheinen, nur in erotischen Träumen, in seinem Element. Das von Giger entworfene „Wesen“ sollte im Halbdunkel der Raumkapsel

liegen und zum Entsetzen einer Astronautin sich langsam nach vorne schieben und dabei eine runzelig-schleimige Riesenzunge ausfahren. Alle technischen Versuche, dies eine Puppe tun zu lassen, erwiesen sich als unbefriedigend. Schließlich schlüpfte ein Mann in eine Plastikhaut und stützte sich den Reptilienkopf über. Die Zunge im Maul, ein zusammengepresster Gummischlauch. Durch die Studioland, zwischen den Beinen am Bauch des Schauspielers hoch, führte ein dünner Schlauch, durch den langsam Luft geprüßt wurde: Die hohle Gummizunge füllte sich und schob sich langsam aus dem Gebiss – eine schockierende Wirkung. Aber Rambaldi ist

sauer: Beim Drehen und im Schnitt ist die Szene fast ganz weggefallen.

Vampire von der Stange

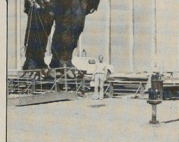
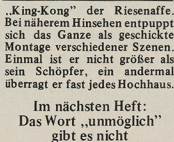
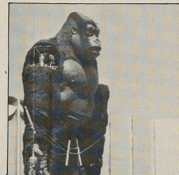
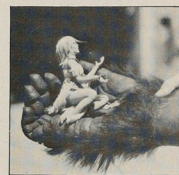
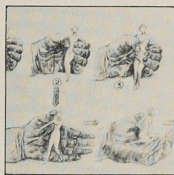
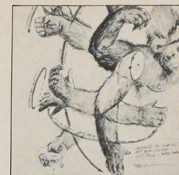
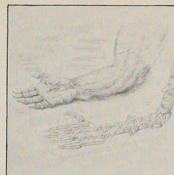
In einem anderen Film, der zur Zeit die Leute ins Kino lockt und schockt, „Schwingen der Angst“ (Nightwings) liefert Rambaldi die Voraussetzung für die Dramatik. Aus braungefärbten Pelzen baute er Fledermäuse, unten wie Kasperlefiguren geöffnet. In den Fledermäusen steckt allerdings keine Hand, sondern eine 4 m lange Stange, an der Drähte entlanglaufen. Wieder können Hebel das Modell bewegen – die Schwingen und die Mäuler, die

Im nächsten Heft: Das Wort „unmöglich“ gibt es nicht

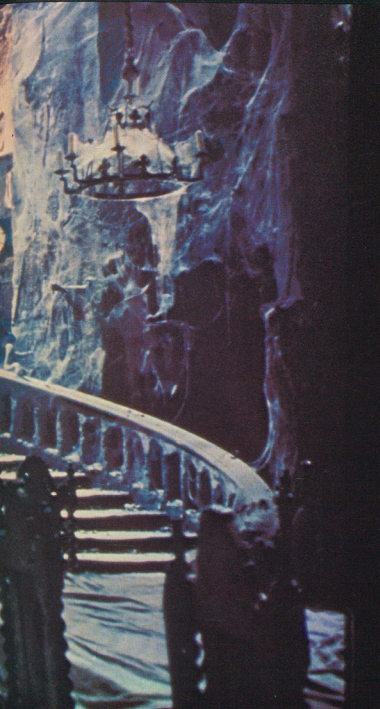
spitze Schreie ausstoßen und spitze Zähne zeigen. Der Trick: Die lange Stange kann so gehalten werden, daß sie – von vorne gefilmt – durch den Fledermauskörper verdeckt wird (Wie der Hintergrund eingepaßt wird, daß der Vampir „fliegt“, erklären wir in einer späteren Folge dieser Serie).

Rambaldi spricht – wie alle Trickzauberer Hollywoods – nicht gern über geplante Filmprojekte, die für ihn vor allem ungelöste Konstruktionsprobleme sind. Aber so viel konnte ich erspähen: Da kommt ein Film auf uns zu, in dem ein gigantisches Krokodil (das Bikinimädchen zum Frühstück verpeist und lässig über Häuser und Brücken springen kann)

unsere Reisepläne nach Afrika beeinträchtigen wird. Dann ein Abenteuerfilm, der das Schleppe eines riesigen Eisbears vom Südpol nach Saudi-Arabien zeigt, um die dortige Wüste in ein blühendes Paradies zu verwandeln (aber dann kommen halt feindliche Bomber). Und schließlich der geheimnisvolle Film, in dem der Affe mitmacht, der mich schon im Studio so erschreckt hat. Nur eines weiß ich von diesem Film: Da kann Carlo Rambaldi eine seiner zahllosen Erfindungen einsetzen, nämlich die künstliche Affenhand, eine Stahlprothese. (s. Foto), die von menschlichen Fingern bewegt wird und über die ein behaarter Kunststoff – ein Handschuh gestülpt wird. ■



Das romantische
Schloß auf St. Michaels
Mount dient
dem bissigen Wider-
gänger diesmal
als Unterschlupf



Der charmante Verführer ist gefährlicher als er auf den ersten Blick aussieht. Seine Komplimente sind Mittel zum Zweck



Er hat seinen Wagemut mit dem Tod bezahlt. Der geheimnisvolle Gentleman schaltet seine Gegner mit allen Mitteln aus

Mina hat's erwischt. Der schönen jungen Dame helfen auch die Bemühungen der Wissenschaftler nicht mehr. Dracula was here

Ein Vampir ohne
blitzende Schneidezähne und
rote Augen, dafür mit viel
Charme und Sex

Dracula

Herstellungsländ: USA, Regie: John
Badham, Buch: W.D. Richter nach
dem Bühnendück von Hamilton
Deane, Kamera: Gilbert Taylor,
Musik: John Williams, Produzent:
Walter Mirisch, Darsteller: Frank
Langella, Laurence Olivier, Donald
Sutherland, Kate Nelligan, Trevor
Eve, Jan Francis, Verleah: CIC

Dracula ist ein einsamer,
bekümmerter Monarch,
mit Sinn für Humor und
einer allzu großen Vorliebe
für Menschheit" – so sieht
Frank Langella, Titel-Held des
neuesten amerikanischen Vampir-
epos' seine Rolle als blut-
saugender Graf, mit der er be-
reits am Broadway Triumphe
feierte. Die New York Times
beschrieb ihn als „eine atemb-
raubende Figur: groß, bleich,

ein Byron mit gelegentlich
prosaischem Reflex, als ob er
seine Särge zählen würde".
Filmproduzent Walter Mirisch
dazu ergänzend: „Ich finde,
Langella hat einen völlig neuen
Charakter kreiert, einen mit
Charme und Sex-Appel, einen,
den das Publikum mag." Kaum
ein anderer Mythos des 20. Jahr-
hunderts, weder Tarzan noch
James Bond, kann mit einer so
umfangreichen Filmografie auf-
warten wie der Graf aus Trans-
sylvanien. Seit Murnau mit sei-
nem „Nosferatu" zum ersten-
mal die Figur des Vampirs auf
die Leinwand brachte, stand
der Horror-Graf im Mittel-
punkt von mittlerweile 50



Er könnte direkt ein Bruder
von Romeros „Zombie" sein

Mit dem Kreuz in der Hand,
kommt man durchs ganze Land

Blutsauger-Streifen. Auslöser
seiner einmaligen Leinwand-
Karriere war Bram Stoker mit
seinem 1897 erschienenen
„Dracula"-Roman, der in 22
Sprachen übersetzt wurde.
Auch diese neueste Variation
greift auf den Original-Roman
zurück. Gedreht wurde auf den
100 Meter hohen, windum-
tosten Klippen von Tintagel, je-
nem sagenumwobenen Ort in
Cornwall, an dem König Arthur
geboren sein soll. Gedreht wurde
auch auf der legendären
Felseninsel St. Michael's Mount
am äußersten Westzipfel Eng-
lands, die nur bei Ebbe über ü-
nen Damm zu erreichen ist und
mit ihrem phantastischen

Schloß als einer der roman-
tischsten Orte der britischen
Inseln gilt. Das Novum an John
Badhams Film: Graf Dracula
hat weder rote Augen, noch
spitze Zähne oder Fledermaus-
ohren. Der rote Lebenssaft ist
trotz allem sein liebstes Ge-
ränk. Aus dem düsteren Grafen
ist ein eleganter, roman-
tisch-melancholischer „Gentle-
man" geworden, der starke An-
ziehungskraft auf das weibliche
Geschlecht hat und die briti-
sche Damenwelt in einige Ver-
wirrung stürzt. Doch trotz
seiner Charme, zeitigt der Bis
die gleichen unangenehmen
Wirkungen wie in monströseren
 Fassungen des Vampir-Stoffes.

FILMFEST DER FILMEMACHER

Weißblaue Stammtischpolitik als Initial

Die Hansestadt Hamburg bot den aus München geflüchteten engagierten Regisseuren ein Fest und gleichzeitig ein Filmförderungsmodell. An der Elbe gibt es nun das erste Festival in Selbstorganisation und alternative Filmförderung

pontan und für bundesdeutsche Rathäuser mit ungewöhnlich wenig bürokratischem Aufwand gewählte die Hansestadt Hamburg einer Gruppe prominenter Flüchtlinge Asyl: denjenigen Regisseuren, die heute kraft ihrer Arbeit und ihrer Erfolge den deutschen Film repräsentieren.

Ihr Exodus aus der weißblauen Isarmetropole ist Teil der jüngsten deutschen Filmkomödie, die allerdings nicht im Kino aufgeführt werden wird, sondern ihre Premiere an den Stammtischen mehr oder weniger bekannter CSU-Politiker hatte.

Ein kurzer Exkurs in die jüngere Vorgeschichte ist notwendig, um der ganzen Angelegenheit das rechte Verständnis entgegenbringen zu können und ihre Delikatess zu verstehen. Noch zu Zeiten, da das Münchner Rathaus vom Geist sozialdemokratischer Mehrheit erleuchtet wurde, hatte Kulturreferent Kolbe eine Idee, um die Attraktivität der Stadt und nicht zuletzt seiner Person um ein erhebliches anzuheben: München sollte eine Filmmesse bekommen. In der eigenen Fraktion fiel Kolbes Gedanke auf keinen allzu fruchtbaren Boden: die Genossen rochen offenbar sofort den schändlichen Kommerz. Nicht so der damalige Oppositionsführer Erich Kiesl. Mit der ganzen Kraft seiner Person nahm er sich des Themas an und hatte es flugs zu seiner eigenen Sache gemacht.

Kein Wunder also, daß er, kaum den Thron des Bürgermeisters erklommen, an die Realisierung des kommun-

len Großprojektes ging. Wie das in München nun einmal so ist, suchte sich die CSU einen ihr verlässlich erscheinenden Mann und sorgte für die öffentliche Aufmerksamkeit. Die war schneller hergestellt als es der Rathauspartei spä-

ter lieb war. Ihre Wahl war ausgerechnet auf den ehemaligen Münchner Modewochen- und dieser wiederum bemühte sich nach Kräften das Image der eben geborenen Filmwochen aus ärgste zu

ruinieren. Mit markigen Worten erklärte der Mann, der bar aller Kenntnisse der Filmkultur und wirtschaftlichen hochdotierten Job antrat, einen künstlerischen Leiter brauche er nicht, das Ganze werde auch so funktionieren.

Hatten die Vertreter des jungen deutschen Films, dem Projekt bis zu diesem Punkt allenfalls skeptisch gegenüberstanden, so hatte sich diese Zurückhaltung nun in offene Ablehnung verkehrt. Was Rang und Namen unter den deutschen Regisseuren hatte, zeigte sich nicht bereit mit Herrn Wurm bzw. seinen Auftragsgebern noch über ein gemeinsames Fest zu verhandeln.

Es begann der große Auszug der Regisseure aus Deutschlands heimlicher Filmhauptstadt. Manfred Bissinger, Pressesprecher des Hamburger Senats, witterte schnell die Chance, die sich da bot. Über eine Hamburger Filmförderung hatte man sich sowieso bereits vernehmlich Gedanken gemacht, nichts lag näher, als den Regisseuren die Möglichkeit für ein eigenes Filmfest zu bieten. Gesagt, getan. Nach einigen parlamentarischen Scharmützeln mit der CDU verabschiedete der Hamburger Senat die stolze Summe von 329.000 DM zur Organisation des „Filmfestes Hamburg '79“, und demonstrierte damit ein auffälliges geistiges Nord-Süd-Gefälle.

Der Senat hatte damit so ziemlich alle befriedigt. Hamburgs Kultursenator Tarnowski, der sich einmal ein „Theater der großen Texte“ gewünscht hatte, bekam nun ein Filmfest der großen Namen; die Regisseure einen Platz an dem sie in Eigenverantwortung ihr Fest vorbereiten konnten.

In vier Hamburger Kinos und in einem großen Zelt auf dem Rathausplatz der Stadt werden nun rund eine Woche lang die neuesten Produktionen des deutschen Films vorgestellt werden, wird Gelegenheit gegeben, sich aus erster

Hand über Produktions- und Vertriebsbedingungen des Films zu informieren. So will man sich denn auch nicht auf die Vorführung von Filmen beschränken, sondern hat eine Reihe interessanter Begleit-Veranstaltungen vorbereitet. Forumdiskussionen mit Regisseuren, Kritikern und Publikumsvertretern sind ebenso vorgesehen, wie spezielle Retrosektiven und eine Filmreihe „Kino für Kollegen“, die Dokumentarfilme aus der Arbeitswelt präsentieren wird.

Die Hansestadt stellt mit rund einem Dutzend qualifizierten Mitarbeitern – von der Organisatorin Helga Bähr bis zum Pressesprecher Rainer Götz Otto – das personelle und organisatorische Gerüst, Reinhard Hauff, die treibende Kraft des „Ver eins Münchner Filmfest“, ist



Faßbinder



Kluge



Hauff

der Kopf der Hamburger Veranstaltung. Das Büro des Filmfestes soll anschließend von den Filmemachern übernommen werden, denn im Senat denkt man angestrengt über eine Institutionalisierung der Veranstaltung nach. Gleichfalls hofft man, daß eine Reihe der zur Zeit in München arbeitenden Regisseure ihre Produktion demnächst nach Hamburg verlegt. So soll denn auch ein

Kommunikationszentrum für den Film an der Elbe etabliert werden, die eine Art Zentrale der engagierten deutschen Filmkunst verkörpern könnte. Die Hansestadt poliert mit dieser Aktion nicht nur ihr Image auf, sie knüpft im Grunde genommen auch an eine – leider unterbrochene Tradition an. Bis Anfang der siebziger Jahre gab es die ambitionierten Hamburger „Filmschauen“, seit einigen

Jahren erfreuen sich die Hamburger Kinotage – initiiert und veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Kino – zunehmender Beliebtheit unter Cineasten.

Zu hoffen ist nur, daß die Brücke, die hier zwischen Filmemachern und Politikern gebaut wurde, tragfähig ist. Entspricht sie dieser Erwartung, dann kann man davon ausgehen, daß sich die Regisseure, die heute den deutschen Film repräsentieren in Zukunft selbstbewusster und vor allem geschlossener – sprich: solidarischer – in der Branche vernehmen lassen. Nicht selten mangelte es den Vertretern des neuen deutschen Films an Einigkeit, nur allzu oft bewies sich, daß ein neues Manifest der Filmemacher – orientiert am legendären Oberhausener – das Gebot der Stunde ist.

Willy Bär

FILMFEST 79
IN HAMBURG

18. - 23. SEPT. 79

Das FILMFEST
DER FILMEMACHER

In insgesamt vier Hamburger Filmtheatern und einem großen Zelt auf dem Rathausmarkt wird mit den Filmen gefeiert

FILMFEST
SPECIAL

Vollwürzig im Geschmack.
Vergleichen Sie die Werte.

0,7 mg Nikotin
12 mg Kondensat

(Durchschnittswerte nach DIN)

20 Stück DM 2,85

20

CIGARETTEN
TABAK 1

Roth-Händle
Filter

Auch in diesem Jahr hatte man sich an der Moskwa wieder alle Mühe gegeben, die Moskwa zu brechen. Insgesamt 104 Länder nahmen an der vierzehntägigen Veranstaltung in der zweiten Augushälfte teil. Rund 500 Filme konnten in parallel laufenden Festivals für Spiel-, Dokumentar-, Kurz- und Kinderfilm besichtigt werden. Neben diesem offiziellen Festivalprogramm gab es noch zahlreiche Retrospektiven in speziellen Infoschauen und einen ebenso umfangreichen Filmmarkt. Erinnerungen an die große Zeit des sowjetischen Films der zwanziger Jahre weckten die Wiederaufführungen klassischer Werke von Eisenstein, Pudowkin und Dowschenko, die dem Publikum anlässlich des 60jährigen Bestehens der sowjetischen Kinematografie präsentiert wurden (am 27. August 1919 wurde das gesamte Filmwesen verstaatlicht).

Den Auftakt im überdimensionalen Festspielkino des Hotels Rossia bildete eine Rekonstruktion von Eisensteins fragmentarischem Film „Que viva Mexico“. Dieser Film über die mexikanische Revolution hat eine ebenso lange wie komplizierte Geschichte. Der amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair hatte dem russischen Regisseur das Geld für den Film zur Verfügung gestellt. Noch während der Dreharbeiten aber kam es zwischen Finanzier und Regisseur zu Differenzen. Das gesamte Drehmaterial verblieb schließlich in den USA und konnte erst jetzt – nach rund vierzig Jahren – von Eisensteins Regiekollegen Grigori Alexandrow zum Film montiert werden. Neues, überraschendes gab es an diesem Endmontage dem Filminteressierten nicht. Das teilweise faszinierende bildliche Material war bereits bekannt aus einem Kompilationsfilm des amerikanischen Filmwissenschaftlers und Eisenstein-Schülers Jay Leyda; Alexandrow hat dem Ganzen nur eine allerdings streckenweise geübende – musikalische Kulisse beigelegt.

Im Wettbewerb selbst gab es ebenfalls nicht allzu viele Überraschungen. 35 Nationen beteiligten sich mit Spielfilmen, besonders die Dritte Welt war hier stark vertreten. Filme aus Angola, Mozambique oder etwa Äthiopien kann man nicht an herkömmlichen Festivalmaßestäben messen, man würde weder den Produktionskosten noch den Rezeptionsbedingungen diese Länder gerecht. Auffallend jedoch ist, daß dem Spielfilm in den Entwicklungsländern eine wichtige pädagogische Funktion zukommt. Fast alle Produktionen dieser Länder beschäftigen sich mit konkreten gesellschaftlichen Problemen wie etwa Bildung und Ausbildung, Industrialisierung usw.

An großen Namen begegnete man im Wettbewerb Francesco Rosi und Juan Antonio Bardem, „Sieben Tage im Januar“, der Film des spanischen Regisseurs Bardem, schildert ein faschistisches Attentat in Madrid des Jahres 1977; Rosi stellte seinen Film „Christus



Feierliche Eröffnung der Moskauer Filmfestspiele im Kremli-Palast

FESTIVALS

Von Eisenstein bis Coppola

Neue Trends bei den
11. Internationalen Moskauer
Filmfestspielen

besonders die Dritte Welt war hier stark vertreten. Filme aus Angola, Mozambique oder etwa Äthiopien kann man nicht an herkömmlichen Festivalmaßestäben messen, man würde weder den Produktionskosten noch den Rezeptionsbedingungen diese Länder gerecht. Auffallend jedoch ist, daß dem Spielfilm in den Entwicklungsländern eine wichtige pädagogische Funktion zukommt. Fast alle Produktionen dieser Länder beschäftigen sich mit konkreten gesellschaftlichen Problemen wie etwa Bildung und Ausbildung, Industrialisierung usw.

An großen Namen begegnete man im Wettbewerb Francesco Rosi und Juan Antonio Bardem, „Sieben Tage im Januar“, der Film des spanischen Regisseurs Bardem, schildert ein faschistisches Attentat in Madrid des Jahres 1977; Rosi stellte seinen Film „Christus

kam nur bis Ebo!“, die Chronik einer Verbannung zur Zeit Mussolinis, vor.

Das Gasberland selbst brachte die filmische Biographie des 1935 verstorbenen Wissenschaftlers Tsiolkowski unter dem Titel „Der Start“ in den Wettbewerb ein. Der international renommierte Lyriker Jewgeni Jewtuschenko debütierte in der Hauptrolle. Mit den raffinierten Bild- und Ton-Effekten dieser 70mm-Produktion konkurrierte ansonsten nur noch Francis Coppolas „Apocalypse Now“. Zur ersten Aufführung der endgültigen Fassung außerhalb der USA war nicht nur eine komplette Dolby-Einrichtung nach Moskau geflogen worden, der Regisseur selbst war samt fünfköpfiger Familie angereist. Offenbar genießt Coppola an der Moskwa hohe Wertschätzung. So war hinter den Kulissen zu hören, daß die Sowjet-

union sowohl „Apocalypse“ als auch „Der Pate“ und Coppolas „Dialog“ eingeladen hat. Der überaus gelungene Film des Festivals war jedoch der Beitrag des polnischen Regisseurs Krzysztof Kieslowski mit dem Titel „Der Film-Amateur“. Es ist die Geschichte eines Ingenieurs, der sich anlässlich der Geburt seiner Tochter eine kleine Filmkamera kauft, um das glückliche Familienleben zu dokumentieren. Bald jedoch erhält er von seinem Betrieb, von Rat der Stadt Aufträge, gewinnt auf einem Festival einen Preis. Aus dem Hobby wird eine Leidenschaft. Inzwischen aber ist ihm seine Frau davongelaufen, ihr fehlt das Verständnis für die aufwendige Nebenbeschäftigung ihres Mannes. Der Filmamateur, der mit der Kamera seine kleine Familienwelt einfangen wollte und darüber die Familie verlor, hat schließlich eine größere Welt gewonnen; erfahren, daß dieses Medium sowohl Macht als auch Verantwortung bedeutet.

Die Bundesrepublik war im Wettbewerb mit Edgar Reitz' „Schneider von Ulm“ und im Kinderfestival mit Maro Senfts „Ein Tag mit dem Wind“ vertreten. In der Informationschau liefen gleichzeitig „Woyzeck“, „Die Ehe der Frau Braun“, „Faust in der Tasche“ und „Flammende Herzen“, neben fünf westdeutschen Kurzfilmen.

Welche Bedeutung die „offizielle“ Bundesrepublik der Moskauer Filmfestspiele selbst, bewies neben einem großen Botschaftsempfang die Anwesenheit des SPD-Bundestagsabgeordneten Dieter Lattmann und der UdSSR an den Bundeswirtschaftsministerium Dr. Bieberstein. In ihren Gesprächen mit den Verantwortlichen der sowjetischen Filmindustrie ging es vor allem auch um die Frage der Wiedererteilung der UdSSR an den Westberliner Filmfestspielen. Hier bemühte sich auch der neue Berlinale-Leiter Moritz de Hadeln verbindliche Zusagen zu erhalten. Zwar formulierte man im Diplomatenkreis, doch es dürfte als sicher gelten, daß die sozialistischen Länder im kommenden Jahr wieder mit Kinden in Berlin. West Halsborg

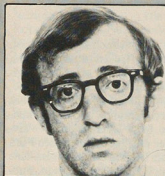
FILMLEXIKON

Exklusiv in CINEMA

2. Folge

ALLEN, WOODY:

1935 in New York geboren, mit bürgerlichem Namen Allen Königsberg. Begann bereits während seiner Highschoolzeit Sketche für TV-Komiker zu schreiben. Ab 1962 trat er erfolgreich in verschiedenen Nachtclubs und Unterhaltungssendungen auf. 1965 folgte das Filmdebüt in „What's New Pussycat?“. Der



Woody Allen

außerordentliche Erfolg gestattete ihm, nun nicht nur die Drehbücher zu schreiben, sondern auch als sein eigener Regisseur zu arbeiten. Allen gilt heute als der sowohl erfolgreichste als auch intelligenteste Filmkomiker der Gegenwart. („Take the Money and Run“, „Bananas“, „Everything you Always Wanted to Know about Sex“, „Sleeper“, „Love and Death“, „Annie Hall“, „Interiors“, „Manhattan“).

ALTMAN, ROBERT:

1925 geborener amerikanischer Regisseur. Altman kam erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Film in Kontakt, als er für das Fernsehen Serien wie „Combat“ und „Bus Stop“ inszenierte und sich damit einen Ruf als eigenwilliger und kompromissloser Regisseur erwarb. In Ausenandersetzungen Altmans mit den Produzenten verstärkten sich, als er zum Spielfilm wechselte. So wurde sein Debutfilm „Countdown“ (1967) für den Vertrieb im englischsprachigen Raum von 101 auf 73 Minuten zusammengefasst. Den internationalen Durchbruch erreichte er nach „That Cold Day in the Park“ mit der zynischen Kriegsfilmserie „MASH“

(1971). Bereits mit diesen Filmen hatte sich Altman als einer der schärfsten Kritiker des „amerikanischen Way of life“ ausgewiesen. Er blieb diesem Thema auch in den nachfolgenden Filmen „Brewster McCloud“ (1971) und „McGee & Mrs. Miller“ (1972) treu. Schnell zeigte sich, daß Altman nicht nur schärfster Kritiker, sondern auch schnellster Produzent war. Durchschnittlich drehte er im Jahr zwei Filme.

AMERICAN

FILM INSTITUTE (AFI): Dieses Institut wurde 1967 aus öffentlichen und privaten Mitteln gegründet, beteiligt waren vor allem National Foundation of the Arts, die Ford Foundation und die Motion Picture Association of America (MPAA). Sitz des Instituts ist das John F. Kennedy Center in Washington.

ANIMATIONSFILM:

Der Begriff Zeichentrickfilm wird nur verwendet, wenn Zeichnungen in einer bestimmten Reihenfolge gefilmt werden, um die Illusion bewegter Bilder zu erzeugen. Animation bezeichnet generell die Technik, Einzelbilder so zu bearbeiten, daß dieser Effekt erreicht wird. Der Aus-



Asterix und Obelix

druck wird also auch für die Bewegung von Puppen, abstrakten Objekten usw. verwendet. Normalerweise wird jede Bewegung in Einzelbildschaltung aufgenommen pro - Bewegungsgeringfügigkeit bis zu zwei Bildern. Die Kamera wird zwischen jeder neuen Zeichnung angehalten.

(nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Lin Ann Bawden und Wolfram Tichur, 77

FISCHER CINEMA

Nach Jahren der Stagnation erlangt das Medium Film in der Bundesrepublik wieder zunehmende Bedeutung. Gewachsen ist jedoch nicht nur das Interesse am „neuen deutschen Film“, sondern auch am Medium selbst. Die Reihe Fischer Cinema informiert über die Akteure, gibt Auskunft über Strukturen und Bedingungen und stellt neue Produktionen vor.



Sheridan Morley
MARLENE DIETRICH
BILDOGRAPHIE

Sheridan Morley
Cyberbergs Filmbuch
Filmästhetik – 10 Jahre
Filmalltag. Meine Trauerarbeit für Bayreuth.
Wörterbuch des deutschen Filmkulturs



Rudolf Arnheim
Kritiken und Aufsätze zum Film

Rudolf Arnheim
Kritiken und Aufsätze
zum Film
Herausgegeben von Helmut H. Diederichs
Band 3653/DM 9,80

Willi Bar/Jürgen Weber (Hrsg.)
Schwestern oder die Balance
des Glücks
Ein Film von Margaretha von
Trotta. Originalausgabe
Band 3659/DM 7,80



Hans-Jürgen Syberberg
Cyberbergs Filmbuch
Filmästhetik – 10 Jahre
Filmalltag. Meine Trauerarbeit für Bayreuth.
Wörterbuch des deutschen Filmkulturs
Band 3653/DM 9,80

Hans Richter
Der Kampf um den Film
Für einen gesellschaftlich
verantwortlichen Film
Herausgegeben von Jürgen
Rohdich
Band 3653/DM 9,80

Rudolf Arnheim
Kritiken und Aufsätze
zum Film
Herausgegeben von Helmut
H. Diederichs
Band 3653/DM 9,80

Willi Bar/Jürgen Weber (Hrsg.)
Schwestern oder die Balance
des Glücks
Ein Film von Margaretha von
Trotta. Originalausgabe
Band 3659/DM 7,80

Fischer Taschenbücher

INTERVIEW MIT OTTOKAR RUNZE

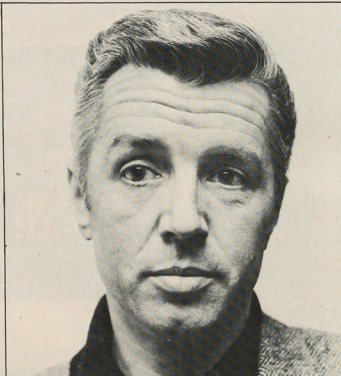
„Die Kritiker zerschlagen Porzellan“

Ein Regisseur sucht die Konfrontation mit der Filmjournalle

Das „Filmfest 79“ in Hamburg findet vom 18. bis 23. September statt – nicht weil die Hamburger es wollten, sondern weil unsere Filmemacher über die Bedingungen in München schmolten. Der Senat der Hansestadt griff (auch finanziell) zu. Und Hamburgs Filmregisseure machen mit (wir berichteten darüber). Ottokar Runze zum Beispiel stellt seinen jüngsten Film „Der Mörder“ nach einem Krimi von Georges Simenon als Uraufführung vor. Runze, Produzent und Regisseur, hat sich durch Filme wie „Der Lord von Barmbeck“ (Deutscher Filmpreis), „Im Namen des Volkes“ (Deutscher Filmpreis), Silberbär der Internationalen Filmfestspiele Berlin 1974, Berliner Kritikerpreis) und „Der Pfingstaufzug“ als Produzent (Ernst-Lubitsch-Preis) mit Elisabeth Bergner und Martin Held einen Namen gemacht. Ottokar Runze ist Jahrgang 1925; kein Jungfilmer also, aber ein engagierter Film.

cinema: Sehen Sie durch das Hamburger Filmfest eine Neuentwicklung, einen Aufschwung der Kinosfilmproduktion in der Hansestadt?

Runze: „Ich will mich vorsichtig äußern, aber ich bin optimistisch. Auf jeden Fall ist das Filmfest eine Anregung. Der Hamburger Senat war bisher in Sachen Film sehr träge. Durch die Filmförderungsinitiativen in München und Berlin scheint Schwung hineinzukommen. Wir müssen die Chance aufgreifen. Vor allem: Wenn das Publikum beim Filmfest mitmacht, dann darf man sich sofort danach einen ständigen Dialog zwischen den Produzenten und dem Senat wünschen. Ein Praktiker wie Professor Trebitsch (Studio Hamburg) hat schon



Ottokar Runze stellt auf dem Hamburger Filmfest seinen neuen Film „Der Mörder“ vor. Das Drehbuch entstand nach Motiven des gleichnamigen Romans von Georges Simenon

gute Vorschläge gemacht. Und wir haben in Hamburg die besten Voraussetzungen: Künstler, ein großes, technisches modernes Atelier und zwei ausgezeichnete Kopierwerke (Geyer, Atlantik). cinema: Hätte Hamburg die Chance, in der Filmförderung mit Berlin und München gleichzuziehen?

Runze: „Die finanziell sehr engagierte Filmförderung in Berlin ist bereits heute ein Erfolg. In München sieht das ähnlich aus. Es werden nämlich nicht nur Gelder gegeben,

es fließen auch in Berlin schon wieder Gelder zurück. Wenn Hamburg mit einer großzügigen Filmförderung dazukäme, dann hätten wir in spätestens drei Jahren – und das ist meine feste Überzeugung – wieder den guten deutschen Film mit Breitenwirkung, also eine auch finanziell gesunde, publikumsattraktive Produktion. Und die würde sich in den nächsten zehn Jahren halten, weil der Rückfluß der Investitionen gesichert wäre. Das bringt, wie in Berlin schon geschehen, Wirtschaftswachstum. Die freien Mitarbeiter sind da längst wieder ausgelastet. Für mich ist Filmförderung nicht nur eine kulturpolitische, sondern auch eine soziale Frage. Warum sollte das in Hamburg nicht auch funktionieren? Für mich also ist das Hamburger Filmfest eine Initialzündung – die möglichen Folgen sind es vielleicht mehr als diese erste Veranstaltung selber.“

cinema: Haben Sie für das Filmfest in Hamburg einen speziellen Diskussionsstoff?

Runze: „Erschrecken Sie nicht: Ich suche die Konfrontation mit der Filmkritik. Es gibt, gerade in Hamburg, Kritiker, die dem deutschen Film nicht nutzen, sondern ihm schaden. Ich selbst fühle mich gar nicht so betroffen, doch da wird Porzellan zerschlagen. Der heimische Film wird wie in keinem anderen Land der Welt kaputtgemacht. Manches Durchschnittliche wird hochgehoben, manches Erststufte, Bemittelte ignoriert. Ein Unending, Regisseure und Kritiker sollten an einem Tisch sitzen, zusammenwirken, zusammenreden, Verständigung suchen.“

was-wann-wo

Während des Filmfestes werden im URANIA täglich um 18, 20.30 und 23 Uhr Vorstellungen sein. Gezeigt werden folgende neue deutsche und ausländische Spielfilme:

Dagmar Damek – Nachtwachen
Rainer Werner Fassbinder – Die dritte Generation
Peter Fleischmann – Die Hamburger Krankheit
Alexander Kluge – Die Patriotin
Norbert Kückelmann – Die letzten Jahre der Kindheit
Fritz Matthies – Paulines Geburtstag
Ottokar Runze – Der Mörder
Margarethe von Trotta – Schwestern oder die Balance des Glücks
Hans-Cristoph Stenzel – Sufferlooh
Orlando Lübbert – Der Übergang / DDR
Rob Nilson/John Hanson – Northern Lights/USA
Christian Braad Thomsen – Dreams don't make noise, when they die/Dänemark
Alain Tanner – Messidor/Schweiz
Genaue Termine bitte der Tagespresse entnehmen. URANIA-KINO, Fehlandtstraße

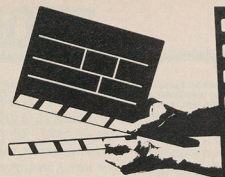
Im METROPOLIS werden täglich Vorstellungen um 14.30, 17, 19.30, 22 und 24 Uhr sein. Gezeigt werden folgende neue deutsche und ausländische Dokumentar- und Spielfilme:
Alexander von Eschwege – Der Tote bin ich
Uwe Friesner – Das Ende des Regenbogens
Volker Koch – Union Square
Marianne Lüdcke – Die große Flatter
Elfi Mikesch – Maria Stuart
Joh Crogiog – Pestilence
Rainer Boldt – Feuerzeichen
David Baxter – Crow Dog
Christina Olofsson und Göran da Rees – Das Zeit
Les Blank – Gesamt-Retrospektive/USA

Täglich 17 Uhr „Filme für uns“ Jugendliche machen ihr Programm. Die Titel stehen noch nicht fest. Änderungen bzw. Ergänzungen sind möglich.

Täglich um 19.30 Uhr „Kino für Kollegen“ Dokumentarfilme aus der Arbeitswelt:
18.9. Nor noch die Hälfte wert – Vertrauensleute der IG-Metall laden ein
19.9. Wohin/und Wachsam Tag und Nacht – Vertrauensleute der IG-Metall laden ein
20.9. Die Aufsteigersaga – Vertrauensleute HBV laden ein
21.9. Unser Gesetz heißt Solidarität – Vertrauensleute der IG Druck und Papier laden ein
23.9. Sing Ring sing – gewerkschaftlich aktive Frauen laden ein
Änderungen bzw. Ergänzungen sind möglich.

Retrospektive „Neuer deutscher Film“ im Atelier im URANIA zusammengestellt von Wilhelm Roth

Veranstaltungsort: Kleines Abaton
Veranstaltungszeiten: täglich 18.00 h, 20.30 h, 23.00 h
Sonderveranstaltungen: Multi-Media-Shows von Peggy von Schnottgenberg



Wer wirklich über Kino mitreden will, abonniert irgendwann den „film-dienst“!

Kinogänger haben es schwer. Alle 14 Tage kommen etwa 15 neue Filme in die Kinos. Alle 14 Tage werden ungefähr 20 Filme vom Fernsehen ausgestrahlt. Die Kritiken in der Presse können nur einen ungefähren Überblick geben. Wie schützt man sich vor schwachen Filmen?

Damit Sie aus diesem unübersichtlichen Angebot die richtige Auswahl treffen können, gibt es den „film-dienst“. Ein Informationsdienst für engagierte Kinogänger und Cineasten. Mit Sammelwert als Lexikon und „film-dienst“ kommt alle 14 Tage zu Ihnen ins Haus.

Im Halbjahres-Abo kostet jedes Heft nur rund 2,- DM, also viel weniger als eine Kinokarte für einen Film, der es vielleicht gar nicht lohnt.

Der „film-dienst“ berichtet umfassend und sachlich über Handlung, Regie, Dramaturgie, Kamera und Besetzung. Und gibt kluge und klare Empfehlungen von „seheenswert“ bis „abzuhören“.

Damit Sie Zeit für die wirklich guten Filme nehmen können.

„film-dienst“
Den liest auch
der Filmkritiker.



film-dienst-Scheck

ersenden an: „film-dienst“, Postfach 101088, 5000 Köln 1

Ich möchte zunächst ein Probe-Abonnement zum Kennenlernen. Für DM 1,- ab sofort die nächsten sieben „film-dienst“-Ausgaben. Falls ich nicht innerhalb einer Woche nach Erhalt des ersten Heftes wünsche, nehme ich mich in Ihre Abonnementliste auf. Ich erhalte dann den „film-dienst“ im Halbjahres-Abonnement zu DM 23,50. Alle genannten Preise verstehen sich zuzüglich Porto und Mehrwertsteuer.

Name:

Adresse:

Unterschrift:

Edgar Wallace Filme, tausch und verkaufe Fotos und Plakate von Edgar Wallace. Angebote erlösen an Margaretenstr. 4, 10500 Wien, Margaretenstr. 5/1/19 a

Freddy Quinn Schallplatten, fremdsprachig, seine Filmpakete u.a. Angebote über die "Red Hot" und über Jahre, alle Schablonen von Freddy Quinn kauft! Filmpakete, Bahnfahrkarte, 8082 Grafstr., Tel. 08144/7278 (nach 22.00 Uhr stillgelegt)

John Wayne auf VHS, 09er, englisch, "The Shootist", "The Long Day's Day", "Evel", auch Streifen, auch Hebräisch zu verkaufen, Rudi Faibek, Kuhlertingh 18, 5138 Hainberg

Presshefte zu, "Seine Pressehefte zu, "Mephisto Welter", "Der Richter u. sein Henker", "Tag der Entscheidung", "Billität", "Straße der Vergangenheit", "Eine Hochzeit" und "Welter ist nicht zu fassen", außerdem Presshefte und Szenenfotos zu, "Von Augenblick zu Augenblick" und "Wozech" sowie "Die Geschichte der Welt", "Die große ausführliche Suchliste, Angebote an Klaus Krenn, Möllentweg 24, 4270 Dorsten 21

Ihre Zukunft erfahren Sie durch den Münchner **ASTROLOGEN** Leo Benischek, Ich erstelle seit 1974 Horoskope für Sie. **STELLER**, Geschäftsführer und **MÄKLE**, Anmelde, Tel: 089/580 34 43

Achtung: Liste von Berlinhafen, u.a., Soundtracks, Bücher, Poster, usw., gegen 160 DM Rückporto, Klaus Benischek, Neumarkt 6, 1000 Berlin 36 anfordern.

DIREKT AUS HOLLYWOOD

Alles über Stars: Adressen, Fotos, Autogramme, Informationen etc. Ferner Poster, Bücher, seltene Platten (auch Soundtracks), Comics, Plakate etc. **Gerco**, P.O. Box 891, Hollywood, California, 90028, U.S.A. Bitte einen Briefumschlag für Bearbeitung beilegen.

Zugreifen! Autogrammkarten (Film) zu verkaufen, Liste gegen 100 DM, Neumarkt, Postfach 1224, 2808 Saxe 1

"Mythen-Galerie" Originale-Fotografien von Bogart ("Boogie Woogie"), Garbo ("Götterkinder"), Monroe ("Marylin") sowie Elton John, Bowie etc. und je nur 99 Ec. limitiert, echte Raritäten! **Edie** Gratin-Insendung (Rückporto), mögliche Tausch-BELLE'S LICHTBILDKUNST, Schroeder, Postf. 368, 6502 Mainz-Kostheim.

Suche Material von J. Wayne, G. Cooper, C. Grant, E. Flynn, J. Stewart, A. Peck, E. Hefeb, Falls möglich auch Autogramme, Tausch oder Kauf, Angebote mit Rückporto an Yvonne Behrens, Am Damm 6, 2830 Bassum 1.

Möchten Sie etwas verkaufen, tauschen, sammeln oder anbieten: cinema-Filmarkt - Postfach 103 860 - 2 Hamburg 1. Bitte im Voraus 5 Mark überweisen auf das Pechkonto 38 78 98 - 201 Hbg. Die Anzeige darf nicht mehr als 5 Zeilen fassen, andernfalls behalten wir uns Kürzungen vor. (Für gewerbliche Anzeige berechnen wir DM 15,- pro Zeile. Einspaltig gestaltete Anzeigen in der Höhe von 6 cm kosten 220,- Mark.)

Junge Dame, die großes Interesse und viel Geld für Fotografie bringt, wird zur Herstellung eines Filmbildes gesucht, Mo-Fr: Astronautin auf einer fliegenden Unterlage, Unverbliebliche Bildzuschrift an Klaus Welter, Zugschrift 56, 62 Wiesbaden

Gleichartige Reisebegleitung für die private Herstellung eines 16 mm Reifilmes in der Türkei bei getrennter Kasse sucht Klaus Welter, 23, Zugschrift 56, 62 Wiesbaden

James Bond - Kauft oder erhalten: die Taschenbücher, Kauft auch Kassetten, Western Serie, "Wyle, Fargo und Doc Holiday" Angebote an Andreas Mass, Grünerberg 46, 2000 Hamburg 50

11 x 007 Titel u. auf 1 Cassette meistbietend, H. Flies, Schönewasser 66, 4800 Bielefeld 1.

Dahaj Lavi Schallplatten und Musikanten, speziell 3100/174/3801/097 "Jerusalem" gesucht von Harald Grünwald, Heidekopf 6, 2000 Hamburg 73

Verkaufe Schallplatten der letzten 5 Jahre; Singles 2,- DM, LP's 5,- DM, Doppel-LP's 7,50 DM, Liste gegen 3 x 40 Pf. Briefmarken, bei Stern, Tangstedter Landstr. 108, 2000 Hamburg 62

"Hair-Suche aller über den Film "Hair", auch den kleinen Schallplatt (bes. über Treat Williams). Außerdem kauft ich Filmprogramme, ausländische Filme (ab 65 bis heute) und Autogramme, Briefmarken, Jochberger 36, 8900 Augsburg.

Verkaufe zwei Super-8-Filme mit 12 km für DM 70,-, Dick u. Doof 70 und Marco Polo color. NP: DM 250,- Beide Filme für 70,- pro Aufnahme überwie- send, Andreas Busch, Finkenweg 2, 4242 Rees.

Verkaufe 9 Sex-Magazine für 50,- DM, ferner 2 "Spiderman"-Kino-Pakete für DM 20,- und ein "Schmied"-Comic, Original aus den USA für DM 15,- pro Exemplar, H.P. Grote, Essener Str. 54, 4650 Ge-Horst, P.S., Magazine gegen Altersschweis.

Paul McCartney, Filmsoundtrack LP, "The Family Way" (Decca) von Sammler gesucht, Rainer Adam, Stefan-Kramer-Str. 18, 8702 Gerbrunn

Stop - Stop - Step 111 Orig. Autogrammkarten zu verkaufen, Liste gegen Rückporto, Heinz Nieder- mann, Postfach 1224, 2808 Saxe 1

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

Sammlungsauflösung Ca. 1000 Filmpakete (15,- DM) für Film (1,- DM) verkauft, u. Hörstory, Mäkel 25, 5600 Wuppertal 1. Liste gegen Rückporto.

Verkaufe, tausche Filmprogramme, ausländische Filme (ab 65 bis heute) und Autogramme, Briefmarken, Jochberger 36, 8900 Augsburg.

Verkaufe zwei Super-8-Filme mit 12 km für DM 70,-, Dick u. Doof 70 und Marco Polo color. NP: DM 250,- Beide Filme für 70,- pro Aufnahme überwie- send, Andreas Busch, Finkenweg 2, 4242 Rees.

Edgar Wallace, Suche Werbema- teriale, Plakate, Szenephotos und andere von "Edgar-Wallace-Filmen", Martin Paul, Kapellstr. 5, 6637 Malborn 3

"Edgar Wallace" Suche, tausche und verkaufe Fotos, Plakate und sonstiges Werbematerial von Edgar Wallace-Filmen, Angebote erlösen an Florian Pauer, A-1040 Wien, Postfach 228, 8590 Marktredwitz

CINEMA-TESTHEFT 1/1976, Films und Filming - kompletter Jahrgang 1976, 130 Seiten, 1976; 1977, 1978, sowie OERTEL'S Festschrift (1941) gegen Rückporto, verleiht Reinhard Pytker, A-1100 Wien, Columbus-Str. 15

Filmpakete, S-8 und Videofilme, Filmitrainer und LPs aller Art (Liste anfordern oder Suchliste schicken) zu verkaufen bei Wolf- gang Lusen, Hardenbergstr. 38, 4047 Dormagen 1 (Rückporto)

Kaufe den 58 Film: "Die 13 Sklavinnen des Dr. Fu Mon Chu" und andere Fu Mon Chu-Filme, sowie sämtliche Material über Christo- pher Lee, Zahle gurt Adresse: Boris Rogalski, 7500 Karlsruhe 41, Ernst-Friedrich-Str. 16

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

SCHAUPLATZEN

Sammlungsauflösung Ca. 1000 Filmpakete (15,- DM) für Film (1,- DM) verkauft, u. Hörstory, Mäkel 25, 5600 Wuppertal 1. Liste gegen Rückporto.

Verkaufe, tausche Filmprogramme, ausländische Filme (ab 65 bis heute) und Autogramme, Briefmarken, Jochberger 36, 8900 Augsburg.

Verkaufe zwei Super-8-Filme mit 12 km für DM 70,-, Dick u. Doof 70 und Marco Polo color. NP: DM 250,- Beide Filme für 70,- pro Aufnahme überwie- send, Andreas Busch, Finkenweg 2, 4242 Rees.

Edgar Wallace, Suche Werbema- teriale, Plakate, Szenephotos und andere von "Edgar-Wallace-Filmen", Martin Paul, Kapellstr. 5, 6637 Malborn 3

James Bond Orig. Soundtracks von 11 Filmen auf Cassetten, je 19,90 DM, Liste geg. Rückporto bei J. Rudolf, Am der Krücke 34, 4800 Bielefeld 1.

Suche Science Fiction und Horror-Plakate, Fotos und -slitz, Rat- schläge und Präsentarmaterial. Beson- ders ältere Jahrgänge, Tausch, an- gegenfalls Tauschmaterial vorhanden) und Ankauf (bei Raritäten Sammler) möglich. **Edgar-Wallace-Filme**, Suchliste vorhanden. **Andreas Tabor**, Postfach 482, 4902 Bad Salzungen

Verkaufe zu sehr günstigen Prei- sen Filmmaterial (Plakate, Fotos, Programme, Werbeträtsche usw.) **Edgar-Wallace-Filme**, Angebote erlösen an Jürgen Müller, Postfach 1000, 4603 Estlin

Filmpakete, Verkauf Filmpakete S-8 und Videofilme, Filmitrainer und LPs aller Art (Liste anfordern oder Suchliste schicken) zu verkaufen bei Wolf- gang Lusen, Hardenbergstr. 38, 4047 Dormagen 1 (Rückporto)

Kaufe den 58 Film: "Die 13 Sklavinnen des Dr. Fu Mon Chu" und andere Fu Mon Chu-Filme, sowie sämtliche Material über Christo- pher Lee, Zahle gurt Adresse: Boris Rogalski, 7500 Karlsruhe 41, Ernst-Friedrich-Str. 16

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

VIDEOSPIELFILME

von dem "Deutschen Video- Film-Club" mit der größten Programmsammlung in Europa, ca. 400 Titel und weitere 12 Punkte Vorteil. Filmpakete mit Clubregeln 10,- DM in Brief für Bearbeitung und Rückporto. **Audio-Video-Film**, Rellingweg 58, 2000 Hamburg 61, Telefon: 040/550 75 84

James Bond Orig. Soundtracks von 11 Filmen auf Cassetten, je 19,90 DM, Liste geg. Rückporto bei J. Rudolf, Am der Krücke 34, 4800 Bielefeld 1.

Suche Science Fiction und Horror-Plakate, Fotos und -slitz, Rat- schläge und Präsentarmaterial. Beson- ders ältere Jahrgänge, Tausch, an- gegenfalls Tauschmaterial vorhanden) und Ankauf (bei Raritäten Sammler) möglich. **Edgar-Wallace-Filme**, Suchliste vorhanden. **Andreas Tabor**, Postfach 482, 4902 Bad Salzungen

2001 - Odyssee im Weltraum (dick gedruckt) Plakat und Foto- material, 1966-1976, die Film angeboten werden, falls sie ei- ner 1000 Ziffernlangen guten Zusat- zen. Zahle gute Preis! Peter Schöner, Königbergerstr. 97b, 8900 Augsburg.

BRAYO'Startrichte (neuerwert) zu verkaufen. Von B. Bräuer, Jürgen Buren, Shaun Cassidy, Abba, Status Quo, Smoke, je 19,90 DM, "Superstar" von Dean je 16,- DM, Gleich schrei- ber, U. Urke, Bismarckstr. 17, Birken- stein 10, 6351 Reichenheim.

Verkaufe zu sehr günstigen Prei- sen Filmmaterial (Plakate, Fotos, Programme, Werbeträtsche usw.) **Edgar-Wallace-Filme**, Angebote erlösen an Jürgen Müller, Postfach 1000, 4603 Estlin

Filmpakete, Verkauf Filmpakete S-8 und Videofilme, Filmitrainer und LPs aller Art (Liste anfordern oder Suchliste schicken) zu verkaufen bei Wolf- gang Lusen, Hardenbergstr. 38, 4047 Dormagen 1 (Rückporto)

Kaufe den 58 Film: "Die 13 Sklavinnen des Dr. Fu Mon Chu" und andere Fu Mon Chu-Filme, sowie sämtliche Material über Christo- pher Lee, Zahle gurt Adresse: Boris Rogalski, 7500 Karlsruhe 41, Ernst-Friedrich-Str. 16

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

SPECIAL LIGHT-TON-EFFECT GERÄTE

von dem "Deutschen Video- Film-Club" mit der größten Programmsammlung in Europa, ca. 400 Titel und weitere 12 Punkte Vorteil. Filmpakete mit Clubregeln 10,- DM in Brief für Bearbeitung und Rückporto. **Audio-Video-Film**, Rellingweg 58, 2000 Hamburg 61, Telefon: 040/550 75 84

James Bond Orig. Soundtracks von 11 Filmen auf Cassetten, je 19,90 DM, Liste geg. Rückporto bei J. Rudolf, Am der Krücke 34, 4800 Bielefeld 1.

Suche Science Fiction und Horror-Plakate, Fotos und -slitz, Rat- schläge und Präsentarmaterial. Beson- ders ältere Jahrgänge, Tausch, an- gegenfalls Tauschmaterial vorhanden) und Ankauf (bei Raritäten Sammler) möglich. **Edgar-Wallace-Filme**, Suchliste vorhanden. **Andreas Tabor**, Postfach 482, 4902 Bad Salzungen

2001 - Odyssee im Weltraum (dick gedruckt) Plakat und Foto- material, 1966-1976, die Film angeboten werden, falls sie ei- ner 1000 Ziffernlangen guten Zusat- zen. Zahle gute Preis! Peter Schöner, Königbergerstr. 97b, 8900 Augsburg.

BRAYO'Startrichte (neuerwert) zu verkaufen. Von B. Bräuer, Jürgen Buren, Shaun Cassidy, Abba, Status Quo, Smoke, je 19,90 DM, "Superstar" von Dean je 16,- DM, Gleich schrei- ber, U. Urke, Bismarckstr. 17, Birken- stein 10, 6351 Reichenheim.

Verkaufe zu sehr günstigen Prei- sen Filmmaterial (Plakate, Fotos, Programme, Werbeträtsche usw.) **Edgar-Wallace-Filme**, Angebote erlösen an Jürgen Müller, Postfach 1000, 4603 Estlin

Filmpakete, Verkauf Filmpakete S-8 und Videofilme, Filmitrainer und LPs aller Art (Liste anfordern oder Suchliste schicken) zu verkaufen bei Wolf- gang Lusen, Hardenbergstr. 38, 4047 Dormagen 1 (Rückporto)

Kaufe den 58 Film: "Die 13 Sklavinnen des Dr. Fu Mon Chu" und andere Fu Mon Chu-Filme, sowie sämtliche Material über Christo- pher Lee, Zahle gurt Adresse: Boris Rogalski, 7500 Karlsruhe 41, Ernst-Friedrich-Str. 16

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

SPECIAL LIGHT-TON-EFFECT GERÄTE

von dem "Deutschen Video- Film-Club" mit der größten Programmsammlung in Europa, ca. 400 Titel und weitere 12 Punkte Vorteil. Filmpakete mit Clubregeln 10,- DM in Brief für Bearbeitung und Rückporto. **Audio-Video-Film**, Rellingweg 58, 2000 Hamburg 61, Telefon: 040/550 75 84

James Bond Orig. Soundtracks von 11 Filmen auf Cassetten, je 19,90 DM, Liste geg. Rückporto bei J. Rudolf, Am der Krücke 34, 4800 Bielefeld 1.

Suche Science Fiction und Horror-Plakate, Fotos und -slitz, Rat- schläge und Präsentarmaterial. Beson- ders ältere Jahrgänge, Tausch, an- gegenfalls Tauschmaterial vorhanden) und Ankauf (bei Raritäten Sammler) möglich. **Edgar-Wallace-Filme**, Suchliste vorhanden. **Andreas Tabor**, Postfach 482, 4902 Bad Salzungen

2001 - Odyssee im Weltraum (dick gedruckt) Plakat und Foto- material, 1966-1976, die Film angeboten werden, falls sie ei- ner 1000 Ziffernlangen guten Zusat- zen. Zahle gute Preis! Peter Schöner, Königbergerstr. 97b, 8900 Augsburg.

BRAYO'Startrichte (neuerwert) zu verkaufen. Von B. Bräuer, Jürgen Buren, Shaun Cassidy, Abba, Status Quo, Smoke, je 19,90 DM, "Superstar" von Dean je 16,- DM, Gleich schrei- ber, U. Urke, Bismarckstr. 17, Birken- stein 10, 6351 Reichenheim.

Verkaufe zu sehr günstigen Prei- sen Filmmaterial (Plakate, Fotos, Programme, Werbeträtsche usw.) **Edgar-Wallace-Filme**, Angebote erlösen an Jürgen Müller, Postfach 1000, 4603 Estlin

Filmpakete, Verkauf Filmpakete S-8 und Videofilme, Filmitrainer und LPs aller Art (Liste anfordern oder Suchliste schicken) zu verkaufen bei Wolf- gang Lusen, Hardenbergstr. 38, 4047 Dormagen 1 (Rückporto)

Kaufe den 58 Film: "Die 13 Sklavinnen des Dr. Fu Mon Chu" und andere Fu Mon Chu-Filme, sowie sämtliche Material über Christo- pher Lee, Zahle gurt Adresse: Boris Rogalski, 7500 Karlsruhe 41, Ernst-Friedrich-Str. 16

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

SPECIAL LIGHT-TON-EFFECT GERÄTE

von dem "Deutschen Video- Film-Club" mit der größten Programmsammlung in Europa, ca. 400 Titel und weitere 12 Punkte Vorteil. Filmpakete mit Clubregeln 10,- DM in Brief für Bearbeitung und Rückporto. **Audio-Video-Film**, Rellingweg 58, 2000 Hamburg 61, Telefon: 040/550 75 84

James Bond Orig. Soundtracks von 11 Filmen auf Cassetten, je 19,90 DM, Liste geg. Rückporto bei J. Rudolf, Am der Krücke 34, 4800 Bielefeld 1.

Suche Science Fiction und Horror-Plakate, Fotos und -slitz, Rat- schläge und Präsentarmaterial. Beson- ders ältere Jahrgänge, Tausch, an- gegenfalls Tauschmaterial vorhanden) und Ankauf (bei Raritäten Sammler) möglich. **Edgar-Wallace-Filme**, Suchliste vorhanden. **Andreas Tabor**, Postfach 482, 4902 Bad Salzungen

2001 - Odyssee im Weltraum (dick gedruckt) Plakat und Foto- material, 1966-1976, die Film angeboten werden, falls sie ei- ner 1000 Ziffernlangen guten Zusat- zen. Zahle gute Preis! Peter Schöner, Königbergerstr. 97b, 8900 Augsburg.

BRAYO'Startrichte (neuerwert) zu verkaufen. Von B. Bräuer, Jürgen Buren, Shaun Cassidy, Abba, Status Quo, Smoke, je 19,90 DM, "Superstar" von Dean je 16,- DM, Gleich schrei- ber, U. Urke, Bismarckstr. 17, Birken- stein 10, 6351 Reichenheim.

Verkaufe zu sehr günstigen Prei- sen Filmmaterial (Plakate, Fotos, Programme, Werbeträtsche usw.) **Edgar-Wallace-Filme**, Angebote erlösen an Jürgen Müller, Postfach 1000, 4603 Estlin

Filmpakete, Verkauf Filmpakete S-8 und Videofilme, Filmitrainer und LPs aller Art (Liste anfordern oder Suchliste schicken) zu verkaufen bei Wolf- gang Lusen, Hardenbergstr. 38, 4047 Dormagen 1 (Rückporto)

Kaufe den 58 Film: "Die 13 Sklavinnen des Dr. Fu Mon Chu" und andere Fu Mon Chu-Filme, sowie sämtliche Material über Christo- pher Lee, Zahle gurt Adresse: Boris Rogalski, 7500 Karlsruhe 41, Ernst-Friedrich-Str. 16

Suche alles über Sophia Loren aus 1950-60 Jahren, Postkarten etc. - habe viele andere Stars wie: Sophia Loren, E. L. B. 24, Den Haag 2512 AC, Holland

Aufgepaßt, Filmfreund! Verkauf Super-8-Spielfilm Apache Wotan komplett 30 m für 30,- DM, 70er Auch einzeln für je 130,- DM, zum Teil Jürgen Klein, Hundsbergstr. 90, 5900 Siegen 31

Suche Tausch-Partner für Filmhefte, Photos etc. Verkauf Filmprojektor u. Kamera 58 150,- DM, ein Selbstbau, Klaus Menzel, Wolfgrube 5, 7895 Klettgau

SPECIAL LIGHT-TON-EFFECT GERÄTE

von dem "Deutschen Video- Film-Club" mit der größten Programmsammlung in Europa, ca. 400 Titel und weitere 12 Punkte Vorteil. Filmpakete mit Clubregeln 10,- DM in Brief für Bearbeitung und Rückporto. **Audio-Video-Film**, Rellingweg 58, 2000 Hamburg 61, Telefon: 040/550 75 84

James Bond Orig. Soundtracks von 11 Filmen auf Cassetten, je 19,90 DM, Liste geg. Rückporto bei J. Rudolf, Am der Krücke 34, 4800 Bielefeld 1.

Suche Science Fiction und Horror-Plakate, Fotos und -slitz, Rat- schläge und Präsentarmaterial. Beson- ders ältere Jahrgänge, Tausch, an- gegenfalls Tauschmaterial vorhanden) und Ankauf (bei Raritäten Sammler) möglich. **Edgar-Wallace-Filme**, Suchliste vorhanden. **Andreas Tabor**, Postfach 482, 4902 Bad Salzungen

2001 - Odyssee im Weltraum (dick gedruckt) Plakat und Foto- material, 1966-1976, die Film angeboten werden, falls sie ei- ner 1000 Ziffernlangen guten Zusat- zen. Zahle gute Preis! Peter Schöner, Königbergerstr. 97b, 8900 Augsburg.

BRAYO'Startrichte (neuerwert) zu verkaufen. Von B. Bräuer, Jürgen Buren, Shaun Cassidy, Abba, Status Quo, Smoke, je 19,90 DM, "Superstar" von Dean je 16,- DM, Gleich schrei- ber, U. Urke, Bismarckstr. 17, Birken- stein 10, 6351 Reichenheim.

MEINUNGS- SKALA

Leser



Wolfgang Weigle Dortmund, Katrin Richter Düsseldorf, Jens Jörg Jennebach Frankfurt, Andreas Kolbe Hamburg, Gerhard Keller München, Klaus Wonka Köln, Herbert Schoofs Siegburg, Michael Schneider Darmstadt, Michael Nüßbaum Bergheim, Reinhold Singer A - Ternitz

	3	2	3	2	1	2	1	2	1
DER HERR DER RINGE	3	2	3	2	1	2	1	2	1
ZOMBIE	4	3	3	5	/	6	3	1	/
6 MÄNNER AUS STAHL	2	3	2	2	2	4	3	1	4
KAMPFSTERN GALACTIA II	3	1	3	3	5	5	4	2	1
ELVIS - THE KING	1	1	/	1	2	3	/	3	2
UMNORALISCHE ENGEL	4	/	2	/	/	/	4	2	3
IM BANN DES KALIFEN	2	1	4	/	2	4	4	2	2
NUR 3 KAMEN DURCH	3	/	/	2	/	3	/	/	4
OBEH OHNE - UNTEN JEANS	/	/	/	5	3	5	/	/	3
VON AUGENBLICK ZU ...	4	3	4	/	5	5	3	5	3

Wer will an diesem Spiel teilnehmen?

cinema sucht noch Leser, die in den kommenden Monaten das aktuelle Kinoprogramm bewerten möchten

wertung von Filmen - wer kann es ihnen verdenken - an den Kasseneinnahmen der Streifen orientieren. Aus den jeweiligen Noten für einen Film ergibt sich die cinema-Gesamtnote. Die Filme mit

der dann an erster Stelle steht, von cinema den „Goldenen Jupiter“. Eine ganz wichtige Anmerkung: Ein Film kann sich nur placieren, wenn ihn mehr als die Hälfte der Juroren bewertet haben. Aufgepaßt: Wer von den Lesern an der Meinungsskala teilnehmen will, kann sich mit Paßfoto bei cinema bewerben. Unsere Adresse: cinema - Meinungsskala, Postfach 10 38 60, 2 Hamburg, 1. Möchten mehr als zehn Leser dabei sein, entscheidet das Los. Also: Helfen Sie mitentscheiden, welcher Film zu den Besten gehört.

Kritiker



Bernd Deck Abendpost, Willi Bär cinema, Michael Lentz WAZ, Peter W. Engelmeier f.m, Margarete v. Schwarzkopf Welt, Manfred Ewert Wiesbaden, Arthur Mast Lübeck, Klaus Fuchs Siegen, G. Cismann Marburg, Gerhard Köcher Frankfurt

	2	2	5	2	2	2	2	1	2	2	2,00
DER HERR DER RINGE	2	2	5	2	2	2	2	1	2	2	2,00
ZOMBIE	3	2	3	5	4	2	1	1	2	2	2,89
6 MÄNNER AUS STAHL	4	3	/	2	4	4	2	5	3	4	2,95
KAMPFSTERN GALACTIA II	5	4	3	/	3	2	2	2	2	2	3,00
ELVIS - THE KING	4	2	4	2	3	5	4	6	5	6	3,06
UMNORALISCHE ENGEL	4	2	3	4	5	4	3	2	/	2	3,14
IM BANN DES KALIFEN	3	3	3	4	2	6	4	3	4	4	3,21
NUR 3 KAMEN DURCH	3	/	/	/	4	5	4	5	4	5	3,82
OBEH OHNE - UNTEN JEANS	4	/	6	/	5	6	4	4	3	5	4,46
VON AUGENBLICK ZU ...	4	4	6	2	6	6	5	6	5	6	4,53

Kinobesitzer



cinema-Gesamtnote



Die Besten

1	DER HERR DER RINGE	2,00
2	HAIR	2,32
3	VIVA ITALIA	2,71
4	HALLOWEEN	2,81
5	NORMA RAE	2,85
6	DER WINDHUND	2,88
7	DIE WARRIORS	2,89
8	ZOMBIE	2,95
9	6 MÄNNER AUS STAHL	3,00
10	GALACTICA II TRUCKER	3,00

Tolkien führt nach zwei Runden

In der Hitliste der diesjährigen Kinosaal - die erst zwei Runden alt ist - führt die Tolkien-Verfilmung „Herr der Ringe“ mit der Gesamtnote 2,00 vor „Hair“ mit 2,32. Interessant auch die Schlechtesten-Hitparade: „Von Augenblick zu Augenblick“ vor „Oben ohne - unten Jeans“ und „Kampf um die 5. Galaxis“. Doch auch hier wird sich im Laufe des kommenden Jahres sicher noch viel tun.

Die Schlechtesten

1	VON AUGENBLICK ZU ...	4,53
2	OBEH OHNE - UNTEN JEANS	4,46
3	5. GALAXIS	4,40
4	GALGENSTRICK	4,00
5	NUR 3 KAMEN DURCH	3,82
6	DU WIRST NOCH ...	3,77
7	BUCK ROGERS	3,43
8	WOYZECK	3,35
9	IM BANN DES KALIFEN	3,21
10	UMNORAL ENGEL	3,14



Frau zu verschenken

Drei Männer versuchen sich zu versagen. Trotz aller Raffinessen gelingt es ihnen nicht, der schönen Solange zu ihrem Glück zu verhelfen. Ein Dreizehnjähriger stieg schließlich ins Geschäft, beziehungsweise Bett ein und schlägt die Herren aus dem Rennen.





Herstellungsland: Frankreich, Regie: Bertrand Blier, Kamera: Yves Agostini, Musik: Georges Delerue, Produzent: Georges Dancigers/Alexandre Mnouchkine, Darsteller: Carole Laure, Patrick Dewaere, Gerard Depardieu, Riton, Verleiher: Senator-Film, Originaltitel: Preparez vos Mnouchkine.

Raoul (Gerard Depardieu), könnte flüchtig besessen mit sich und seiner Umwelt zufrieden sein: er hat eine hübsche junge Frau, einen Job und eine kleine, aber hübsche Wohnung. Im Paris der siebziger Jahre nichts Ungewöhnliches, aber auch nichts selbstverständliches. Trotz alledem kann man Raoul nur schwerlich als zufriedenen und glücklich bezeichnen. Im Gegenteil. Der breitschultrige junge Mann steht in der Gefahr zu einem untauglichen Nervenbündel zu werden; er versteht die Welt und vor allem die Frauen nicht mehr, zweifelt an sich und – schlimmer noch – an seiner Männlichkeit. Gegenstand seiner Seelennöte und Ursache seiner quälenden Selbstzweifel ist Solange (Carole Laure), der er zwar seine ganze Liebe schenken will, die aber gleichwohl jede Gefühlsregung angesichts der sich steigernden Liebesbeziehungen ihres Gatten vermissen lässt.

Als Solange bei einem der sonstigen Bistrotbesuche wieder einmal jede Nahrungsaufnahme verweigert und auf die Frage nach ihrem Befinden wie immer mit einer nichtssagenden Floskel antwortet, greift Raoul zu einer ebenso selbstlosen wie nonkonformistischen Lösung. Da er der festen Überzeugung ist, es mangle ihm gegenüber Solange an sexueller Überzeugungskraft, er andererseits nur das Glück seiner jungen Frau im Auge hat, beschließt er, ritterlich von seinen Rechten an Tisch und Bett zu-

rückzutreten und das Feld einem Glücklicheren zu überlassen. Jeden männlichen Chauvinismus beiseite lassend, tritt er an den Nachbarisch und bietet den dort auf sein Menu wartenden Gast die hübsche Solange an. Stephane (Patrick Dewaere) ist angesichts des ungewöhnlichen Angebotes einigmaßen verunsichert, kann sich jedoch sowohl dem Drängen Raouls als auch den offensichtlichsten Reizen der offerierten jungen Dame nicht entziehen.

Von den besten Wünschen des Ehemannes begleitet, brechen Solange – die all dies widerstandlos über sich ergehen lässt – und ihr frischgebackener Partner Stephane in Richtung Hotel auf. Zwischen Selbstmitleid und Heldenpose pendelnd, gibt sich Raoul derweil alkoholischen Sinnesfreuden hin. Offenbar jedoch war seine Form der Problemlösung nicht die probateste. Stephane kehrt schon nach wenigen Minuten zurück, schildert aufgeregt, daß Solange ihm sozusagen unter der Hand ohnmächtig geworden sei. Ein Arzt wird verständigt, man spürtet ins Hotel. Zwar kann der Mediziner die junge Schönheit ins Leben zurückholen, eine Erklärung für die sich wiederholenden Ohnmachtsanfälle aber bleibt er schuldig.

Von „vegetativer Dystonie“ – was immer das heißen soll – ist die Rede, „psychosomatische Faktoren“ werden diagnostiziert. Raoul und Stephane sind ebenso ratlos wie vorher, Solanges Ohnmachtsanfälle gewinnen bereits eine Kontinuität. Besserung für ihren Zustand verspricht man sich von einem zeitweiligen Tapetenwechsel. Gesagt, getan. Fürs erste zieht Solange zu Stephane, lernt seine umfangrei-



Solange (Carole Laure), die Prinzessin, die nicht lachen kann, ist von allen ihren männlichen Liebhabern enttäuscht. Sie wird apathisch.

Stimmen aus dem Publikum

Mit diesem Film veranstaltete cinema eine Vorpremiere. Wir fragten zwei Teilnehmer nach ihrer Meinung:



Gerd Schüler
Discotheken-
Besitzer
(Dorian Gray)

Eine lustige und charmante Komödie, die mit viel Witz eine außergewöhnliche Geschichte erzählt und einen den Streß des Alltags vergessen läßt. Auch die schauspielerischen Leistungen sind bemerkenswert.

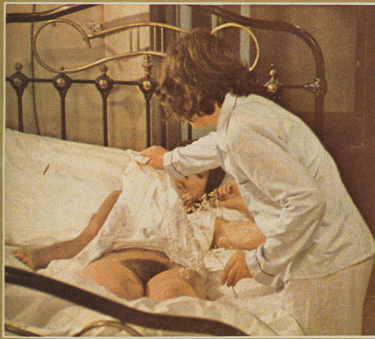


Jürgen Trondle
Starfriseur
mit Salon in
Frankfurt
und Paris

Der Film ist genau das, was ich erwarte von einem Kinobesuch: nämlich Entspannung nach einem arbeitsreichen Tag. Ich gehe acht bis zehn mal im Jahr ins Kino und selektiere die Filme sehr bewußt, indem ich mich vorher ausführlich über sie informiere. Darum bin ich auch selten von einem Kinobesuch enttäuscht.



Raoul (Gerard Depardieu, rechts) und Stephane (Patrick Dewaere, links) sind ratlos. Der benachbarte Gemüsehändler soll ihnen helfen.



Ein erster scheuer Blick, der nicht ohne Folgen bleiben wird. Der dreizehnjährige Christian (Riton) wird zum jugendlichen Liebhaber.

che Taschenbuchsammlung und seine Vorliebe für Wolfgang Amadeus Mozart kennen, verharnt im übrigen jedoch in der bekannten Apathie. Auch als man Stephane kleines Appartement schließlich zu dritt bewohnt und sich zu allem Überfluß auch der benachbarte Gemüsehändler noch um Solanges „Gesundheit“ bemüht, tritt keine spätere Besserung ihres Zustandes ein. Zumindest aber glauben die Herren der Schöpfung dem eigentlichen Problem mittlerweile auf der Spur zu sein. Nach einem sachverständigen Gespräch ist man zu der Ansicht gekommen, die von Solange gewünschte – jedoch angesichts ihrer Partner ausbleibende Schwangerschaft, sei das Ei des Kolumbus. So hat man zwar nun das Problem eingedeckt, ist seiner Lösung jedoch keinen Schritt näher.

Mittlerweile sind die Ferien angebrochen. Stephane muß eine Gruppe Jugendlicher ins Ferienlager begleiten, Raoul und Solange kommen mangels besserer Einfälle mit. Das Ganze läßt sich nicht eben kurzweilig an, bis plötzlich der dreizehnjährige Christian Beloeil (Riton) in die Runde der frustrierten Erwachsenen bricht. Er, Sohn schwerreicher Eltern und ausgerüstet mit einem Intelligenzquotienten von 158, bringt das Wunder zustande, bringt Solange zum Lachen. Als er den beiden verduztten Männern anhand eines Tests „mäßige Begabungen“ nachweist, bricht Solange in helles Gelächter aus, ambliert sich königlich über die Hilfslosigkeit der beiden Recken. Doch der pubertäre Christian hat anscheinend genug keinen Schritt näher.

„La belle Carole“

„Die schöne Carole“, wie sie in ihrer Heimat genannt wird, stammt aus Shawinigan in Kanada. Bereits mit achtzehn Jahren begann sie als Schauspielerin zu arbeiten. Von 1973 bis 1977 entstanden unter der Regie des engagierten kanadischen Autorenfilmers Gilles Carle insgesamt fünf Filme mit Carole Laure in der Hauptrolle. Doch bekanntermaßen gilt der Prophet im eigenen Lande nichts. Entdeckt wurde „La belle Carole“ schließlich von französischen Regisseuren. Alain Corneau bot ihr neben Yves Montand eine Rolle in „La Menace“ an. Kurz darauf kam das Angebot von Bertrand Blier, dessen Film ihr den

internationalen Durchbruch brachte. Für einen Star hält sie sich trotz alledem nicht. Carole Laure: „Buster Keaton hat einmal treffend gesagt: Solange der tibetische Bauer seinen Namen noch nicht kennt, bist du noch kein Star“. Davon ganz abgesehen lege ich auf den Status eines Stars ohnehin keinen Wert. Angenehm ist allenfalls, daß ich mit meine Rollen nun aussuchen kann, denn es gibt die merkwürdigsten Angebote. Nur weil ich in „Frau zu verschenken“ für wenige Minuten nackt zu sehen bin, überschütten mich einige Produzenten nun mit recht eindeutigen Rollenangeboten. Beiläufig!“

KINO
Magazin für den engagierten Film

MANHATTAN
Woody Allen
unverwundbar in
eine neue Stadt

APOKALYPSE NOW
Francis Coppola
Prämiations
des Schrecken

MESSIDOR
Jean YVES
Elegante des
Entfernten

DIE DREITE GENERATION
Rainer Werner
Fassbinder
Gefährliche
Ungleichung

HOFER FILMSTIFTUNG 79
Ein Festum mit
Kunst und
Musik, Film
und Literatur

SCHWESTERN
Ein Film
von der
Liebe

FRAU ZU VERGEBEN
Ein Film
von der
Liebe

Das Filmfest der Filmstiftung
Ein Filmfest der Filmstiftung
Ein Filmfest der Filmstiftung

Freundschaftswerbung für cinema

Wer für cinema einen neuen Abonnenten wirbt, erhält als Danke-Schön vier Ausgaben der neuen Zeitschrift KINO kostenlos.

Das Jahresabonnement kostet 25 Mark. Natürlich ist auch sich selbst anzuwerben erlaubt!

Woody Allen
Liebesküris in
eine Stadt
MANHATTAN



N

Francis Coppola
Jahrhundert
des Schrecken
APOKALYPSE NOW



G

Die letzte Station der Entfernung
Ein Film von der
Liebe



N

Alan Tammer
MESSIDOR
Ein Abgesang der
Liebe



B

FREUNDSCHAFTS-WERBUNG für cinema

GUTSCHEIN Ich habe einen neuen Abonnenten für cinema gewonnen. Der Bezieher war in den letzten 3 Monaten nicht Abonnent. Bitte senden Sie mir meine Prämie (-Ein Abonnement der ersten vier KINO-Ausgaben-) zu, sobald der von mir geworbene Abonnent den Abo-Preis auf das Pschtko, 387 898 - 201 Hamburg des Kino Verlags überwiesen hat.

AUFTRAG Ich abonniere ab sofort cinema für 1 Jahr. Kündige ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abo, verlängert sich dieses um ein Jahr. cinema erscheint monatlich. Den Abo-Preis von 25 Mark habe ich auf das Pschtko, 387 898 - 201 Hamburg des Kino Verlags überwiesen.

Mein Name _____
Straße/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____

Mein Name _____
Straße/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____

Vom Bezieher unterschreiben lassen und senden an: cinema Abo-Abteilung, Postfach 103 860, 2 Hamburg 1
Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Eingang der Abonnementgebühren.

Filmemacher.

Rainer Werner Fassbinder
Komödie
der Entfremdung
DIE DREITE GENERATION



D

Horst Görtz
SCHWESTERN
oder
DIE BALANCE
DES GLÜCKS
Ein Innenleben deutscher Art



T

DAS PROGRAMM
des Filmfestivals



D

HOFER FILMSTIFTUNG 79
Ein großes
Festival
mit kleinem
Budget



H

Interview
mit Hamburgs Bürgermeister Hans-Ulrich Klose (SPD)
zu Politik und Filmförderung

„Ein politisches Klima, in dem es sich lohnt zu arbeiten“



FILMGESCHICHTE

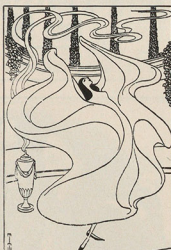
Zweite Folge: 1895 bis 1905



Der Briefbogen des Erfinders mit der Patentnummer

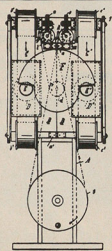
Die interessanteste Erfindung der Neuzeit

Berlin, 24. Oktober 1895: Im Wintergarten wird gegenwärtig eine kleine Bühne zur Aufnahme einer Novität vorbereitet, die überall – bei Laien ebenso wie in wissenschaftlichen Kreisen – das größte Aufsehen erregen dürfte. Die Gebrüder Skladanowsky werden ihr berühmtes Bioskop vorführen. Das Programm entnehmen Sie im einzelnen bitte nebenstehender Anzeige. Ähnlich wie in Paris wird auch im Wintergarten eine der berühmten Serpentin-Tänzerinnen zu sehen sein, die mit ihren faltenreichen Gewändern und durch raffinierte Beleuchtung ungeahnte Effekte erzielen.



Tänzerin Loie Fuller

Berlin soll Kinostadt werden

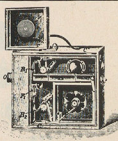


Berlin, 15. Juni 1896: Nach dem Willen des Berliner Unternehmers Oskar Messter soll in dieser Stadt eine Filmindustrie aufgebaut werden. Messter, der schon seit langem mit den verschiedensten Kinoapparaten experimentierte, hat jetzt den ersten sogenannten Filmprojektor in Serie fertiggestellt. Die insgesamt 64 Projektoren gehen zu rund einem Drittel ins Ausland, genauer nach Österreich, Italien und Rußland, Belgien, Bulgarien, Schweden und Ungarn. Die Filme bezieht Messters bisher noch von Edison, wie man jedoch hört, will der aufgeschlossene Unternehmer demnächst selbst Filme herstellen.

Skladanowskys Doppelprojektor

Studio im Wohnzimmer

Berlin, 6. Mai 1898: Oskar Messters verwendet momentan das Wohnzimmer seiner Zweizimmer-Wohnung in der Georgenstraße als überdimensionale Aufnahmekamera. In einen ansonsten abgedunkelten Fensterflügel hat er das Objektiv eingebaut, eine kleine rote Glasscheibe zeigt ihm das Herannahen des Zuges, den er filmen will. Um seine Kamera nicht



Meesters Filmkamera

mehr im Dunkeln laden zu müssen, arbeitet Meesters bereits an der Konstruktion einer Filmkassette.

Film fordert die Obrigkeit heraus

Berlin, 12. Juni 1905: Viel Aufsehen erregt gegenwärtig in London, Paris und auch in Amerika ein Film des Regisseurs Edwin S. Porter mit dem Titel „Die Diebin“. Er erzählt die Geschichte einer reichen und einer armen Frau, die beide einen Diebstahl begehen. Die Reiche entwendet in einem Warenhaus ein Schmuckstück, die Arme stiehlt aus Hunger einen Laib Brot. Während man der reichen vor Gericht einen Stuhl anbietet, muß die arme Frau stehen. Auch die Verhandlung verläuft unterschiedlich. Der Mann der Reichen, ein Bankier, kommt mit einem Rechtsanwalt und so wird seine Frau freigesprochen; die Arme erhält dagegen eine Gefängnisstrafe.

Besondere Unruhe unter den Zuschauern aber löst die Schlusszene aus. Der Regisseur zeigt die Gerechtigkeitsstatue mit den verbundenen Augen. Sie hält eine Waage in ihrer Hand, in der auf der einen Seite ein Laib Brot, in der anderen ein Beutel Gold liegt. Das Gold gibt den Ausschlag. Die Binde fällt ihr von den Augen. Der Zuschauer sieht, sie hat nur ein Auge und dieses ist in Gold gefaßt.

Zum wiederholten Male kam es nach der Vorführung dieses Films zu schweren Auseinandersetzungen mit der Polizei, aufgebracht Zuschauer versuchten zum Beispiel in Paris im Anschluß an den Film, das Gerichtsgebäude zu stürmen.

Messters verpflichtet Schauspieler



Zeitgenössische Anzeige

Berlin, 3. April 1902: Oskar Messters, der nun durchschnittlich 40 bis 50 Filme mit einer Länge von rund 150 Meter herstellt, hat Henry Porten jetzt fest verpflichtet. Der erste deutsche Filmstar wird künftig in allen Filmen Messters die Hauptrolle spielen. Gespürte führte Messters auch mit Adele Sandrock, Emil Jannings und Harry Piel.

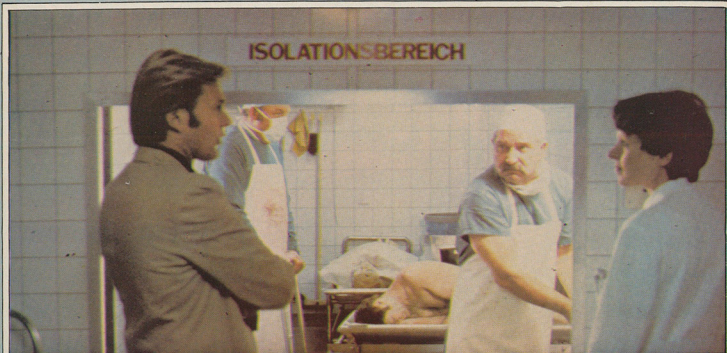
Alien-
macht das
Weltall
zum
Hexen-
kessel für
eine Frau,
die mit
dem Mut
der Verzweif-
lung um ihr
Leben kämpft.



ALIEN
DAS UNHEIMLICHE WESEN AUS EINER FREMDEN WELT

Viel mehr als
nur ein Film
Ab 26. Oktober in 103 Erstaufführungs-Häusern

VORSCHAU



DIE HAMBURGER KRANKHEIT ist eine plötzlich auftretende, ebenso gefährliche wie unbekannte Epidemie, die sich von Hamburg aus in rasender Geschwindigkeit über das ganze Bundesgebiet ausbreitet. Wer nicht auf den Isolierstationen der

überfüllten Krankenhäuser stirbt, kommt auf der chaotischen Flucht Richtung Süden ums Leben. In Peter Fleischmanns Horror-Vision spielen Helmut Griem und Ulrich Wildgruber die Hauptrollen. Dabei ist auch Rainer Langhans. Start: 9.11. (F&A).



BUTCH AND SUNDANCE in Südkalifornien auf der Jagd. Das legendäre Gespann kommt auf seiner Reise auch durch Santa Fe, Albuquerque und New Mexico. In den Hauptrollen dieses Western: Tom Berenger, William Katt. Start: 9.11. (Fox)



MEHR AMERICAN GRAFFITI mit Pomade, beliebten Oldies und viel Rock'n Roll. Dabei sind natürlich die Beach Boys, Art and Garfunkel, Cindy Williams und auch Candy Clark. Das ist „american life in the sixties“. Start: 11.1. 1980 (CIC)



BREAKING AWAY ist Hollywoods neueste Sportkomödie. An dem außergewöhnlichen Radrennen nehmen Dennis Christopher, Daniel Stern und Dennis Quaid teil. Erfrischende Dialoge zeichnen den jüngsten Film von Peter Yates aus. Start: 7.3.



AIRPORT '80 Der Unglücksvogel hat Alain Delon, George Kennedy, Sylvia Kristel und Robert Wagner an Bord. Frei nach dem Motto „runter kommen sie immer“ startet dieses neueste Flugabenteuer unter der Regie von R. Lowich am 26.10 (CIC)

VORSCHAU

TERMINE

26.10. DANIEL UND LAURA

Tochter aus reichem Hause und Sohn eines Pariser Taxifahrers lieben sich – die noch dazu in Venedig spielende Love-Story fängt gut an. Es bleibt natürlich nicht beim zärtlichen Kuß unter der Seufzerbrücke. Allein Altmime Laurence Olivier wirkt hier etwas deplaziert (Tobis).

TESS

Schon lange Tagesgespräch in aller Welt ist der neue Film von Roman Polanski. In der Zehn-Millionen-Dollar-Produktion geht's um Liebe, Romantik, Haß und Leidenschaft. Die Jupiter-Preisträgerin Nastassja Kinski ist einmal mehr hübsch anzusehen, und auf ihrem steilen Weg nach oben kann dieser Film sogar der eintägige Durchschlaf sein. Erzählt wird die Geschichte von der schicksalhaften Liebe der jungen Tess zu einem Pastorensohn im England des XIV. Jahrhunderts (Neue Const.).

DER GROSSE SANTINI

Colonel Meechan, Oberst der Marine-Flieger und selbst erfahrener Kampfpilot, ist einer der härtesten Kommiss-Hengste der US-Armee. So wie er sich bei den Soldaten durchsetzt, versucht er es auch in seiner Familie. Doch der „große Santini“, wie er verehrungsvoll genannt wird, muß sich plötzlich von seinem Sohn einiges lassen lassen. Mit Robert Duvall, Blythe Danner (Col.).

„KISS“ IN THE ATTACK OF THE PHANTOMS

Die Rockgruppe „KISS“ fiel ja schon immer durch phantastische Gesichtsmasken und ihre Kluffen auf. In ihrem ersten Film, einem Konzert-Mitschnitt, tauchen sie ein in ein Meer von Farben, Rauch und Krach, und neben der Musik sorgen buntbemalte und bizarr kostümierte Phantomegestalten für den verrückten und mysteriösen Touch der ganzen Geschichte. Der Film ist eine totale Rock-Show (Rezidenz)

2.11. TREFFPUNKT: LONDON

HANNOVER STREET Vor 40 Jahren begann der 2. Weltkrieg. Der Film erzählt eine Liebesgeschichte ohne Happy-End. Harrison Ford („Star Wars“) scheint sich auf Kriege zu spezialisieren. Mit dabei: Christopher Plummer und Lesley Anne Down (Col.).

9.11. FLUCHT NACH FRISCO

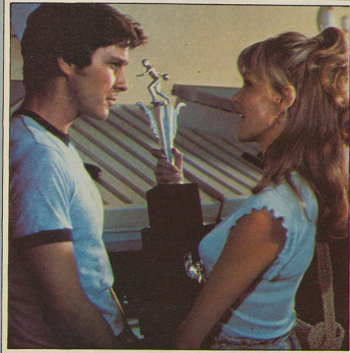
Im nebligen London wird eine Prostituierte ermordet. Die Polizei ist dem vermutlichen Täter „Jack the Ripper“ alias Dr. Stevenson hart auf der Spur, die nach San Francisco führen. Malcolm McDowell, der in Stanley Kubricks „Uhwerk Orange“ die Hauptrolle spielte, steht auch in diesem Thriller im Mittelpunkt. David Warner ist sein Gegenspieler (Col.).

16.11. SILENT PARTNER

Ein Nikolaus überfällt eine Bank – Christopher Plummer spielt ihn. Elliot Gould den Bankangestellten, der den Räuber zwar auf's Kreuz lege, sich aber nicht vor dessen Brutalität schützen kann. Dieser Krimi-Schocker spielt in Toronto. Mit von der Partie: Susannah York (Senator).

SPIEL DER GEIER

Schauplatz Johannesburg: hier arbeiten mit allen Mitteln Spezialisten – ein Kommando, das zuerst schießt und dann fragt. Ein Mann wagt es, sich den harten Männern entgegenzustellen. Regisseur James Fargo war auch Produktionschef des „Weißen Hai“ (WCW).



DREAMER führt uns ins Bowling-Center. Was Rocky im Ring ist, ist Tim Roderick auf der Bahn. Auch er wird von der Gattin zum letzten, entscheidenden Fight ermuntert. Mit von der rasanten Partie ist Jack Warden. Start: Frühjahr 1980 (Fox)

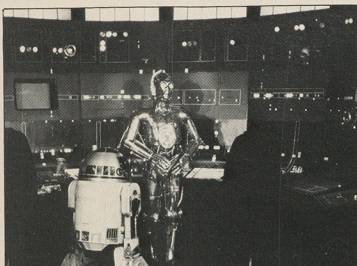


WELT OHNE TON schildert die Romanze zwischen einem Rockänger (Michael Outkan) und einem taubstummen Mädchen (Anny Irving). Die Musik zu „Voices“ schrieb Jim Webb, als Regisseur zeichnet Robert Markowitz. Start: 26.10. (CIC)



DINGS BEI BRINKS ist einer der größten Coups in der Geschichte der US-Gangs. Die Beute beträgt runde 2,7 Millionen Dollar. Kasiert wird vom „Schmalspurschnüffler“ Peter Falk. Regie führte William Friedkin. Start: 26.10. (UA).

LETZTE NACHRICHTEN



Auch die Roboter-Helden R2D2 und C3PO sind wieder dabei

Nochmal „Star Wars“

„Krieg der Sterne“, der finanziell erfolgreichste Film aller Zeiten, kommt wieder in die amerikanischen Kinos. Der George Lucas-Film hat bisher weltweit über 405 Millionen Dollar eingebracht (eingeschlossen die Lizenzen für T-Shirts, Comics und Spielzeug). Der Grund für den gigantischen Erfolg: So viele Zuschauer sehen sich den Film mehrfach an. Den Rekord hält ein 15-jähriger Junge aus Cleveland, der den Film bislang 74 mal gesehen hat. „Ich weiß jedes Wort auswendig und ich kenne sogar jede Nummer an den Raumschiff-

Computern und den Fahrzeugen“, sagt er.

Nun hat er Gelegenheit, sich den Film nochmals anzusehen, denn seit Ende August wurde er in 790 Kinos wiederaufgeführt. Anfang September erreichte der Film 1480 Kinos in Nordamerika.

In London nähert sich inzwischen das Ende der Dreharbeiten für den „Star Wars“-Nachfolger: „The Empire Strikes Back“. (Das Reich schlägt zurück). Der Film soll im Sommer 1980 in die deutschen Kinos kommen. Man darf gespannt sein.

Haie und kein Ende

Eines der erfolgreichsten Produzenten-Teams in Hollywood wechselt die Studios: Richard D. Zanuck und David Brown. Die beiden Filmprofis produzierten in den letzten 7 Jahren für Universal die Superhits „Der Weiße Hai“ und „Der Coup“. Derzeit filmen sie „Die Insel“ nach dem Schockroman des Hai-Erfinders Peter Benchley (mit Michael Caine). Eine 3. Hai-Ausgabe wird folgen, diesmal aber als Parodie: „Hai II, Leute null“. Anfang September wechseln Zanuck/Brown nun zu 20th Century-Fox, um die Fortsetzung des Edelschinkens „Vom Winde verweht“ zu drehen. Schon früher war das Erfolgsgespann bei Fox, wo sie für „French Connection“ verantwortlich waren.



Der Horror-Hai beißt wieder zu

Enterprise-Gala

Weil Hollywood der amerikanischen Weltraumforschung so viel zu verdanken“ habe, wird „Raumschiff Enterprise – Der Film“ als eine Benefizveranstaltung für den National Space Club in Washington weltraumgeführt. Ein Gala-Abend im National Air and Space Museum schließt sich an. Der National Space Club ist eine Deckorganisation für die Weltraumforschung der USA; die durch hohe Eintrittspreise zur Premiere eingenommenen Mittel kommen der Nachwuchs-Förderung im amerikanischen Raumfahrtprogramm zugute. Der Film, in dem „Captain“ William Shatner und Leonard „Dr. Spock“ Nimoy wieder Abenteuer in fernen Galaxien überstehen müssen kommt dann Weihnachten in die Kinos.

Eastwood plus Locke

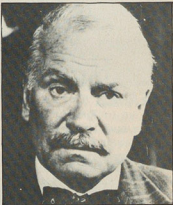
Jeder hatte erwartet, Clint Eastwood würde als nächsten Film eine Fortsetzung seines Hits „Der Mann von San Fernando“ herausbringen: Schließlich hat dieser erste komische Film des „stahlharten“ Einzelgängers Eastwood bislang 110 Millionen Dollar eingebracht.

Aber Eastwood, dessen „Flucht von Alcatraz“ neben „Rocky II“ zu den erfolgreichsten Filmen dieses Jahres zählen, entschied sich für ein Drehbuch der jungen Autoren Neal Detrovsky und Dennis Hackin (deren erstes Drehbuch „Wanda Nevada“ mit Peter Fonda und Brooke Shields verfilmt

wurde.) Der Titel: „Bronco Bill“. In dem Film, ein zeitgenössischer Western“, wie Eastwoods Malpasco Production Co. verlautete, ist „Fernando“-Geliebte Sandra Locke wieder mit von der Partie. Drehstart/Oktober.

Woody ohne Titel

Woody Allen kurbelt wieder. Wie immer während Vorbereitung und Dreharbeiten eines Films, ist der New Yorker Filmemacher verschwunden wie ein Beichtvater. Seit dem 4. September wird (Drehbuchautor: Woody) gedreht.



Noch rege aktiv: Sir Laurence

Olivier in Korea

Trotz einer rheumatischen Erkrankung, die jede körperliche Bewegung zur Fein werden lässt, ist der große englische Schauspieler Sir Laurence Olivier rastlos aktiv. Nach drei Filmen in den letzten 2 Jahren, startete er jetzt in Seoul, Korea, die Dreharbeiten an „Inchon“, wo er den Weltkrieg-General McArthur spielt. Mit von der Partie: Jacqueline Bisset.

Großes Geld fürs schwache Geschlecht

Daß Hollywoods besonders reizende Exemplare des schwachen Geschlechts ganz schön stark hinfallen, wenn's ums Geld geht, bewies in den letzten Wochen Elizabeth Taylor. Sie verkaufte den vom damaligen Ehemann Richard Burton für eine Million Dollar gekauften Ring für funkelnde 3 Millionen. Außerdem Shirley McLaine, die vor 10 Monaten ein Haus für 390.000 Dollar gekauft hatte und es nun, ohne

einen einzigen Tag drin gewohnt zu haben, für 490.000 Dollar wieder verkaufte. Schließlich Jacqueline Bisset, die glasklar erkannt hat, daß die Produzenten ihren Film „Inchon“ ein offensichtlich mageres Produkt, durch ihren Namen aufpeppeln wollten. Sie verlangte das Dreifache ihrer letzten Gagen, nämlich 1,5 Millionen Dollar plus 10 Prozent vom Gewinn. Die Produzenten zählten.

His Masterpiece!

Mike Oldfield, Exposed.



Including the Tour Versions: INCANTATIONS, TUBULAR BELLS and GUILTY.

Virgin

Im ARIOLA-Vertrieb

Doppelalbum 300 578-420 · DoppelmusiCassette 500 578-422



Incantations
Doppelalbum 300 193-420
DoppelmusiCassette 500 193-422



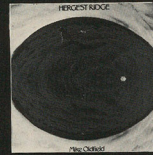
Ommadown
Langspielplatte 89 552 XOT
MusCassette 55 771 GT

Live-Doppelalbum.
Mitgeschritten in Spanien,
Deutschland, Belgien,
Holland, Dänemark und England
während seiner Erfolgstour
im März/April '79.

The MIKE OLDFIELD-Discography



The Orchestral Tubular Bells
Langspielplatte 88 559 XOT
MusCassette 55 369 GT



Hergest Ridge
Langspielplatte 88 134 XOT
MusCassette 55 228 GT



Boxed
Kassette mit 4 LPs 28 009 XEU
Kassette mit 4 MCs 56 597 XEU



Tubular Bells
Langspielplatte 87 541 XOT
MusCassette 54 885 GT

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dirk Manthey

REDAKTION

Willi Bär (verantwort.)

Klaus Brauer

LAYOUT + HERSTELLUNG

Lutz Kober

Helmut Plumeyer

Per Matthäus

MITARBEITER

DIESER AUSGABE

Wilfried Achterfeld, Elmar Biebl, Mary Cool, Josef Ebner, Peter W. Engelmeier, Paul Erich, Veronika Götsch, Peter Holden, Petra Notzke, Bill Ward, Winfried Schmidt, Hans W. Asmus

FOTOS

Peter Bischoff, Jan E. Carlsson, dpa, Gerd Weickert, Ullstein, Helmut Plumeyer, Isoldo Ohlbaum

ANZEIGENVERWALTUNG

M + P Zeitschriften Verlag

GmbH & Co

Steindamm 63

2000 Hamburg 1

Telefon 040/241551-58

Telex: MPES 21 38 63

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1a

ANZEIGENLEITER

Werner A. Pannes

DRUCK

Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg

LITHOS

Type & Litho, Hamburg

Alpha Color, Hamburg

Repro, Flensburg

VERTRIEB

IPV Inland

Pressevertrieb GmbH

Wendenstr. 27, 29

2000 Hamburg 1

Telefon 040/2486-1

Telex: 21 62 401

VERTRIEBSLEITER

Claus Grötzschel

BÜRO LONDON

Gerd Treuhart

136 The Drive, Rickmansworth

Herts. WD3 4DP, England

BÜRO HOLLYWOOD

2169 North Angyle Avenue

Hollywood, Calif. 90068

VERLAG UND REDAKTION

Kino Verlag GmbH

Steindamm 63

Postfach 103 860

2000 Hamburg 1

Telefon 040/24 43 19

Telex: MPES 21 38 63



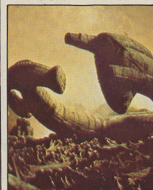
cinema

Im nächsten Heft



GESPRÄCH MIT NASTASSJA

cinema sprach in Paris mit Nastassja Kinski – über ihren neuen Film „Tess“, der am 26. Oktober kommt. Über ihren Regisseur Roman Polanski. Über die Dreharbeiten. Lesen Sie, was Nastassja sagte. Welche Pläne sie hat. Schauen Sie sich an, wie sie heute über den Dächern von Paris lebt. Nur in cinema. In der nächsten Ausgabe.



UNGEHEUER

„Alien, das unheimliche Wesen“ bringt die Astronauten zum Zittern. Mehr in nächsten CINEMA



REGISSEURE

Hark Bohm läßt einen Elch durch das Land laufen. Warum? Lesen Sie in der nächsten Ausgabe



KINDER

Ricky Schroder spornt den Elch von „Champ“ Jon Voight an. Ein Boxerfilm. Mehr in nächsten CINEMA

Außerdem im nächsten CINEMA: „Die Schweitzermacher“ – über die Schwierigkeiten, im Tessin zu leben; „Butch and Sundance“ – über die Jugendjahre der beiden Ganoven; „Airport 80“ – über silberne Unglücksfälle; „KISS in the Attack of the Phantom“ – über Punk und Rock'n Roll; „Das große Ding bei Brinks“ – über den perfekten Coup; „Die Hamburger Krankheit“ – über norddeutsche Epidemien; Dann natürlich „Hinter den Kulissen“ – über die Männer, die das Unmögliche möglich machen; „Zocker-Festival“ – über Poker, Black Jack, Billard und Roulette; und natürlich auch „Interna“ – Nachrichten aus der CINEMA-Redaktion. Die nächste CINEMA-Ausgabe erscheint am 19. Oktober



AIRPORT '80 DIE CONCORDE

EINE JENNINGS LANG PRODUKTION

ALAIN DELON · SUSAN BLAKELY · ROBERT WAGNER · SYLVIA KRISTEL · GARY SHER · EDDIE ALBERT · BIBI ANDERSSON · CHARO · SYBIL DANNING · JOHN DAVIDSON · MONICA LEWIS · ANDREA MARCOVICI · MERCEDES M. CAMBRIDGE · MARTHA RAYE · AVERY SCHREIBER · CICELY TYSON · JIMMIE WALKER · DAVID WARNER · GEORGE KENNEDY als PATRICK · AIRPORT '80 – DIE CONCORDE

Produziert von Eric Roth · Regie von Eric Roth · Produktion: Eric Roth · Jennings Lang · Lalo Schiffrin · Jennings Lang · David Lowell Rich

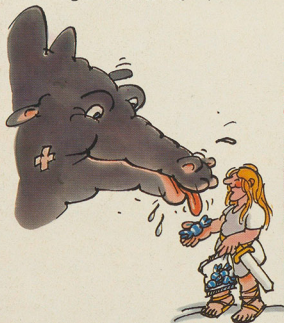
Basierend auf dem Film AIRPORT. Nach dem Roman von Arthur Hailey. Ein Universal Film im Verleih der CIC

ab 26. 10. im Kino

Raus aus dem Alltagstrott!



So manches Problem läßt sich anders...



... viel leichter lösen!

**Komm' auf den
anderen Geschmack!**



**Halfzware-Geschmack
mit und ohne Filter.**

Mit Filter: Nikotin 0,9 mg, Kondensat 14 mg.
Ohne Filter: Nikotin 1,6 mg, Kondensat 22 mg.
(Durchschnittswerte nach DiN). 20 Stück 2,85 DM.